





# Neues aus Stettin

## Die abseits stehen

Am Uferstrand des Flusses kann man oft kleine Strudel sehen, wo sich Blätter oder Schutt immer im Kreise drehen; draußen flutet der harte Strom vorbei, und man müßte meinen, es käme den kleinen Schuttstücken einmal die Gefahr, am großen Sehen mitzutun und meermwärts zu schwimmen, aber das Abseitstehen ist wie ein starker Bann.

Manchem Kind ergeht es ebenso! Ueberausliche Eltern ziehen ihr Kindchen von den Kameraden ab. Man will es vor schlechten Einflüssen bewahren und bekennt nicht, daß dies Arbeitsnom Sizome des Lebens Einseitigkeit zur Folge hat, und daß sich Kräfte immer nur im Gegenfisch zu andern zur Geltung bringen können. Vollends unter den Erwachsenen stehen viele abseits; teils hat sie das Geschick dahin verdrängt, teils haben sie sich selbst dorthin begeben, vertrieben durch Menschen oder Götterverhältnisse.

Verständlich ist das ganz gewiß, es fragt sich nur, ob dadurch irgend was gebessert wird. Der Glanz ist dem Tag für Tag mit seinem Orfell allein, er wird sich in seine Gedanken immer tiefer vergraben und immer schwerer die Brücke zu den andern finden. Er laßt deshalb Gott und Menschen an. Bittere Worte hört man aus seinem Munde, aber die Schuld an dem allen trägt er zum großen Teil selbst. Er hätte mitarbeiten sollen, teilnehmen sollen am Geschick der andern, auch wenn es ihm zunächst schwer fiel.

Täpfer die eigene Meinung vertreten, sie wird sich durchsetzen, wenn ein fruchtbarer Wahrheit in ihr ist. Die Anfangsgründe ist bald überstanden. Erst wenn man nach langem enstehen mühen, das nicht möglich wäre, hätte der Mensch ein Recht, sich zurückzuziehen. Wenn, auch dann noch nicht, denn solange er am Strom fließt, wird er Andersdenkende zum wenigsten viel leichter innerlich verstehen. Da steht hinter jeder Einseitigkeit nichts anderes als gekränkter Ehrgeiz und Selbstsucht, die man der Gemeinlichkeit nicht opfern will; es ist so „interessant“, abseits zu stehen.

Es hat zwar große Menschen gegeben, die in der Einseitigkeit erst reifen — und großes wägen auch heute noch nur in der Stille —, aber das Erworbene barnte bei ihnen doch nur des Augenblids, wo es sich der Menge mitteilen durfte. Der Schöpfer legte nun einmal in uns den Keim des Gemeinlichkeits; wer dem entgegen seine Kraft dem Ganzen vorzuziehen, der läßt Verzicht nur in der Gemeinlichkeit liegt Stärke, Entschärfungen und Zweifel dürfen uns nicht auf die einmale Höhe führen, sondern müssen uns in tiefstem Verstehen mitten unter die Menschen stellen.

## Schriftleiter

### Emil Herrmann †

Eine in allen Stettiner Kreisen bekannte Persönlichkeit ist am Freitag nachmittag ihrem Wirtungstreife entzogen worden: Schriftleiter Emil Herrmann, der Leiter des lokalen Teiles des Stettiner Generalanzeigers. Er erlag einem lange Jahre getragenen chronischen Leiden.

Emil Herrmann war einer der herausragendsten Stettiner Journalisten. Aus dem technischen Zeitungsbetrieb hervorgegangen, ging er bald, nachdem er vor mehr als 30 Jahren nach Stettin gekommen war, in den Schriftleiterberuf über, war zuerst lokaler Mitarbeiter verschiedener Stettiner Tageszeitungen, auch der „Dirsee-Zeitung“, in der Kriegszeit wurde er verantwortlicher Redakteur des „General-Anzeigers“.

Emil Herrmann hat in diesen 30 Jahren die ganze Stettiner Journalismus-Geschichte mit den feinsten Augen des Tagesjournalisten erlebt und mitgemacht, ein Vorzug, der ihm bei für seine Arbeit notwendigen Weitblick gab. Es gab wohl kein Gebiet im öffentlichen Leben Stettins, das Herrmann nicht durch und durch kannte, und aus dieser Kenntnis heraus entwickelte sich bei ihm eine Liebe zu der Stadt, die sie ihm zur Vaterstadt werden ließ, in so ausgeprägtem Maße, daß wohl niemand auf den Gedanken kam, daß Herrmann nicht Stettiner war. Die Öffentlichkeit verdankt seinen Anregungen und seiner stets sachlichen Kritik viel.

Auch Herrmanns Berufskollegen haben ihm vieles zu verdanken. Er war einer der Vorkämpfer der Maßnahmen zur Förderung des Schriftleiterstandes, Mitbegründer des Landesverbandes Pommer in Reichsverband der Deutschen Presse, der Berufsorganisation der deutschen Redakteure, und hat durch Jahrzehnte hindurch in Vorkonferenzen dem Verbands seine Arbeitstraff gewidmet.

Emil Herrmann ist 59 Jahre alt geworden, er kamte aus einem Gutsbesitzer in Göttersien, wandte sich dem graphischen Gewerbe zu und war an vielen Orten Deutschlands tätig, bis er nach Stettin kam, wo sein Name mit der Geschichte des Stettiner Zeitungswesens stets verknüpft bleiben wird.

**Militärische Personalien.** Generalmajor Ziehmann, Stettin, Kommandeur des Inf.-Regt. 5, ist zum Chef des Stabes des Grenadier-Regiments 2, Oberst v. d. A., bisher Abteilungsleiter im Reichswehrministerium, zum Kommandeur des Inf.-Regts 5 ernannt worden. Oberst Raupich, Stettin, Chef des Stabes der 2. Division, wurde zum Art.-Rittmeister V. Oberleutnant Fiege vom Inf.-Regt. 9 zum Chef des Stabes der 2. Division ernannt. Oberleutnant von Gumborn, Stettin, Kommandeur des Pioneer-Bat. 2, wird Abteilungsleiter im Reichswehrministerium.

## Reichsgründungsfeier in Stettin

Die Vaterländische Arbeitsgemeinschaft Stettin veranstaltet am Montag den 22. Januar eine Reichsgründungsfeier, die wie immer von einem besonderen Geiste getragen war.

Admiral von Naumer begrüßte die Gäste mit der Mahnung, auch in den schwersten Zeiten nie die Zuversicht auf einen Wiederanfang zu verlieren. Unsere Arbeit am Vaterland sei die Pflicht gegen Gott, der Kampf gegen das Vordringen des Potentismus durch ein geeinigtes, lares Deutschland. Das zu führen und zu fördern, sei die Aufgabe der Arbeitsgemeinschaft.

Alfr. Roth-Hamburg hielt die Rede, die unter dem Motto des Freiheitsgedankens

**Ein Schwein geflohen.** Einem auswärtigen Fleischermeister wurde auf dem Schlachthofe ein anscheinlich tots Schwein im Gewicht von 136 Pfund entwendet. Das Geflügel blieb zurück. Das Schwein war bereits verkauft und in den Handel „auf dem Wege“. Personen, die über den Diebstahl Anzeichen machen können, die erst, auch vertraulich behandelt werden, werden gebeten, sich umgehend auf Zimmer 33 der Kriminaldirektion des Polizeipräsidiums zu melden.

**Palastmarder.** Aus einem Kartenpielraum eines hiesigen Kaffees wurde einem Schreiber ein schwarzer Wintermantel mit Schmutzknäuel nebst Handschuhen mit Gewalt entwendet. Anzeichen erbeten auf die Kriminaldirektion des Polizeipräsidiums, Zimmer 33.

**Reichspost und Postankündigung.** Obwohl die Reichspost seitener seit die Benutzung von Frankiermaschinen stark Propaganda gemacht hatte und die Wirtschaftlichkeit dieser Maschinen hervorhob, hat sie jetzt einen Antrag abgelehnt, der dahin ging, den Benutzern von Frankiermaschinen Gehörmaßnahme zu gewähren. Die Reichspostverwaltung steht auf dem Standpunkt, daß die Verwendung von Frankiermaschinen für sie eine merkbare Ersparnis nicht bedeute und der Vorteil dieser Nummer allein aus Zeiten der Unruhe liege. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß die Reichspost durch Frankiermaschinen innerlich amot Vorteile besitzt, sie laert an Materialmaterial und an Personal. Für die Benutzer von Frankiermaschinen besteht sogar ein Nachteil, weil die Reichspost stets höhere Beiträge bei Kontrollen der Maschinen abführt.

**Stadtmuseum.** Die Kunstausstellung Kallwitz, die am 26. Januar, verlängert werden. Der Besuch ist noch immer sehr reger, jährliche Würden wurden dem Publikum erworben. Mittwoch abend: 2. Vortrag durch Solge über „Arische Materie“.

**Major Cleris, bisher Reichs-Reg. 5,** Kommandeur des Pioneer-Bat. 2, Generalarzt Dr. Breffe, San.-Abtl. 5, wurde am 18. Januar der 2. Division, Stettin, ernannt. Generalarzt Dr. Ströblein, Stettin, scheidet am 31. Januar aus dem Berufsamt aus. Am 1. Februar werden verabschiedet: Major Schmidt-Dankward, Stettin, Stab des Art.-Rittmeisters 2, in das Art.-Regt. 2; Hauptmann Brunz, Stettin, Divisionsstab, in das Inf.-Regt. 20; Hauptmann Fricke, in das Art.-Regt. 4 am Divisionsstab Stettin; Hauptmann v. A. v. d. Elze, in den Stab des Art.-Rittmeisters 11.

## Vom Wochenmarkt

Die Preise waren etwa folgende: Butter: Eier: Landbutter von 1,40 an, Molkereibutter von 1,30 an, Eier Stück von 0,16 an. — Geflügel und Wild: Hühner Pfund 1,10 bis 1,20, Masthühner neuer, Puten Pfund 1,10 bis 1,30, Gänse Pfund 1,20, Gänse 1,30, ruffische Wildg., Fasan Stück 6,50, Zander Stück 0,90—1,00, Haffensaal Stück 1,50 bis 2,50. — Obst, Gemüse, Südfrüchte: Äpfel 0,20—0,50, Zitronen drei Stück 0,25, Preisbobl 0,10, Kartoffel 0,15, Grünkohl 0,15, Rosenkohl 0,35, Kraut 0,10, Wirsingkohl 0,15 bis Pfund, Spinat neuer, Fenchel Pfund 0,25, Zwiebeln zwei Pfund 0,25, Rammstohl Kopf von 0,40 an. — Die Preise für Fleisch waren im wesentlichen unverändert. — Fische: Heide 0,50 bis 0,80, Schlei 1,40—1,80, Fische 0,20—0,50, kleine lebende Heide 1,20, Karpfen 1,20—1,40, Mäander 0,40—0,60, Doris 0,35—0,40, Schollen 0,60, grüne Heringe 0,25—0,30, Jander 1,20, große Leier.

hand. Es gelte in jeder Arbeit das Wieder zu erlangen, was uns der Verfall der Vertrag genommen habe, wieder einen solchen Tag zu erleben, wie es der 18. Januar 1871 war. Das Streben nach Freiheit sei keine Romanatik, sondern natürlicher Lebensdrang der Jugend. Der Redner ging auf die Verhandlung im Haag, den Nonnplan usw. ein und betonte dann, daß uns eine bessere Zukunft nur durch heucheliche Fiktion des Deutschhums beschaffen sein könnte, falls bestehender Verhandlung müße wieder durch das deutsche Herz ersetzt werden.

Drangpiel und Vorträge des Gefangenen des Reichsbundes Vaterländischer Arbeiter- und Werkvereine umarmten die Feierstunde.

**Der Pommerische Landbund** hält am 25. Januar, mittags 1 Uhr, in den Central-Hallen seine diesjährige Generalversammlung ab. Hauptredner ist der Vorsitzende des Landbundes, von 3 Uhr, M. d. S., der über das Thema „Der pommerische Landbund in der grünen und nationalen Front“ sprechen wird.

**Zeitungs-Katalog Rudolf Woffe 1930.** Der Rudolf-Woffe-Zeitungs-Katalog liegt uns in seiner 12. Ausgabe vor. Dieses bedeutende Nachschlagewerk des in- und ausländischen Pressewesens, das nie immer in ein geschmackvolles und repräsentatives Gewand gekleidet ist, gibt in seinem Vorwort einen Überblick über die internationale Zeitungswelt und die beispiellose Vielgestaltigkeit des Unternehmens Rudolf Woffe. Aus den einleitenden Worten, die zum erstmaligen Mal in Deutsch, Französisch und Englisch erscheinen, läßt sich ein anschauliches Bild von der außerordentlichen Aktivität und dem nachhaltigen Expansionsstreben der Welt gewinnen. Das umfangreiche Arbeitsfeld des Rudolf Woffe auf allen Gebieten der Werbung im In- und Ausland zeigt von der überragenden Bedeutung und der Stellung der Weltame im Wirtschaftsleben aller Kulturstaaten. In den weiteren Ausführungen wird über die einzigartige Stellung der Zeitungswelt, den Wert des Service für eine rationelle Propagandagehaltung und die Methoden der wirksamen Werbung gesprochen. — Der redaktionelle Teil des Kataloges beginnt wieder mit einem umfassenden Kartenmaterial über Deutschland und die übrigen europäischen Staaten und bringt dann in mühseliger Überprüfungsarbeit alle für den Interessenten Wissenswerte über den Anzeigenteil der Zeitungen.

## Heute gehen wir ...!

<b>Stadttheater</b> 19 Uhr: Der Rosenkavalier, Opernhaus für Sonntag freie Abende.	<b>Delebue-Theater</b> 20,15 Uhr: „Teufeltanz“
<b>Generalhallen</b> Das große Variete-Programm.	<b>Wendische Wild-Ordnung</b> Vorabend 30. Heute Tanz bis 4 Uhr. Solide Preise.
<b>Breussenhof</b> Kaffee - Konitorei Konzer Sommerfrische.	<b>Konzerbau</b> Weinfrucht Verlesen Konzer-Kaffee.
<b>Hauptbahnhof-Gaststätte</b> Büfettisch in Wintergarten Täglich Konzerte. 11 Uhr.	<b>Barthaus</b> Täglich, nachm. abends: Konzerte.
<b>Café Blauer</b> Berliner Tor 6. Täglich Konzer Sonntags bis 4 Uhr.	<b>Schloß-Kaffee und -Restaurant</b> Am Kaiser-Wald -Denkmal Gabelgel Radelpfeiler Norman Bright, London.
<b>Radlke</b> Stern-Platz 22 Café d. gut Gesellschaft	<b>Cutter's Kaiserrot</b> Kaffee - Roboret Vorstellung täglich von 4 bis 6 und 8 Uhr. Tanz.
<b>Café „Afa-Balala“</b> Täglich Konzerte. Repelle von der Afa.	<b>Centralhallen-Tunnel</b> Bismarckstraße. Das populäre Stimmungsstiel.
<b>Afa-Balala</b> 6.30 und 9 Uhr: Matinee.	<b>Stettiner Urania</b> 6.00 Uhr ein Weib. Juvor: Turfisch.
<b>Scala-Palast-Opernstr. 19</b> Telephon 311 65. Die Arche Noah. 4.30 6.30 8.45	<b>Atlantik Paltzerstr. 28</b> Wo die Wippenoren blühen. Der Mann im Frack. Spielhof. 5.30, Sonnt. 3.
<b>Balala - Nachtspiele</b> Stettin erstes Lustspiel-Theater. Charles Karriere. Die letzte Kolonie.	<b>Neues Schauspielhaus</b> Königsstr. 3. Tel. 309 29. Hittos. Der Sprung ins Glück. Auf. 4.30 8.30 8.45.
<b>Capitol</b> Männer ohne Beruf. Die indolente Frau. Band u. Seite im Frack. Auf. 4. 8.30 8.50.	<b>Grünhofer Lichtbildbühne</b> Seinrichstr. 16. Bühnenspiele: „Bombastian“, „Ganz Viel. Dem besten Freund.“
<b>Elite-Spieltheater</b> Nachtspielen. Reiter der Nacht. Zahnärztinnen.	<b>Welt-Spieltheater</b> Paltzmoeder Str. 188. Es flüchtet die Nacht. Robert und Verzean.
<b>Germania-Theater</b> Vorabend 8.29. Der Goldspieler von Masquita. Quartier Latin.	<b>Apollo-Theater</b> Der Kampf im Pulverm. Mädchen, hinter Guch.
<b>Union-Theater</b> Seltenegeitungen. Pot und Patagon als Kannibalen. Ein kleiner Vorabend auf Seltigkeit.	<b>Titania</b> Johannesbergstraße 5. Die Iffache Witwe. Espresso.
<b>Dania-Spieltheater</b> Königsstraße 45. Die Fische in die Fremdenwelt. Helenita, e. Seehuhn.	<b>Parsteller</b> Der Schone Behauptete Geschichte des verstorbenen Publikums. Das rüde.
<b>Fransafaner</b> Berliner Tor 1. Sonntags Bierlokal, anert an u. dreierlei Küche.	<b>Krauses Bierhuben</b> Ulta-Kloue. Paltzmoeder Str. 188. Gemein. Statuarier.
<b>Männerbräutchen</b> Wolfsstr. 21. Tel. 26115. Salobato-Ausgang!	<b>Mitteldes Bierhub</b> Wilsen Straße. Hoiengarten 1. Auermann zur Bürgerel. Stelle und Bierlokal.
<b>Zum Stammtisch</b> Zum Effen ins Deutsche Haus Breite Straße 58.	<b>Edel's Restaurant</b> Edel's-Zubij.
<b>Bahnhofswirtschaft</b> Zabelsdorf. Täglich Mittagstisch Warme u. kalte Speisen bis 12 Uhr nachts.	<b>Bahnhofswirtschaft</b> Tornea. Das kleine gemütliche Lokal.

# Auskunft

über Einreisebestimmungen, Schiffsverbindungen und Fahrkarten nach

# Canada

durch

## Norddeutscher Lloyd Bremen

und seine sämtlichen Vertretungen

Stettin: Reisebüro der Stettiner Dampfer Compagnie Akt.-Ges., Bollwerk 21

Albert Netz, Karkutschstraße 1.

Bergen a. Böhren: Werner Brenkfeld, Billrothstraße 14.

Sw. nachläder: Müller, Speicher.

Berlin: F. Moisanus, Generalvertretung des Norddeutschen Lloyd, Invalidenstraße 28.

## Sanatorium Friedrichshöhe

Tel. 426. Bad Obernigk bei Breslau. Prospekt

Für Innerer Kranke, Nervenranke a. Erholungsbedürftige — (Geisteskr. ausgeschlossen) Abteil für Zuckerranke — Tagessatz 1 Klasse 11—14 Mk. II. Klasse 7,50 Mk.

Chefarzt Dr. Köblsch. — 3 Aerzte.

---

## Ischgl Tirol 1400 m

## Gasthof Gold. Adler

Behagl. Zentrhrg., fl. Wasser, Pens. 4.50—5.50, Prospekt.

---

Sonntag, 19. Januar, abd. 8 Uhr, Museumssaal:

## Vortrag

### Taubstumm-Oberlehrer Heuer

„Der Mensch, seine Seele und Unterbewußtsein im Lichte der Natur- und Geistesentwicklung.“

Karten 1.50 g. 1 Mk. Musikhaus Simon u. Abeck.

# Kasino Zoppot

Das ganze Jahr geöffnet

## Roulette

## Baccara

Freie Stadt Danzig

Auskunft: Berlin, „Promenaden-Kiosk“, Tauentzien-, Ecke Nürnberger Strasse, u. Verkehrs Büro des Kasinos in Zoppot.

# Kasino-Hotel

Modernere Hotel-Neubau!

Bevorzugte Lage mit Ausblick auf das Meer. Aller Komfort der Neuzeit. Warme Seebäder. Internationale Küche.

Am Freitag nachmittag 3/4 Uhr ist nach dreitägigem, schwerem Krankenlager mein treusorgender, innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater,

der Schriftleiter des „General-Anzeigers“

# Emil Herrmann

im 60. Lebensjahre von uns gegangen.

In schmerzlicher Trauer:

**Frau Herwig Herrmann, geb. Lück,  
Emmy Herrmann,  
Marta Herrmann, als Töchter.**

Stettin, den 17. Januar 1930.  
Rosengarten 41-44, II.

Der Tag der Einäscherung wird noch bekanntgegeben.

Mit tiefem Schmerz beklagen wir den plötzlichen Tod eines der ältesten Mitglieder unseres Verbandes, des Redakteurs

# Emil Herrmann

Es wird keinen unter uns geben, der die hingebungsvolle und immer opferbereite Arbeit dieses Mannes nicht im Laufe der Jahre schon einmal aus eigener Anschauung kennengelernt hätte. In nie ermüdender Talkraft hat er als einer der ersten an dem Aufbau unseres Verbandes mitgeschafft, und wenn dieser das geworden ist, was er heute bedeutet, dann verdanken wir das nicht zuletzt dem immer zum Selbsteinsatz bereiten Kollegen der auch in Zeiten nie den Mut hat sinken lassen, in denen manche an der Möglichkeit eines so umfassenden und heute so fest dastehenden organisatorischen Aufbaues unseres Verbandes verzweifeln zu müssen glaubten. Wir verlieren alle in diesem Mann einen Kollegen, dem neben einer schier unerschöpflichen Arbeitskraft ein sicherer Blick und ein immer waches Empfinden für das ausgezeichnete, was der materiellen und geistigen Weiterentwicklung unseres Berufsstandes vonnöten war. Die Erinnerung an sein Wirken unter uns soll uns Ansporn sein für die fernere Zeit, und in dankbarem Andenken an seine nie versagende Bereitschaft zur Mitarbeit bewahren wir ihm die Treue über das Grab hinaus.

Stettin, den 17. Januar 1930.

Der Provinzialverband Pommern  
im Reichsverband der deutschen Presse.  
Dr. Dyrssen.

Vollkommen unerwartet, und dadurch um so unfaßbarer, erreicht uns die Nachricht, daß unser lieber Kollege, der Schriftleiter

# Emil Herrmann

von uns gegangen ist. Wir verlieren in dem Dahingegangenen mit dem Kollegen einen Freund, dessen unermüdeten Arbeitskraft und dessen Persönlichkeit es nicht zuletzt zu verdanken ist, daß der „Verein Stettiner Presse“ heute so fest im Leben der Provinzialhauptstadt Pommerns steht. Wir werden das, was er geleistet hat, das, was er uns gewesen ist, nie vergessen können.

Stettin den 17. Januar 1930.

Verein Stettiner Presse.  
Gustav Schumann.

Am 16. Januar abends 11 1/2 Uhr wurde mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Buchhändler

# Gustav Kaden

im 74. Lebensjahre durch einen sanften Tod von qualvollen Leiden erlöst.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Clara Kaden, geb. Fischer.**

Stettin, am 17. Januar 1930.  
Pöltzter Str. 13.

Die Beisetzung findet am Montag dem 20. d. Mts. nachmittags 2 1/4 Uhr von der Kapelle des Nemitzer Friedhofes aus statt.

Wir bitten, von Beileidsbesuchen freundlichst Abstand nehmen zu wollen.

### Geburten:

Ein Sohn:  
Althärbaum: Carl Stangen und Frau Hildegard, geb. Demix.  
Eine Tochter:  
Stettin: Rudi Rehfeldt und Frau Rose, geb. Fleischer.  
Verlobung:  
Greifswald: Margarete Rindt und Gerhard Engel.



### Todesfälle:

Stettin: 15. 1. Maria Goll, 31 J. Beis. Sonnabend nachm. 1.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof von der Südkapelle. — 16. 1. Horst Kaliebe, 8 T. Beis. Montag nachm. 12.45 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 16. 1. Anna Heise, geb. Bällgow, 50 J. Beis. Montag nachm. 1.30 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 16. 1. Alwine Bendrix, geb. Preß, 57 J. Beis. Montag vorm. 11.15 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 13. 1. Elise Puchelt, geb. Eisenhauer, 77 J. — 17. 1. Emil Herrmann, 60 J. — 17. 1. Klara Prahm, verw. Böhm, geb. Dicks, Beis. Montag mittag 12 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs. — 16. 1. Buchhändler Gustav Kaden, 74 J. Beis. Montag nachm. 2.15 Uhr von der Kapelle des Nemitzer Friedhofs. — 16. 1. Rangiermeister i. R. Robert Westphal, 69 J. Beis. Montag nachmittag 3 Uhr von der Hauptkapelle des Hauptfriedhofs.  
Stettin-Gotzlow: 15. 1. Heinrich Wenzel, 61 J. Beis. Sonntag nachm. 3 Uhr vom Trauerhause.  
Abtsbagen: 15. 1. Ww. Wilhelmine Gerth, geb. Gerth, 80 J. Beis. Montag nachm. 2 Uhr.  
Altwigshagen: 16. 1. Stellmacher Heinrich Tröster, 82 J. Beis. Sonntag nachm. 3 Uhr.  
Angermünde: 15. 1. Ww. Wilhelmine Duckert, 69 J. Beis. Sonnabend nachm. 2.30 Uhr von der Friedhofskapelle.

Belgard: 16. 1. Emma Rätzke, geb. Rätzke, 42 J. Beis. Montag nachm. 2.30 Uhr von der Petrikirche.  
Demmlin: 17. 1. Bankdirektor Wilhelm Klewe, 45 J. Beis. Dienstag nachm. 2.30 Uhr vom Trauerhause.  
Großkollow: 16. 1. Bauernhofbesitzer Wilhelm Domke, 74 J. Beis. Montag nachm. 2 Uhr.  
Köslin: 16. 1. Albert Schumacher, 61 J. Beis. Montag nachm. 2.30 Uhr vom Trauerhause, Fabrikstraße 72.  
Kolberg: 16. 1. Richard Gestrke, 36 J. Beis. Sonntag nachm. 3.30 Uhr von der Halle des Malzküchendienstes. — 13. 1. Laura Will, geb. Hartstock, 70 J. Beis. Sonntag nachm. 3.30 Uhr auf dem Lauenburger Kirchhof. — 16. 1. Kaufmann Herbert Kison, 34 Jahre. Beis. Montag nachm. 3 Uhr vom Hohen Chor.  
Nauzard: 16. 1. Wilhelmine Staatz, geb. Lütke, 49 J. Beis. Montag nachm. 3 Uhr von der Friedhofskapelle. — 16. 1. Rentier Axel Venzmer, 88 J. Beis. Sonntag nachm. 1.30 Uhr in Greifenberg von der St. Georgenkapelle.  
Neukütkendorf: 16. 1. Wilhelm Usadel, 74 J. Beis. Sonntag nachm. 2.30 Uhr vom Trauerhause.  
Jahre. Beis. Montag nachm. 3 Uhr von der Apollonkapelle. — 15. 1. Berta Roloff, geb. Dorn, 84 J. Beis. Sonntag nachm. 3 Uhr vom Johannis-kloster. — 16. 1. Wilhelm Buck, 24 Straßm. 16. 1. Friederike Ahrens, 87 Jahre. Beis. Montag nachm. 2 Uhr vom Heiliggeistkloster.  
Stolp: 15. 1. Helene Steinhausen, 24 J. Trauerfeier Sonntag mittag 12 Uhr in der Friedhofskapelle.  
Salnitz: 14. 1. Lokomotivführer Franz Eschrick, 43 J. Beis. Sonnabend nachm. 2 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofs in Greifswald.  
Rosenort: 16. 1. Friedrich Krüger, 75 J. Beis. Sonntag nachm. 2 Uhr vom Trauerhause, Dorstraße 21.  
Trentow (Tollense): 16. 1. Caroline Maaß, geb. Suhr, 88 J. Beis. Sonntag nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle.  
Ziunowitz: 16. 1. Lehrer i. R. Richard Dittmer, 55 J. Beis. Sonntag mittag 12 Uhr.  
Zielenetz: 16. 1. Berta Mundstock, geb. Wiedenhaupt, 70 J. 8 M. Beis. Montag nachm. 2.30 Uhr vom Trauerhause.

### Spezial-Brat-Fuhrgeschäft

Anruf **Frahnke** Billigte  
32290. Preise

Bestellung und Besichtigung der Wagen  
Falkenwälder Straße 6.

Elegante Privat-Autos „Mercedes-Benz“  
für Stadt- und Fernfahrten.

### Otto Fleiss

### Verdigungsanstalt „Fietät“

nur Hohenzollernstr. 71, Laden.  
Direkt Haltestelle der Straßenbahnlinie 2. Tel. 330 82.  
Billigste Erd- und Feuerbestattung. Metalle, Eisen- und Kleben-Särge in gelegener sowie künstlerischer Ausführung. Elegante Ausstattungen, vornehme Aufbahrungen, Ueberführungen durch Leichenauto von und nach unterhalb.

Ich bin als

### Rechtsanwalt

bei dem Amtsgericht und bei dem Landgericht in Stettin zugelassen.  
Mein Büro befindet sich Münchenstraße 23, I. Fernsprecher Nr. 213 23.

### Klockzin,

Rechtsanwalt.

### Zusier Vollzeittüte

allerfeinste reine vollfette Ware, à Pfund 1,15 M.,  
Zusier Halbfein, wirklich schöne Ware, à Pfund 0,80 M.,  
verwendet in Vollfollis von 9-10 Pfd. p. Maßn., Porto u. Verpackung frei; an Staatsbeamte auch ohne Nachn.  
Wollerei Driewen, Kreis Böden (Chr.).

### Auto-Verkauf

Gut erhaltener, sehr bequemer  
**Ford-Lieferwagen 11/30 PS**  
ganz geschlossen, zulässige Beladung 1000 kg, einjähr. Führer, billigst abzugeben.  
Verkaufsstelle: Verlage der Werner & Barth P.-G. Meining, Stettin, Oberweg 5.

### Veröffentlichungen

pommerscher Landratsämter

Nach hebe hiermit Hiffer 3 meiner viehchenpolizeilichen Anordnung vom 28. Dezember 1929 (Kreisblatt Nr. 70) betreffend Schutzimpfungen auf. Für die Viehchenpolizei sind die angeordneten Schutzimpfungen fort. Die Weibchen dagegen im übrigen in Kraft. Die in Frage kommenden Viehchenpolizeibehörden erhalte ich ein ursprüngliche Bekanntgabe.  
Kolberg, den 13. Januar 1930.  
Der Landrat.

Die Wahlen des Eigentümers Wilhelm Brühert zum Gemeindevorsteher des Rittergutbesitzers G. r. a. m. und des Bauernhofbesitzers Georg Penz zu Schöffen, sowie des Stellmachers Franz Spittler zum Schöffenstellvertreter der Gemeinde Wehlenburg sind von mir befristet worden.  
Die Wahlen des Bauernhofbesitzers Emil Birtheim zum Gemeindevorsteher, des Bauernhofbesitzers Anton Wegner und des Halbbaubauernbesitzers Albert Spittler zu Schöffen sowie des Bauernhofbesitzers Wilhelm Penz zum Schöffenstellvertreter der Gemeinde Klausdorf sind von mir befristet worden.  
Die Wahlen des Bauernhofbesitzers Hermann Butte zum Gemeindevorsteher, des Rittergutbesitzers Emil Schellaff und des Rittergutbesitzers Franz Sell zu Schöffen sowie des Eigentümers Paul Butte zum Schöffenstellvertreter der Gemeinde Britzin sind von mir befristet worden.  
Dramburg, den 2. Januar 1930.  
Der Landrat. Dr. Ehler.

### Maul- und Klauenheute

Unter dem Viehchenpolizeibehördenbesitzer von Gauderer in Krühne ist die Maul- und Klauenheute ausgeschrieben.  
Viehchenpolizeiliche Anordnung:  
Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenheute wird die Maul- und Klauenheute auf Grund der §§ 18 ff des Viehchenpolizeigesetzes vom 28. Juni 1909 (RGBl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten folgendes bestimmt:  
1. Die Gehirne des Viehchenpolizeibeherrschers sind als verdächtige Gehirne. Für diese treten die Anordnungen unter Hiffer 1 meiner Bekanntmachung vom 28. Dezember 1929 — Kreisblatt Nr. 70 — in Kraft.  
2. Den Sperrebezirk bilden die verdächtige Gehirne und die übrigen Gehirne der Viehchenpolizeibeherrschers.  
Unter den Schöffen des Rittergutbesitzers von Gauderer in Krühne ist die Maul- und Klauenheute ausgeschrieben.  
Viehchenpolizeiliche Anordnung:  
Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenheute wird die Maul- und Klauenheute auf Grund der §§ 18 ff des Viehchenpolizeigesetzes vom 28. Juni 1909 (RGBl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten folgendes bestimmt:  
1. Die Gehirne des Gutes Krühne sind als verdächtige Gehirne. Für diese treten die Anordnungen unter Hiffer 1 meiner Bekanntmachung vom 28. Dezember 1929 — Kreisblatt Nr. 70 — in Kraft.  
2. Den Sperrebezirk bilden die verdächtige Gehirne. Für den Sperrebezirk treten die Anordnungen unter Hiffer 2 der oben erwähnten viehchenpolizeilichen Anordnung in Kraft.  
Inwieweit Verhandlungen gegen die vorstehende Anordnung werden, ist nicht nach dem Reichsdruckgesetz eine höhere Stelle berichtet ist, nach § 74 ff. des Viehchenpolizeigesetzes bestimmt.  
Kolberg, den 13. Januar 1930.  
Der Landrat.

### Maul- und Klauenheute

Nach Mitteilung der Landräte in Belgard, Kolberg, Schöne in unter den Rittergütern bei Rittergutbesitzerin Frau von der Goltz in Rogow, Kreis Kolberg, des Rittergutbesitzers Nüßlin in Dammeln Kreis Kolberg, des Gutes Grolow, Kreis Schlawe, des Gutes Grolow, Kreis Schlawe, amtlich festgestellt Maul- und Klauenheute festgestellt worden.  
Köslin, den 10. Januar 1930.  
Der Landrat.  
Zoo.

# Honigern und Nachbargebiete

## Bezirk Stettin

**Friedrichsdorf (Kr. Randow).** Gemeindevorstand als Wahl. Zum Gemeindevorsteher wurde der bisherige Gemeindevorsteher Richard Bohlstedt wiedergewählt. Zu Schöffen wurden die Landwirte Wilhelm Kling und Albert Rudolph, zum stellv. Schöffen der Landwirt Karl Bräutigam gewählt.

**Starnard i. Pom.** Unfallsfälle. Auf dem Zimmerplatz der Firma George verunglückte am Freitag der Arbeiter Eduard Fluder. Beim Holzschneiden in der Schneidmaschine schlug ein größeres Stück Holz plötzlich und traf ihn so unglücklich vor den Leib, daß er sofort ins Krankenhaus überführt werden mußte. — Das Lieferauto des Stettiner Schneidmaschinenbauers Rammholz fuhr infolge Versagens der Steuerung beim Einbiegen in die Königstraße 50 gegen das Gebäude Königstraße 50, daß die Eingangstür des Hauses schwer beschädigt wurde und auch das Bordsteil des Autos zu Schanden kam. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt.

**Gesellschaftsberechtigter.** Drägermeister Otto verstarb die an der Gde. Johis- und Bahnhofsstraße gelegenen Bahnhofslogiererei an einen Stettiner Herrn. Ubergabe soll zum 1. März erfolgen.

**Einweihung.** Beigeordnete Krüger 60 Jahre alt. Am 16. Januar feiert der frühere Beigeordnete, Bürodirektor a. D. August Krüger, seinen 60. Geburtstag. Krüger hat in den letzten Jahrzehnten im öffentlichen Leben der Stadt Einweihung und des Kreises Ulfeld-Wollin eine führende Rolle gespielt. Er ist heute noch in zahlreichen Ehrenämtern tätig. Er ist Vorsitzender des Preussischen Verbandes der Kreisbeamten, Mitglied des Kreis-Ausschusses und der Stadteroberungsverwaltung. Große Verdienste hat er sich als Geschäftsführer des Vaterländischen Frauenvereins für den Kreis Ulfeld-Wollin um die Wohlfahrtspflege erworben; seiner Initiative ist die Erweiterungsbau des Auguste-Viktoria-Siedehauses in Einweihung zu verdanken.

**Paris.** Von der Ratschubensalbe. In der ersten Sitzung im neuen Jahresbeginn wurde der Schützenkönig Matthias Kommandeur und Stadtmajor Kaufmann Gustav Wolf zu seinem 60. Geburtstag, zu Delegierten zur Bundeskonferenz wurden Stadtmachmeister August Köppen und Vatermeister Ernst Köller gewählt.

**Ausbildung von Sanitätern.** Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz hat am Donnerstag einen Ausbildungslehrgang mit einem Unterrichtsabend begonnen. Bis jetzt nehmen 25 Mannschaften am Kursus teil. Die Traubenspiele finden Sonntags vormittags, die Unterrichtsstunden Donnerstags abends teil.

**Dahlg. Gerichtssaal.** Am 28. Februar findet im hiesigen Gemeindehaus neben der Kirche ein Gerichtssaal statt.

## Schwerer Motorradunfall

**Garz (Oder).** Auf der Stettiner Chaussee in der Nähe von Varow ereignete sich Donnerstagabend ein schwerer Motorradunfall. Der Kaufmann Walter Bader und sein Bruder Ernst (Söhne des hiesigen Landwirts Ernst Bader) ritten mit ihrem Motorrad auf ein unbeschildertes mit Eisenleitern beladenes Auto. Durch den heftigen Zusammenstoß erlitt der Fahrer neben anderen Verletzungen einen Beinbruch und mußte dem Krankenhaus in Krausdorf zugeführt werden. Sein Bruder erlitt schwere Kopf- und Beinverletzungen.

**Politzschen (Kr. Randow).** Treibjagd. Auf der Treibjagd am Mittwoch wurden von zehn Schützen auf einem Raubgebiet von 8000 Morgen (400 Morgen Wald) 55 Hahn geschossen.

**Schwerer Verlust.** In dem benachbarten Gutendorf fand man morgens im Kuhstalle eine hochtragende Kuh tot vor, die der Wille, ohne daß er von der Keite losgewesen war, im Stiegen erdrückt hatte.

**Torzelow.** Holztermin. Der von der Oberförsterei Torzelow abgehaltene Brennholztermin war zwar gut besucht, aber die Preise der Käufer waren sehr zurückhaltend. Demnach waren die Preise billiger als im vorletzten Termin. Es folgten je Baumart Kiefernknüppel 2-2,50, Kiefernknüppel 4-5, Birkenknüppel 4-5,50, Birkenknüppel 7, Kiefernknüppel 2-2,50, Kiefernknüppel 4-5, Kiefernknüppel 6, Erlenknüppel 6-8, Buchenknüppel 6-8, Eichenknüppel 2-3, Eichenknüppel 6, Eichenknüppel 4-6 Mark. Sammelstellen waren unter den anwesenden Preisen zu haben. Einzelne Posten mußten bis zum nächsten Termine stehen bleiben, da das Gebot zu gering war.

**Polewoll. DSB.** In der Jahresbesammlungsverammlung des hiesigen Deutschen Nationalen Sandmüllerschnellen-Verbandes, der jetzt 88 Mitglieder zählt, wurde Herr Bente zum Vertrauensmann und Herr W. Müller zum stellv. Vertrauensmann gewählt.

**Heldenberg.** Am 17. Januar feiert die Magistral wird jetzt am Drahtseil hinaus ein Vertrag neuen Überlassung des Hahnes vor der Mitalokirche zur Aufstellung des neuen Feldentwurfs abgeschlossen.

**Heldenberg.** Ehrenpatenschaft des Reichspräsidenten. Der Herr Reichs-

präsident von Hindenburg hat die Ehrenpatenschaft für das neuente lebende Kind (Sohn) des Landwirts Emil Polzaram in Hahnenberg-Heldenberg, abgenommen. Der Termin (Kr. Saasitz). Später im Jahr, bei der am 17. 1. abgehaltenen Holzverkau-

fung wurden abboten für Buchen-, Birken- und Eichenknüppel 12,50-18 Mark; Buchen-, Birken-, Eichen- und Eichenknüppel 9-10 Mark; Erlenknüppel und Knüppel 8-9 Mark je Baumart. Angebot von circa 180 Baummetern wurde glatt verkauft.

## Das neue Schulhaus in Körlin (Persante)



zu dem am 14. Oktober 1928 der Grundstein gelegt und dessen Richtfest am 3. Dezember 1928 gefeiert wurde, ist nun fertiggestellt und harrt der Inbetriebnahme durch die Stadt und durch die Schule. Das stattliche Gebäude ist 50 Meter lang und 15 Meter breit; es ist als das größte der Stadt nach allen Seiten weithin sichtbar. Seine Lage konnte hier für den Zweck nicht besser sein; an der Schulstraße, in der Nähe des Gemeindefaßes liegt es abseits vom Straßenverkehr. Erbaut wurde es von der Firma Collas-Körlin. In den beiden Hauptgeschossen befinden sich 16 Klassenräume, 9 mal 5,50 Meter groß. Im Erdgeschoss sind außer der Wohnung des Hausmeisters, Räume für den Werkunterricht der Knaben, Lehrkräfte für die Mädchen, Brautheben und Jellenböder untergebracht. Im Dachgeschoss des Mittelbaus liegt die Refektoriumswohnung. Eine Aula umfaßt das Haus nicht, weil ursprünglich eine Turnhalle, die diesem Zweck mit dienen sollte, vorgesehen war. Der Bau der Turnhalle unterließ der Kosten wegen. Die Klassenräume sind mit zweiflügeligen Bänken, System Hohenlohe, ausgestattet. Das ganze Haus hat Zentralheizung und Wasserleitung. Die Klassenräume sind mit Parkettboden versehen; auf den Fluren befinden sich vier Brunnen aus Kunststein, die als Sprudelbrunnen Wasserentnahme ohne Umkleungsgefahr ermöglichen. Hinter dem Schulhaus liegt der große Spielplatz, der im Frühjahr mit Rasen versehen werden wird.

## Kreistagsung in Labes

**r. Labes.** Der neu gewählte Kreisrat, dem 7 Abgeordnete der SPD, 1 demokratischer Abgeordnete, 5 Abgeordnete der Einheitsliste für Städte und Gemeinden (Unpol. Wirtschaftliche) und 12 Abgeordnete der Landliste angehören, versammelte sich gestern im Kreispaus zu seiner ersten Sitzung. Landrat von Bismard eröffnete die Sitzung und begrüßte die neuen Kreisratsangehörigen. Da der Abgeordnete Pöhl-Wagnerin (SPD) seine Wahl abgelehnt hatte, war der auf der Liste folgende Abgeordnete, Dachtler Ritter-Wagnerin, geladen worden; er war aber nicht anwesend. Für die anwesenden 24 Abgeordneten wurde die Wahl vom 17. November für gültig erklärt, sie wurden vom Landrat eingeführt. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde die Neuwahl der sechs Mitglieder des Kreisratsausschusses sowie die Neuwahl der Amtsvorsteher und ihrer Stellvertreter bis zur nächsten Sitzung vertagt, an welcher dann auch der 25. Abgeordnete anwesend sein wird. Danach wurden die beiden Kreisratsentwürfe gewählt. Die Wahl fiel auf Rittergutbesitzer von Diehl-Felditz und Bürgermeister Dr. Kullmann-Plathe. Es folgten dann Wahlhandlungen. 447 Anträge wurden eingereicht, die vom Kreisratsausschuss durchgesehen und dem nächsten Kreisrat zur Beschlußfassung vorgelegt werden sollen. Mit Worten des Dankes schloß Landrat von Bismard den ersten neu gewählten Kreisrat. Der nächste Kreisrat soll schon am 8. Februar d. S. stattfinden.

## Bezirk Körlin

**Warin (Kr. Belgard).** Dritter Unfall in einer Woche. Der mit Herbetreiben bei Drehschiff beschäftigte Sohn des Landwirts Malone kam zu Fall und wurde eine Stredde mitgeschleift. Durch den starken Anprall an den nachfolgenden Rohwerksbaum erlitt der Junge einen Schlüsselbein- und Oberarmbruch. Ferner erlitt er erhebliche Kopf- und Gesichtsverletzungen. Er mußte sofort dem Belgarder Krankenhaus zugeführt werden.

## Der neue Kreisratsauschuss

**Belgard.** Der Kreisratsauschuss setzt sich wie folgt zusammen: Rittergutbesitzer v. Dypenfeld (Einheitsl.), Rittergutbesitzer Graf v. Kleck (Kr. Randow), Gemeindevorsteher v. Haller (Küstrin), Bauernhofbesitzer Käfer (Krausdorf), Kaufmann Paskel (Belgard) und Lehrer Schulz (Hörsing) als Amtsvorsteher und Bürgermeister Kroenig (Wob Polzin), Rittergutbesitzer v. Kleck (Kr. Dübrowitz), Gemeindevorsteher Wankel (Rustow), Sanitätsrat

Dr. Kleckamp (Belgard), Kaufmann Benedek (Wob Polzin) und Lehrer Vahr (Wob Polzin) als deren Stellvertreter.

**Rohlin (Kr. Kolberg).** Von der Kuh geschlagen. Beim Weiden wurde die Magisterin Wulff von einer Kuh derart geschlagen, daß sie mit einem Oberschenkelbruch ins Kolberger Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

**Belgard.** Seinen Verletzungen erliegen im hiesigen Krankenhaus der vier einzigen Frauen mit dem Wagen verunglückte Eigentümerin Dabitz aus Warin, vorüber mit herbeigeführt.

**Zerzewe (Kr. Ansbach).** Gemeindevorsteher- und Schöffenwahl. Bei den Gemeindevorsteher- und Schöffenwahlen wurde der bisherige Gemeindevorsteher Eigentümer Teske und die bisherigen Schöffen Eigentümer Jenzrich und Eigentümer Teske, sowie der Schöffenstellvertreter Eigentümer Dabitz wiedergewählt. Gemeindevorsteher Teske, erster Schöffe Jenzrich und Schöffenstellvertreter Dabitz befinden sich seit acht Jahren im Amt. Ein gutes Zeichen für arbeitstüchtige treue Zusammenarbeit.

## Diamantene Hochzeit

**Renhart (Kr. Kolberg).** Das Fest der Diamantenen Hochzeit feierte in letzter kürzlichiger Mithigkeit der Altstier Karl Stade und seine Ehefrau, die im Alter von 80 Jahren noch tüchtig bei den Feldarbeiten hilft. Von Pastor Schmidt-Alwerder wurden die Glückwünsche verschiedener Körperlichkeiten überreicht.

## Auf einer ländlichen Hochzeit erschlagen!

**Demom (Kr. Kolberg).** Bei einer Hochzeit im Hause des Landwirts Strehlow hatten sich, wie es bei Landhochzeiten allgemein üblich ist, eine große Anzahl ungeladener Gäste als „Zuhauer“ eingefunden, denen im Vorgarten des Hauses nach altem Brauch Schnaps und Bier verabfolgt wurde. Beim Zurückgehen der Gäste durch die Fenster kam es zu Streitigkeiten, die zu einer Prügelei zwischen den geladenen Hochzeitsgästen und den „Zuhauern“ ansetzte, bei welcher der Hausbesitzer Gehrke-Kolberg durch einen Schlag mit einem Belegstein über der Kopf derart verletzt wurde, daß er 24 Stunden später im Kolberger Krankenhaus starb. — Der Täter ist im Dunkel der Nacht entkommen und konnte bisher nicht ermittelt werden.

**Nehmer (Kr. Kolberg).** Unfall. Die 25jährige Tochter des Landwirts Uecker, erlitt, als sie unbeaufsichtigt in der Schenke

spielte, mit der Hand in die Drehschneidmaschine und erlitt darauf schwere Verletzungen, daß sie ins Kolberger Krankenhaus überführt werden mußte.

**Dahlenitz (Kr. Neuchettin).** Bestimmte. Frau Hentgenquast Marie Kren verkaufte ihr Auenau in Größe von 80 Morgen an den Landwirt August Fritsch in Sulmin (Kr. Ansbach) für den Preis von 20.000 Mark.

**Balklage (Kr. Neuchettin).** In der Jahresversammlung am 14. Januar des Kreisvereins wurden in den Vorstand gewählt: 1. Vorsitzender Oberlandwirts Gau, Schriftführer Lehrer Schäfer, Kassierer Gemeindevorsteher Koeske.

**Rummelsbura i. Pom.** Schulfürsorgen. neue Klassen, neue Lehrkräfte für die Schullernaufnahme an Diers sind bis jetzt über 200 Schüler und Schülerinnen gemeldet. Erfahrungsgemäß kommen noch etwa 25-30 Nachzügler, aber fast eben so viele werden von den Schulfürsorgen zurückgestellt, so daß doch rund 300 Schulkinder bleiben. Dazu kommen die Schulfürsorgen in den bisherigen vier Grundklassen, so daß die Schule an Diers mit fünf Grundklassen beginnen muß. Außerdem gibt es statt der letzten einen dritten Klasse von Diers an zwei dritte Klassen. Es sind also zwei neue Klassenräume und zwei neue Lehrkräfte erforderlich. Die in dem Gebäude der Stadtschule vorhandenen Klassenräume sind durch die Stadtschule und durch die hiesigen Schul-Mittelstelle in Anspruch genommen, so daß Klassenräume fehlen werden.

**Ehrenbermeister.** Die Schulleiter- und Schulleiterinnena hat in ihrer letzten Quartalsversammlung die bisherigen langjährigen Obermeister, Schulleitermeister Fritsch Doro, wegen seiner großen Verdienste um die Errichtung des Ehrenbermeister ernannt. Sein Amt als Ehrenbermeister hat er niedergelegt, an seinem Nachfolger wurde Schulleitermeister Karl Wankel in Rummelsbura gewählt. — Manascherkaueruna. Bei der vor dem hiesigen Amtsgericht erolanten Manascherkaueruna des Rittergutes Grünwalde im hiesigen Kreise blieb Weinbinder der Vorstand des Weinbinderinnern Albrecht Beder Sohn des Gutbesizers Ulrich Beder in Mallesin mit 490.000 Mark.

## Bezirk Stralsund

**Stralsund.** Kirchhofgräber, die eine Christuskirche rauben. Von einer Größelie auf dem katholischen Friedhof wurde eine aus Metall hergestellte, vergoldete Christusfigur gestohlen.

**Von dem Tode des Ertrinkens angetrieben.** Ein zwölfjähriger Junge fiel am Freitag vermittels einer kleinen Untertafel beim Baden in die Wasser. Dem Vaterantritt, der dem Jungen einen Mantel anwarf, gelang es, ihn zu retten.

**rn. Wolgast.** Günstige Entwicklung. Die hiesige „Vorkauf- und Spornbank“ (E. G. m. b. H.), der als Zweigstellen die Zimmerwerk Bank und die Kasseler Bank angehängt, hat ihr 67. Geschäftsjahr abgeschlossen. Die Bilanzsumme weisen heute eine Summe von 1.250.000 RM, gegen 1.100.000 RM im Vorjahr auf. Die Sparanlagen sind von 677.000 RM auf 810.000 RM, also um rund 133.000 RM gestiegen. Auch die Schenk- und Geschäftsbüchlein einlagen haben eine weitere Zunahme erfahren und betragen mit den Sparanlagen zusammen rund 1.150.000 RM. Durch diesen Kapitalzufluß, der das Vertrauen der Bevölkerung wiederhergestellt, wurde es unserer Bank möglich, sich von jedem Bankrott freizumachen. Das eigene Vermögen beträgt rund 220.000 RM, die Haftsumme 880.000 RM, so daß die Sicherheit der Einlagen aufs beste gewährleistet ist. Geplant wird Zahlung einer Dividende von 9 Prozent. Für den durch Tod aus dem Amt ausgeschiedenen Kaufmann Wegner H. Kaufmann Viehe, für das Mitglied Karl Schmidt Malermeister Gillmann gewählt worden.

**Barth.** Bestimmte. Das Möbel- und Spezialeinrichtung Alfred Schaber ging durch Kauf in den Besitz des hiesigen Metzger-Industriekonzerns Honig über.

**In der Jahresversammlung des Bundes der Rindviehhändler.** In der Jahresversammlung des Bundes der Rindviehhändler wurde ein Mitglied neu angenommen. Nach dem erlitteten Jahresbericht hat der Bund gute Arbeit für die Mitglieder geleistet. Die Neuwahl des Vorstandes ergab: Vorsitzender Müller, Kassierer Kröschin.

## Zu lange Gärung der Speisen im Magen.

Wenn die Verdauung nicht normal verläuft, bleibt die Nahrung länger als nötig im Magen zurück und verursacht einen Säureüberschuß. Dieser bringt es mit sich, daß die unverdaute Speise den Magen belastet, eine Erscheinung, die von heftigen Schmerzen begleitet ist. Um schnell Erleichterung zu schaffen, ist ein Grundbestandteil, dem geringsten Gehalt an Magnesium, das wohlbekanntes Mittel gegen Säureüberschuß im Magen, erzielt die gewünschte Verminderung der Gärung. Ein halber Teelöffel voll in etwas Wasser unmittelbar nach den Mahlzeiten oder sobald man Schmerzen verspürt, wird sofort Linderung geben. Biserite Magnesia verleiht ein so langes Gären im Magen, Sodbrennen und Blähungen stellt schmerzlos, normale Verdauung wieder her. Sie ist in allen Apotheken zu haben.



# „Galtet die Spionin!“

## Die Schicksale der Mademoiselle docteur, der größten Spionin Deutschlands

Aus dem neuen Buch „Espionage“ von G. R. Bernsdorf, Verlag Dick & Co., Stuttgart.

### 3. Fortsetzung

Condouanis wehrte sich mit Händen und Füßen. Mademoiselle docteur aber blieb fest, und Condouanis war nicht der Mann, ihr zu widerstreben. Noch am Abend wehrte er seine Freundin ein, noch am Abend mußte die Tänzerin, was ihr Geliebter für ein Handwerk betrieb. In vier Tagen sollte sie nach Bordeaux abfahren. Das Engagement kam telegraphisch deshalb schnell zustande, weil die Tänzerin ihre Dienste für ganz geringes Entgelt anbieten mußte.

Am nächsten Abend mußte Annemarie Lefter wieder sehr lange auf ihren Unteroffizier warten. Als er schließlich kam, war er wieder erregt und nervös. Da war jemand bei ihm, sagte er, der will uns die „Mademoiselle docteur“ an den Hals legen. Er verlangt nach jedem Fall hunderttausend Franken Vorschuß. Es ist ein Grieche, Condouanis heißt er, wir lassen ihn augenblicklich beobachten, ohne daß er es weiß, und er soll morgen nachmittags wiederkommen. Dann sollen wir ihm die 100.000 Franken zahlen, und in der Nacht will er uns die Spionin verraten. Er sagt, er habe sie einmal vor dem Kriege in Berlin gesehen und er habe sie jetzt in Paris erkannt.

„Wirkst du dich dabei auszeichnen, wenn man sie fängt? Wirkst du befördert werden?“ fragte Annemarie Lefter, und schmeigte sich zärtlich an seinen Arm.

In der Nacht bestellte Annemarie Lefter Condouanis in ein Café. Als er noch auf dem Wege zu ihr war, überholte ihn eine Droßkutsche, in die ein Annemarie Lefter saß. Sie übernahm ihm schnell ein Koffer, und sagte ihm, daß ihm morgen früh um sieben Uhr ein deutscher Leutnant in einer kleinen Geheimgeschichte einer Offizierskammer in der Peripherie von Paris erwarde, der ihm als besondere Gratifikation 50.000 Franken auszubringen solle. Nach kurzem Verhandlung verläßt Annemarie Lefter den Saal, sie merkt, daß ihr jemand in Verfassung ist, aber, wie sie hat, das schließlich vermutet und erwarde, und so entkommt sie leicht.

In der Nacht plant in den Büros der französischen Gegenespionage eine Bombe. Es läuft ein mit der Maschine geschriebener Brief ein, und in dem steht, daß Konstantin Condouanis ein deutscher Spion sei. Ein guter Franzose, der aber seinen Namen nicht nennen wollte, weil er die Nachbarn der Deutschen befürchte, setzte ihn hiermit an, und wenn man das nicht glauben wollte, dann solle man nächsten Morgen um sieben Uhr in der und der Kneipe sein, dort würde man Condouanis finden, er würde bei sich einen Brief tragen, der an einen deutschen Agenten gerichtet sei, den er dort erwarde und in dem wichtige mündliche Nachrichten enthalten seien. Man solle sich aber nicht mehr Genötigt verhalten, indem man sich nicht noch in der Nacht seine Freundin, eine Tänzerin, die da und dort wohne, verhafte und ausfrage. Diese Tänzerin wisse, daß Condouanis ein deutscher Spion sei, der sie sogar nach Bordeaux habe schicken wollen, damit auch sie Espionage betriebe.

Condouanis wurde am Morgen in der genannten Kneipe verhaftet. Man fand bei ihm den berühmten Brief, eine Geldtasche, die Tänsin, ein Geldstück alles, und Konstantin Condouanis weinerte sich bis zu seinem Tode, irgend etwas über seine Tätigkeit und seine Auftraggeber auszufragen. Nach wenigen Tagen wurde er zum Tode verurteilt, und in der Nacht vor der Hinrichtung, als schon die Trommelwirbel den Jura Infanterie zur Gratifikation riefen, sagte er zu dem Geniekapitän, der in seiner Zelle stand:

„Es ist vielleicht, mein Offizier, nützlich für Sie, zu wissen, in diesen Tod hat mich eine Frau gebracht.“

Dann schwärzte er: erst als Kommandantur in seine Zelle drangen, die ihm sagten, daß die Truppe schon Aufstellung nahm, sprach er weiter:

„Es war eine wunderbare Frau. Sie war sehr klein und von ungewöhnlicher Gestalt. Es trat ein solches Glänzen von ihr aus, daß ich mich nicht entscheiden konnte. Sie beherrschte ihre ganze Umgebung, selbst Offiziere von höchstem Range. Sie handelt nicht aus Genutun, sondern aus Neugier und Passion. Ich würde Ihnen, mein Kapitän, daß Sie nie einer solchen Frau begegnen.“

Zur selben Stunde, als das Leben des Griechen endete, traf Annemarie Lefter in Berlin ein.

### V.

## Gegenespionage

Im Jahre 1917 beginnen in allen Kriegsführenden Ländern die großen Rekrutierungen, die das Wehrdienstmaterial herbeiführen sollten für den Endkampf, der schließlich doch einmal kommen muß. Bei man die zur Verfügung stehenden Fähigkeiten schon eingezogen? Auf welche Truppengattungen sind sie verteilt und vor allem, wann sollen sie zu ausgebildet sein, daß von ihnen eine Verhaftung der feindlichen Heere zu erwarten ist? Das sind Fragen, die im Augenblick weder vor A. Mathellus noch von Annemarie Lefter zu beantworten sind, so oft auch militärische Stellen diese Fragen stellen. Man muß da noch ein paar Wochen warten,

bis die Ausgeborenen sicher eingekleidet sind, dann kann man erst in den Garnisonen des feindlichen Landes Erkundungen lassen.

Ein Tag bevor die diesbezüglichen Anweisungen an den Hauptagenten in Paris abgegeben sollen, geschieht etwas Unerwartetes. Ueber die Schweiz kommt ein Kurier und bringt aus Paris eine entsetzliche Nachricht. Dort hat man zu ermitteln vermocht, daß die französische Gegenespionage schon seit Wochen eine Liste in der Hand hat, auf der die genannten Personalitäten der wichtigsten, in den

Kameradin erkennt. Vor ihm steht ein Mädchen mit schwarzen Haaren, mit unheimlichem Teufel, schlampligen Rod, ausgebreiteten Schultern, gekrümmten Strümpfen, geduckten Brüsten und mit einem hübschen Gesichtsausdruck.

Dieses Mädchen trat nach einigen Tagen in Paris in einem noch lauberen, aber noch schlössigen, blauen Mantel, und mit einem mündlichen Strabstrahl mit roten Wänden in den Stellenvermittlerinnen nach Arbeit. Sie stammt aus der Normandie, ihre Herr-

oben an die Vermalerin des Hotel garni gemietet. Hier helle man sie für ein unendlich geringes Entgelt an, sie erhielt dazu freie Kost und ein Logis in einem Zimmer zusammen mit drei anderen Mädchen, und sie übernahm dafür die Verpflichtung, zu sichern und zu wachen. 14 Tage lang arbeitete sie hier. Sie mußte die Treppen auf, sie legte diese unendlich schmutzigen, alten Geschimmer aus, reinigte das Geschirr, und sie konnte nur eine Erholung bei dieser schmerzlichen und ungewöhnlichen Arbeit, eine Erholung, die ungeheuer gefährlich war und die noch einmal ihr Schicksal werden sollte.

An den Abenden dieser Tage, an denen sie die Treppen hinauf und hinunter gelangen war, an denen ihr der Abgang des internationalen Agentengetriebels in die Boden gefüllten hätte, an denen sie ihren Hunger mit schmalen und untauglicher Kost hatte stillen müssen, an den Abenden dieser Tage brachte die Vorpostenmühsie sie in eine andere Umgebung. In dieser Zeit kam es, daß diese Spritze mehr als einmal am Tage ihre Funktion erfüllen mußte.

Nach zwölf Wochen beginnt sie ihre Fäden zu ziehen. In den Nächten, ab ein Uhr, wenn die Offiziere schlafen sind, sitzen bis zu dem frühen Morgenstunden nur zwei Unteroffiziere in den Büros der ersten Etage. Dann muß in den Zimmern in Anwesenheit der beiden Soldaten sauber gemacht werden. Dieser Dienst geht unter den Mädchen des Hauses reibend, und es eracht sich bald, aus dem Gespräch zwischen Annemarie Lefter und ihrem Kollegen, daß sie von den vier Mädchen die am meisten war. Der Radikale, das nächste die Heintzen, war diesen Mädchen, die am Morgen um sieben Uhr, und manchmal schon früher, wieder auf dem Posten sein mußten, eine Dual, und so bestränkte es die drei Kollegen, daß sich die vier gegen ein geringes Entgelt bereit fand, diesen Dienst ständig zu übernehmen. Das Mädchen aus der Normandie freundete sich schließlich mit einem Unteroffizier an. Sie sah während seines Dienstes in der Nacht oft an seiner Seite und wenn es in den Büros ganz still war, erzählte dieser Mann von seinem kleinen Hof, der in dem von den Deutschen besetzten französischen Gebiet lag, von seiner Frau und seiner Tochter, von denen er nur selten und in regellosen Abständen hörte.

Am dem Sonntag, mit dem die vierte Woche der Anwesenheit der Mademoiselle docteur in dem Haus in der Rue Francois begann, an diesem Sonntag hatte dieser Unteroffizier allein Dienst. Der Sonntag war der einzige Tag, an dem von den beiden Soldaten nur einer in der Nacht amende zu sein brauchte.

In dieser Nacht sah der Unteroffizier das Mädchen aus der Normandie ertrinken an. Wo hatte er nur seine Augen gefaßt? Dieses Mädchen war doch eigentlich sehr hübsch! Sie saß in dem Winkel, und trübte Augen schätzten förmlich vor ihm, sie redete ihn, und auf einmal trat sie, während er an einem Tisch saß, hinter ihn, und hielt ihm in die Augen an. Während sagte der Unteroffizier nach ihren Gedanken. Möglich fiel ein Tuch über seine Augen, er schloß etwas Neugierde, widerlich Lächeln, vor seiner Nase und vor seinem Mund, das Blut braun in seinen Schweiß, und er mußte nicht mehr, was um ihn geschah. In dieser Nacht verließ ein Mädchen in blauem Mantel das Haus Rue Francois 3, das viel jünger und hübscher war als das Dienstmädchen aus der Normandie.

Am Morgen lieferte der Telegraph aus dem Haus in der Rue Francois an alle Grenzstationen und an alle die militärischen Grenzstellen, denen die Bewachung der Jura Pflicht war. Der Telegraph riefte während des ganzen Tages, denn es war Schreckliches geschehen. Ein Unteroffizier in dem jenseitigen Büro der Spionageabteilung war verhaftet worden. Alle Akten, Pläne und Papiere über die französischen Agenten nicht nur in Deutschland, sondern auch in den neutralen Ländern, waren gestaubt, und die Fächer in Verminn eine Verdon, die als Dienstmädchen Aufnahme in dem Hause gefunden hatte.

Der Telegraph lieferte vergebens. Zwar hatte er verlangt, daß sämtliche Frauen, die die Grenzen des Landes passieren wollten, aufgebewahrt werden, aber die Identifizierung ihrer Papiere und ihr Gesicht nicht mehr wurden, aber auch diese Maßnahme fast nichts. Es gibt in der Geschichte der Espionage den Bericht von einem Abend, an dem eine Frau von Frankreich aus auf verbotenerm Wege über die Grenze an Schweizer Land sah. Nur den Grenzen 600 Metern vor der Schweizer Grenze wurden später drei Männer aufgefunden — Grenzwächter und ein Soldat, jeder von diesen drei Männern hatte eine Revolververletzung in der Brust.

In Deutschland aber sollte man zum ersten erfolgreichen Solange gegen die feindliche Espionage aus.

(Fortsetzung folgt.)

## Gefährliche Filmschauspieler



Der englische Filmstar Harry Lorraine läuft auf der Straße nach Lexington durch ein Glasfenster, weil diese Szene für einen Sensationsfilm gebraucht wurde.

großen Städten Frankreichs hantieren Agenten verkehrt herum. Ein Mann, der nach dem Tode des Monsieur Bissard gegangen hat, hatte eine Unvorsichtigkeit begangen, war ergriffen und als beschuldigter Agent entlarvt worden. Die Behörden hatten ihm nicht nur die Rettung vor dem Tode, sondern auch die Freiheit und eine große Geldsumme ausbezahlt, wenn er seine Geschichte verriet. Er hatte nicht gezögert, sein Leben zu retten.

Der Hauptagent in Paris, ein deutscher Offizier, der noch an Bescheiden des Konstantin Condouanis von Annemarie Lefter eingeleitet worden war, teilte mit, daß man nicht wisse, wen alles der Mann verraten habe, daß es ihm sogar unbekannt sei, wieviel der entlarvte Agent überhaupt von den Personen und dem Gange des deutschen Nachrichtenendienstes in Frankreich gewußt habe. Eines war aber sicher, daß der Hauptagent selbst verraten war, und er schrieb, daß dieser Brief, mit dem er diese entsetzliche Nachricht übermittelte, vielleicht der letzte sei, den er aus Frankreich herauszubekommen könne. Der Hauptagent teilte mit, daß er trotz allem auf dem Posten bleibe und sich als Offizier betrachte, der vor dem Feinde liehe.

Als Annemarie Lefter diesen Chiffrierbrief entziffert hatte, schrieb sie den Text wortlos dem Herrn A. Mathellus hinüber. Diese Nachricht traf die beiden schwer. Augenscheinlich verlorsten die Franzosen die Taktik, die Agenten zunächst einmal ruhig weiter arbeiten zu lassen, sie aber in stillen zu beobachten, um sie dann mit einem großen Schlag sämtlich ausheben und an die Wand stellen zu können. Sicherlich würden sie es doch in einem Augenblick tun, in dem es ihnen ganz besonders darauf ankam, ihre Maßnahmen hinter der Front zu verbergen. Gelang den Franzosen dieser Plan, dann war es sicher, daß die deutsche Beeresetzung gerade in einem Augenblick nicht mit Nachdruck verlorst wurde, in dem die Franzosen einen entscheidenden Schlag planten. Als man sich über diese Konzeptionen klar geworden war, erklärte Mademoiselle docteur:

„Ich werde nach Paris fahren.“ In der ganzen Zeit ihrer Zusammenarbeit war es das erste Mal, daß A. Mathellus den ernstlichen Versuch machte, sie von einem gefährlichen Vorhaben abzubringen. Drei Tage brachte Annemarie Lefter zu den Vorbereitungen für ihre gefährliche Fahrt. Drei Tage lang bekam sie Mathellus nicht zu Gesicht, und als sie dann zu ihm kam, da fuhr er sie an:

„Wie kommen Sie denn in dieses Zimmer? Was wollen Sie denn hier? Wer sind Sie?“ Es dauerte nicht für die starken Augen des Herrn Mathellus einige Zeit, bis er seine

schicht, die mit ihr in Toulon war, hat sie in Paris entlohnt, es waren Engländer, die nach Paris gefahren sind. Sie zeigt ihre Papiere, sie ist „Heiß, willig und erlitt.“ Fast überall hieß man ihr eine Stellung an, durch die Straßen, besicht die Denkmäler, die öffentlichen Gebäude und fragte einen Kofferpart mit ihrer Dose in der Hand, bei den Führern noch Stellung.

Auf hier könnte sie an zwei oder drei Stellen gleich da bleiben, aber sie will sich immer wieder die Sache noch einmal überlegen, und so fuhr sie am Abend auch den Führer eines großen Hauses in der Rue Francois, das die Nummer drei trägt. Dieses Haus steht im Erdgeschoss anheimend leer im ersten Stock fünf Büros und im zweiten und dritten betreibt man ein Hotel garni.

Zu dreierlei Zeit hat die deutschen Agenten in Frankreich noch die Weisung erreicht, auf dem schnellsten Wege in ein neutrales Land zu fliehen. Der Hauptagent und drei seiner Leute entkamen über die spanische Grenze, die anderen wurden sämtlich verhaftet, als sie den Jura betrogen.

Ein Dutzend Männer, die den Tod nicht fürchten, verschiedenartig Nationalität, rüden von Berlin aus auf den verschiedensten Wegen an ihre Stelle in das Land des Feindes ein, um das Werk der auseinandergegangenen oder verhafteten Agenten fortzuführen.

Das Haus Rue Francois 3 in Paris ist ein gewöhnliches Haus. Sowohl die Büroräume, wie das Hotel garni sind erst seit kurzer Zeit hier etabliert. Um es kurz zu sagen, in diesem alten und etwas unheimlichen Hause befindet sich jetzt das Zivilbüro der Zentralstelle für die Spionenabwehr in Frankreich. In den Büros sitzen französische Offiziere in Zivil, das Hotel garni ist gewöhnlich zur Beherbergung der Agenten, die aus den verschiedenartigsten Gegenden und Ländern zu allen möglichen Stunden in Paris eintreffen. In den Büros brennt Tag und Nacht Licht, in den Gastzimmern des Hotel garni sitzen händig Männer und Frauen, reden und hören zu, gehen und kommen. Niemand hätte sich Mademoiselle docteur in dieses Haus getraut, wenn sie hätte befürchten müssen, daß ihr ehemaliger Freund der Unteroffizier aus der unheimlichen Espionageabteilung, die natürlich mit diesem Geheimbüro in der Rue Francois Hand in Hand arbeitete, noch auf seinem Posten gewesen wäre. Aber sie mußte, daß er schon seit geraumer Zeit als Konsulententant zur Truppe eingekleidet war.

Der Concierge dieses Hauses hatte Annemarie, die einen unerbürdigen und phantastisch dummen Eindruck machte, noch

**Panflavin**  
PASTILLEN  
(Acridinolinderivat)  
Zum Schutz gegen Grippe  
Erhaltungskrankheiten, Mandel-, Halsentzündungen







**Preuß.-Südd. Klassenlotterie**  
Haupt- u. Schlussziehung 8. Febr. bis 14. März.  
Kauflose noch zu haben.  
1/8 1/4 1/2 1/4 Porto und Liste  
15.- 30.- 60.- 120.- extra.  
Versand auch nach außerhalb.  
**Rolle**  
Stettin, Rodmarkt 6 part.  
Telephon 303 84. Postcheck Stettin 2100.

**Lose zur 5. Klasse**  
1/8 1/4 1/2 1/4 u. Doppellose  
Preis vorräthig  
aus der Kadranne  
von Damm  
Etabl. Post-Einnehmer  
Breite Str. 46, 1 Tr.

**VOLKSWOHL-LOTTERIE**  
Höchste 150000  
Höchste 75000  
1 Doppellos 2-  
Höchste 5- und 10-  
**Schrodler**  
Post-Einnehmer  
Postfach 200, Stettin, P.O.

**Geldmarkt**  
4-5000 Mark  
zur 3. Stelle auf Börsen-  
grundstück (Stück) zur  
Erweiterung zum Selbst-  
gebot sofort erhalt. Geil.  
Angebote unter B. 3. 105 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**5000 Mark**  
als erste Anzahlung a. erst.  
Hause, neuerbautes Gesch.  
grundstück auf dem  
Ganze zum Selbstgebot an  
feilen erhalt. Off. unter  
B. 137 an die Geschäftsstelle  
dieser Zeitung.

**Masten- u. Theater-**  
Kostüm, viele Neuheiten,  
allerartige Ausm. der-  
selben zu billigen Preisen  
(auch nach außerhalb).  
F. Koch, Schulstr. 1  
Kni 878 10. Ecke Pindent  
**Fräd. Smoting-  
Gehrod-Anzüge**  
Kleiderverlei u. ver-  
kauf  
Ems Söhnenheim Stettin  
Schulstr. 1, Ecke Pindent

**Jurist. Büro**  
Kudwigplatz 28 29  
Ludwig Hejser,  
Rechtsanwalt  
Widder der Rechts-  
Anwaltskammer für die  
Provinz Pommern  
Steuerberater  
angehoben im Bezirk des  
Rechtsanwaltsamts  
in allen Zivil- und  
Erbverhältnissen, Straf-  
verfahren, außerordentliche  
Vermögens-  
Verwaltung,  
Erb-, Fidei- u. Gm-  
rechtssachen, Aktmen-  
schen, Steuer- und  
Einkommen-Vertr.  
u. Konzeptionen, Ver-  
gleichs- und Kontra-  
cten, Testamenten, Pro-  
zessführung Tel. 968 84.

**Rat**  
in allen Zivil- und  
Erbverhältnissen, Straf-  
verfahren, außerordentliche  
Vermögens-  
Verwaltung,  
Erb-, Fidei- u. Gm-  
rechtssachen, Aktmen-  
schen, Steuer- und  
Einkommen-Vertr.  
u. Konzeptionen, Ver-  
gleichs- und Kontra-  
cten, Testamenten, Pro-  
zessführung Tel. 968 84.

**Schriftl. Arbeit.**  
aller Art sowie Ver-  
steigerungen bis  
zu Millionenbetr.  
Ems Verfassern,  
Kohlmarkt 2, 1 Tr.,  
Eins. Stabstr. 100.

**Abstrichen, Diktate,  
Verbriefungen**  
jed. Art schnell u. preisw.  
Konrad Grahl & Co.  
Kohlmarkt 10

**50 Masten**  
in großer Auswahl bei  
Calles  
Fräd. und Frachten-  
Verleihen  
Stranmarkt 11, Tel. 84 862

**Kinderherberge  
für Stettin  
und Umgegend**

(Wilde Str.)  
Stettin-Graben  
Schillerstraße Nr. 6  
Verantwortl. 288 44.  
Seit nach den Grunds.  
eines europäischen  
ärztlichen Familienlebens  
für Mädchen im Alter von  
bis 14 Jahren  
Aufnahme für Jüngere  
und Jüngere Zeit gegen  
mäßiges Entgelt. Bei  
Ausnahme bei der vorstehen-  
den Diagnose Schmeier  
Gnille oder bei Unter-  
scheidungen.  
Wir bitten auch um Ge-  
halt zum Wohle der Kin-  
der. Bei Einreichung der  
Anträge werden wir her-  
kömmlich dank entgegen-  
nehmen.  
(Kohlstr. 2 Stettin 6800)  
Das Paragorium  
Stettin, Garten-  
str. 10, 1. Etage  
Kohlstr. Nr. 33-34.  
Kohlstr. 288 44.  
Frau Schor  
Kohlstr. 288 44.  
Kohlstr. 288 44.  
Kohlstr. 288 44.  
Kohlstr. 288 44.

**Für Stettin und  
Umgebung.  
Feuerwache**  
Waldenstr. 88-92  
Telefon 902 93

Erhalten, Nachbesser  
Innereicht, Nachweis von  
Krankheitsfällen, Mochen  
und Krankheitsgegnissen

**Die Amt-  
wandlerer  
Beratungsstelle**  
Probierzimmern  
Stettin.  
Schillerstraße 8-11  
(Kohlstr. 288 11) erst-  
mündlich und schriftlich  
Anträge über die Ein-  
wanderungsangelegenheiten,  
allgemeinen Verwaltungs-  
angelegenheiten, Höhe  
Gebälter, Gehalts-  
fragen, Einbürgerungs-  
angelegenheiten, Arbeits-  
verträge, Arbeitsverträge  
im Ausland, an Arbeits-  
lose u. Unveränderliche  
Lohnlos, sonst waren sie,  
ne Gebühr, Ewerthung  
mündlich u. schriftlich  
11 Uhr außerdem Freitag  
nachmittags von 17-18  
Uhr 6-7

**Bettmöbel**  
kolonialer Möbel, Alter  
u. Gefährlich auch. Ein-  
kunft umsonst.  
Dr. med. Eisenbach, Wils-  
den 246. Hanstr. 85. II.

**Achtung!!**  
Durch meinen Aus-  
verkauf bin ich in  
der Lage, jedem  
Schönen die größten  
Sonderpreise zu bieten.  
Wer nicht bei mir  
kauft, schadet sich  
selbst, 85 auf we-  
nigstens 60 auf noch  
niedriger Preise bei  
Kaufzahlung, sonst  
die gewöhnliche Zahlungs-  
bedingung.

**20% Rabatt**  
Berliner  
Möbel-Haus  
Schulzenstraße 16/17,  
1. Etage.

**Heirats-  
gefuche**  
Selbst-Antrag  
Bism. 50 S. 1. evall. 2  
erm. Kinder, an  
Grundb. 2000  
Gut. mündl. d. d.  
Vaterbetrag, m. d.  
Kontanten, 1000  
ausgef. Off. unter  
B. 2. 151 an die  
Geschäftsstelle dieser  
Zeitung.

**Witwer. 52 S. 2**  
Bism. 9 u. 17 S. 2  
Bism. ein Grund-  
stück, mündl. kind-  
liche Lebensversicherung  
betragt. Autoritäten  
mündl. m. Bism. 8.  
28. 168 an die Ge-  
schäftsstelle dieser  
Zeitung.

**Witwer. 60 S. 60**  
Wora. 1 Kind an  
Bank, mittelbar, ocl.  
mündl. d. d. Damenbe-  
kanntsch. zw. 1000.  
Bism. Bism. 2000  
bis 9000 Sim. Ver-  
m. m. Bism. 8.  
6 173 an die Ge-  
schäftsstelle d. Actia.

**Witwer. 60 S. 60**  
Wora. 1 Kind an  
Bank, mittelbar, ocl.  
mündl. d. d. Damenbe-  
kanntsch. zw. 1000.  
Bism. Bism. 2000  
bis 9000 Sim. Ver-  
m. m. Bism. 8.  
6 173 an die Ge-  
schäftsstelle d. Actia.

**Witwer. 60 S. 60**  
Wora. 1 Kind an  
Bank, mittelbar, ocl.  
mündl. d. d. Damenbe-  
kanntsch. zw. 1000.  
Bism. Bism. 2000  
bis 9000 Sim. Ver-  
m. m. Bism. 8.  
6 173 an die Ge-  
schäftsstelle d. Actia.

**Witwer. 60 S. 60**  
Wora. 1 Kind an  
Bank, mittelbar, ocl.  
mündl. d. d. Damenbe-  
kanntsch. zw. 1000.  
Bism. Bism. 2000  
bis 9000 Sim. Ver-  
m. m. Bism. 8.  
6 173 an die Ge-  
schäftsstelle d. Actia.

**Witwer. 60 S. 60**  
Wora. 1 Kind an  
Bank, mittelbar, ocl.  
mündl. d. d. Damenbe-  
kanntsch. zw. 1000.  
Bism. Bism. 2000  
bis 9000 Sim. Ver-  
m. m. Bism. 8.  
6 173 an die Ge-  
schäftsstelle d. Actia.

**Ich führe**  
**MÖBEL-AUSSTATTUNGEN**  
IN ALLEN HOLZ U. STILARTEN  
gegen bar und  
auf **Teilzahlung**  
1/10 ANZAHLUNG 24 MONATSRATEN  
**M Blumenreich**  
GR. WOLLWEBERSTR. 29-30



**Später**  
nimmt die  
letzten Groschen  
Das bietet sich  
nicht wieder!  
**5.95**  
Herren Braun  
Schluss des  
**INVENTUR AUSVERKAUF'S** Dienstag den 21. Januar  
teilweise Preisherabsetzung bis 50% Rest-u. Einzelpaare lächerlich billig  
Gekaufte Waren werden bei geringer Anzahlung auf kurze Zeit zurückgestellt.



**Ein Posten Pan-** 50 S.  
toffel . . . . .  
**Kinder-Stiefel**  
auch Spanen-, Lach-  
u. and. Lederart.  
Größe 18, 21 1.95  
**Maskenschuhe**  
in allen Farben 2.95  
**Damen-Sandaletten**  
farbig  
Größe 34, 37 1.95  
**Mädchen-feinfarbig**  
Spangeli-Pelzschu  
Ausführ. Gr. 23, 28 3.95  
**Damen-Lack-Spangeli**  
Trotteur-Absatz  
Größe 36 3.95  
**Damen-Pelzschuhe**  
Lack, braun und  
schwarz, Gr. 35, 38 4.95  
**Mädchen-Lack-Spange**  
moderne Form  
Größe 27/30 4.95  
**Herren-Halbschuhe**  
in modernen wo-  
dellen u. Formen 7.95  
**Herren-Lack-Halb-**  
schu u. oderne  
Form . . . . . 7.95  
**Herren braun, Boxeal-**  
stiefel teilweise Orig.  
Goodyear Welt,  
Größe 38 41. . . . . 9.95  
**Herren-Sportstiefel** m.  
wasserd. Futter 10.90  
und Staublasche

**ZADEK**  
Stettin, Kohlmarkt 8

**Rechtsschutz**  
und  
**Kat**  
in allen  
Miet- u.  
Kauf-  
sachen  
Ehe-  
rech-  
ten  
Miet- u. Kauf-  
sachen  
Ehe-  
rech-  
ten  
Miet- u. Kauf-  
sachen  
Ehe-  
rech-  
ten

**Schlitzengartenstraße 3**  
Kohlmarkt 10

**Stahl-Bette**  
Polster, Stahlmatr., Chaise  
an Private, Ratenz. Katalog  
Eisenmöbelfabrik Suhl, Thür.

**Norddtsch. Waagen- u. Masch.-Fabr.**  
Franz Grzkwowski  
Stettin 2  
König-Albert-Str. 84  
Telefon 28 148  
**Waagen**  
jeder Art



**Pelzmäntel**  
Um einen Teil meines großen Vorrats zu räumen,  
biete ich bis auf weiteres zu günstigen Preisen an  
Seams, Pelzgefäße, Kapuzen, Angehörige  
meiner Pelzerei.  
**Pelze in allen Fellarten**  
gegen 10 bis 12 Monatsraten ohne jeden Aufschlag.  
Anzahlung nicht unbedingt erforderlich. Ich bitte  
unter Bezugnahme von Wirtelung, welche  
Interesse vorliegt, ob Herren oder Damenpelz,  
morgens unverbindlicher Vertreterbesuch erfolgt.  
Baldige Aufträge erbeten unter B. 3. 156 an  
die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Das beste Mittel**  
gegen abendliche  
Lange weile ist  
die regelmäßige  
Lektüre der  
**Abendpost /  
Ostsee-Zeitung**  
der vaterländi-  
schen, von keiner  
Partei abhängigen  
Abendzeitung  
Pommerns.  
Woche 50 Pfg.  
frei Haus







# Handel - Schifffahrt - Märkte

## Günstiger Mediousweis der Reichsbank

Besserung der Notendeckung auf 64 Prozent.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Januar hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechsel und Schecks, Lombards und Effekten in der zweiten Januarwoche um 483,3 Mill.- auf 2054,2 Mill. RM. verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 476,1 Millionen auf 1893,8 Millionen RM. abgenommen, während die Lombardbestände um 16,6 Millionen auf 67,9 Millionen RM. angewachsen sind. Bestände an Reichsschatzwechseln, die am Ende der Vorwoche 23,8 Mill. RM. betragen hatten, sind nicht mehr vorhanden.

An Reichsbanknoten und Rentenscheinen zusammen sind 429,9 Mill. RM. in die Kassen der Bank zurückgelassen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbank-

noten um 417,6 Mill. auf 4187 Mill. RM., derjenige an Rentenscheinen um 6,3 Mill. auf 356 Mill. RM. verringert. Unter Berücksichtigung, daß in der Berichtswoche Rentenscheine in Höhe von 14,1 Mill. RM. getilgt worden sind, haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenscheinen auf 40,2 Mill. RM. ermäßigt. Die fremden Gelder zeigen mit 543,4 Mill. RM. eine Abnahme um 41,2 Mill. RM.

Die Bestände an Gold und dekkungsfähigen Devisen haben sich um 6,2 Mill. auf 2681,4 Mill. RM. ermäßigt. Im einzelnen haben sich die Goldbestände um 55.000 RM. auf 2.883,8 Mill. RM., die Bestände an dekkungsfähigen Devisen um 6,2 Mill. auf 397,6 Mill. RM. verringert.

Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 49,6 Prozent in der Vorwoche auf 54,5 Prozent, diejenige durch Gold und dekkungsfähige Devisen von 58,4 auf 64 Prozent.

## Speisefette

Berlin, 18. Januar. Butternormung: I. Qualität 155, II. 140 RM. per Zentner, abfallende 124 RM. (Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers.) Tendenz: sehr ruhig.

## Vom Futtermarkt

Stettin, 16. Januar. Melassefuttermittel: Die Nachfrage in Melassefuttermittel ist nach wie vor ganz außerordentlich gering. Von Umsätzen ist kaum zu sprechen. Die Preise sowohl in Rohmelasse als auch in Melassefuttermitteln sind in den letzten Tagen weiter kaum erheblich nachgegeben. Ob mit weiteren Preisrückgängen zu rechnen ist, läßt sich im Moment noch nicht absehen; es hängt dieses ganz von der Bedarfsfrage ab. Zurzeit sind die Preise relativ sehr niedrig. — Trockenschrot: Mit Rücksicht auf die allgemeine Stagnation in sämtlichen Futtermitteln ist die Nachfrage nach Trocken-schnitzeln verhältnismäßig gut, speziell aus den mitteldeutschen Gegenden. Trotzdem sind die Preise in diesem Artikel merkwürdigerweise in der letzten Berichtswoche weiter heruntergegangen und haben zurzeit einen Tiefstand erreicht, welcher kaum noch zu unterbieten ist, so daß anzunehmen ist, daß weitere Rückgänge in diesem Artikel kaum noch möglich sind. Anhaltende Nachfrage und die damit allmählich verursachte Dezimierung der Lagerbestände dürfte in absehbarer Zeit eine Preisverbesserung herbeiführen. — Fischfuttermehl: Herings-schnitzel hielt sich in normalen Grenzen. Dorschmehl macht sich allmählich immer knapper, da Bestände hierin in Norwegen so gut wie gar nicht vorhanden sind und mit neuer Produktion erst in einigen Wochen zu rechnen ist. Auch Heringsmehl ist von Norwegen nicht allzu dringend angeboten. Das Geschäft in diesem Artikel wird dadurch erschwert, daß von beherrschender Seite eine Untersuchung auf jede ankommende Partie Fischmehl angeordnet wird, welche 2 RM. per 100 kg kostet, wodurch sich der Preis für den oft-Käufer automatisch um 1 RM. per Zentner höher stellt. Dieses muß sich natürlich auf die Forderung wagnonin entsprechend auswirken. — Oelkuchen und Kraftfuttermittel: Die Nachfrage nach diesem Artikel ist nach wie vor sehr gering. Von einem regelmäßigen Konsum ist noch nichts zu verspüren. Es werden im allgemeinen nur notleidende Posten gehandelt, welche sehr billig wegzehen. Bei der allgemeinen Bedarfslosigkeit und der geltend vorhandenen Ware speziell aus zweiter Hand, ist kaum mit besseren Preisen für die nächste Zeit zu rechnen.

## Produkten- und Viehmärkte

### Stettiner Produkte

#### Getreide

Stettin, 18. Januar. Getreidenotierung für 1000 kg wagnonin Stettin: Roggen, pom., mark. 73/74, 160 RM., Weizen inland. 78 kg 242 RM., Hafer pom. 53/54 kg 150 RM., Braugerste E 184-204 RM., Sommer- und Futtergerste 160-170 RM. Tendenz: stetig.

Viktoriaerbsen 14-16, Koerberlen 10-12, Roggenkleie 4/75, Weizenkleie 5/50, Sojafschrot 8 RM., 1650kg.

### Berliner Produkte

Berlin, 18. Januar. Die letzten kräftigen Preisabschlüsse wurden heute im Berliner Produktengeschäft von Befestigungen abgelöst. Vormittags konnte eine Reaktion noch nicht bestimmt erkannt werden, da der Freiverkehr fast ständig im Zeichen größter Geschäftsruhe steht und heute außerdem die ungleichmäßigen Tendenzmeldungen von Auslande die Entschlossenheit im heimischen Markt wieder stärker in Erscheinung treten ließen. Mittags, nachdem Liverpool fester kam, hatte sich das Provinzangebot ganz zurückgezogen, so daß die Mühlen in Bedarf nur zu höheren Preisen eindecken konnten. Weizen wurde etwa 1 RM., prompter Roggen und Märzsicht 1/5 RM., Mai fast 3 RM. fester.

Futtergetreide bleibt im ganzen ruhig, kann aber doch von der freundlichen Tendenz für Brotgetreide profitieren. Mehl hat mäßiges Geschäft zu gestrigen Preisen.

#### Notierungen vom 17. Januar.

Weizen: märk. 76-77 kg 243 bis 246. März 263,25 bis 263 B, Mai 275,50 bis 275, matt; Roggen: märk. 72 kg 153 bis 154, März 173, Mai 183,50 bis 183,25, Hafer: Gerste: Sommergerste 178 bis 192, Futtergerste 160 bis 168, matt; Hafer: märk. 133 bis 141, März 148, Mai 157,50, matter; Mais: geschäftslos; Weizenmehl: 29/50 bis 35, matter; Roggenmehl: 21/50 bis 24/75, matter; Weizenkleie: 10/25 bis 10/75, still; Roggenkleie: 8/75 bis 9/25, still; Erbsen: Viktoria 25 bis 34, kleine Speise-Erbsen 23 bis 26, Futtererbsen 21 bis 22, Pelusikon 20 bis 21, Ackerbohnen 18,25 bis 19,50, Wicken 22 bis 25, Lupinen, blaue 14 bis 15, dito, gelbe 17 bis 18, Seradelle, neue 26 bis 31, Rapskuchen 17,40 bis 17,90, Leinölkuchen 22,40 bis 22,80, Trockkenschmittzel 7,80 bis 8,00, Soja-Extraktions-

Schrot 15/10 bis 15/30, Kartoffelflocken 13/80 bis 14/30.

### Berliner Frühmarkt vom 17. Januar.

Weizen: März 264 RM., Mai 275 RM., Roggen: März 174 RM., Mai 186 RM. Hafer zur 170-186, mittel 160-169, Torfmelasse 94-96 RM., alles per 1000 kg/Wagon oder frei/Wagen.

### Stettiner Großhandelspreise vom 17. Januar 1930

per 50 kg ab Lager gegen netto Kasse	
<b>Gruppe I</b>	<b>Getreide</b>
Schüttmehl III 28,00-55,00	Mais karolin 43,00-10,00
Maikarolin 43,00-10,00	Kartoffelmehl 18,00-19,00
(Grobware) 43,00-10,00	Weiz-Mehl 10/90 18,00-19,00
Kartoffelmehl 18,00-19,00	Weizen grob 21,50-23,50
Weiz-Mehl 10/90 18,00-19,00	Weizen mittel 21,00-22,00
Weizen grob 21,50-23,50	Weizen klein 20,00-21,00
Weizen mittel 21,00-22,00	Hafer grob 26,00-27,00
Weizen klein 20,00-21,00	Gerste 26,00-27,00
Hafer grob 26,00-27,00	Hafergerste 26,00-27,00
Gerste 26,00-27,00	Hafergerste 26,00-27,00
Hafergerste 26,00-27,00	Flocken 1,50-21,00
Flocken 1,50-21,00	Flocken weisse 1,00-8,00
Flocken weisse 1,00-8,00	Erbsen, kleine 17,00-20,00
Erbsen, kleine 17,00-20,00	Erbsen, gr. Vikt. 19,00-23,00
Erbsen, gr. Vikt. 19,00-23,00	Golddorfen 28,00-29,00
Golddorfen 28,00-29,00	
	<b>Gruppe II</b>
Pfeifer w. Mand. 210,00-390,00	Pfeifer schwarz 125,00-115,00
Pfeifer schwarz 125,00-115,00	Piment jama. 150,00-110,00
Piment jama. 150,00-110,00	Cassia vera 100,00-115,00
Cassia vera 100,00-115,00	Zimt gem. 1,50-21,00
Zimt gem. 1,50-21,00	Nelken 140,00-110,00
Nelken 140,00-110,00	Kümmel 47,00-52,00
Kümmel 47,00-52,00	Blackobst gem. 65,00-85,00
Blackobst gem. 65,00-85,00	Calli-S. Cl. Pflaum 60/70 l. Kist. 55,00-55,00
Calli-S. Cl. Pflaum 60/70 l. Kist. 55,00-55,00	100/20 55,00-55,00
100/20 55,00-55,00	80/50 45,00-47,00
80/50 45,00-47,00	Rosinen 40,00-50,00
Rosinen 40,00-50,00	Korinthen 40,00-50,00
Korinthen 40,00-50,00	Sultaninen 41,00-50,00
Sultaninen 41,00-50,00	Mandel, süßl. 110,00-200,00
Mandel, süßl. 110,00-200,00	Mandel, bitter. 140,00-200,00
Mandel, bitter. 140,00-200,00	
	<b>Gruppe III</b>
Zucker Bas. Mand. 28,65	Schmalz (Lard) 63,25
Schmalz (Lard) 63,25	Lieresse 63,25
Lieresse 63,25	Kisten 63,25
Kisten 63,25	ratenschmalz 65,50
ratenschmalz 65,50	Nübel 61,50
Nübel 61,50	
	<b>Gruppe IV</b>
Öl nach Ueuzur 52,00-56,00	Cornes Heil. K. 12/16 lbs-Dos. 42,00-50,00
Cornes Heil. K. 12/16 lbs-Dos. 42,00-50,00	Margarine 42,00-50,00
Margarine 42,00-50,00	
	<b>Gruppe V</b>
Kaffee, roh 130,00-140,00	gering. Brasil 120,00-130,00
gering. Brasil 120,00-130,00	suvo. Santos 120,00-130,00
suvo. Santos 120,00-130,00	oa u. extrapa. 170,00-185,00
oa u. extrapa. 170,00-185,00	Guatemala 1,00-230,00
Guatemala 1,00-230,00	Guatemala, geröstet 170,00-180,00
Guatemala, geröstet 170,00-180,00	Santos 210,00-230,00
Santos 210,00-230,00	Guatemala 250-290,00
Guatemala 250-290,00	Gerste, geröstet 16,30-17,50
Gerste, geröstet 16,30-17,50	Roggen, geröstet 17,00-18,00
Roggen, geröstet 17,00-18,00	Reis, Burma II. 17,25-18,00
Reis, Burma II. 17,25-18,00	Reis, Bruch 10,00-16,75
Reis, Bruch 10,00-16,75	Reis, Moumtein 21,00-23,00
Reis, Moumtein 21,00-23,00	Reis, Aracan 15,00-21,00
Reis, Aracan 15,00-21,00	Reisgrüßl. 17,75-18,50
Reisgrüßl. 17,75-18,50	
	<b>Gruppe VI</b>
Kunsthonig 34,50-35,50	Rons-Marmel. 34,00-37,00
Rons-Marmel. 34,00-37,00	Vierfr.-Marmel. 36,00-40,00
Vierfr.-Marmel. 36,00-40,00	Sonnensyrup 42,00-43,00
Sonnensyrup 42,00-43,00	öhl, 15/21-Gb 34,00-37,00
öhl, 15/21-Gb 34,00-37,00	mittels 27,00-30,00
mittels 27,00-30,00	dünn 25,00-28,00
dünn 25,00-28,00	Kübensatt 52-1, 24,00-25,00
Kübensatt 52-1, 24,00-25,00	Mus in Eimern 36,00-38,00
Mus in Eimern 36,00-38,00	Platteneumma 45,50-48,00
Platteneumma 45,50-48,00	oos.-sb.-L.Fass 38,00-42,00
oos.-sb.-L.Fass 38,00-42,00	
	<b>Gruppe VII</b>
Kernseife 42,00-42,00	Laugkernseife 31,00-33,00
Laugkernseife 31,00-33,00	Reisstärke 45,00-45,00
Reisstärke 45,00-45,00	Kerzen (Paraffin) 10,00-30,00
Kerzen (Paraffin) 10,00-30,00	Steinsalz 2,75
Steinsalz 2,75	Siedesalz 1,40
Siedesalz 1,40	Soda asst. 5,80
Soda asst. 5,80	

### Stettiner und Berliner Milch

Stettin, 17. Januar. Kleinhandelspreis 0,28 RM., Schlagsahne 2,40 RM., alles pro Liter. Berlin, 17. Januar. Kleinhandelspreis 0,28 RM. p. Ltr.

## Berliner Börse

### Auf Haager Anregungen hin befestigt.

Berlin, 18. Januar. Die Börse eröffnete auf der ganzen Linie in freundlicher Haltung. Anzogen wirkte vor allem das Haager Abkommen über die deutsche Mobilisationsanleihe von 1200 Millionen, von denen 400 Mill. RM. für Zwecke der Reichspost und Reichsbank reserviert werden sollen. Wenn auch diese Beträge dem deutschen Geldmarkt erst in späteren Monaten zur Verfügung stehen werden, so verstärkte diese Meldung die zuversichtliche Beurteilung der Verhältnisse am deutschen Geldmarkt. In dieser Richtung wirkte auch der gestern veröffentlichte günstige Rückblicksbericht des Reichsbankpräsidenten. Im einzelnen gewann die Stimmung freundlicher. Besonders Rheinstand 1 bis 3, nur Licht und Kraft 1 Prozent nachgeben. Farben 1/2 Prozent höher. Montanwerte unbeeinträchtigt, doch überwiegend fester. Ise plus 3/4, Buderus plus 1/4, Mannesmann und Stollberger Zink verloren 3/4 Prozent, Maschinenwerte nur gering verbessert, da der Auftragsrückgang in der Maschinenindustrie verstimmte. Antworte der abbrockelnd. Bau-, Textil- und Warenhauswerte 1 bis 2 Prozent höher. Deutsche Erdöl gewonnen 3/4, Sarotti 2 Prozent. Bankaktien einheitlich bis 2 Prozent befestigt. Auch Schiffaktien bis 1 Prozent höher. Von Montanwerten gewannen Phoenix und Köln-Neussener noch je 1 Prozent, Rheinstand 1/4, Geldsenkrohen 1/4, AFG, plus 3/4 Prozent. Die Geldsätze gaben nach. Tagesliche Geld 5/4 bis 7/4, Monatsgeld unverändert 7/4 bis 9 Prozent.

Im weiteren Verlaufe blieb die Stimmung freundlich. Besonders Rheinstand wurden teilweise bei Käufen einer Großbank lebhaft gehandelt. Man stellte wieder die bekannten Kombinationen an. Der Kurs stieg um 3/4 Prozent. Berger gewannen 6 AFG in Erwartung einer Dividende von 9 Prozent 1/4, Bergmann 1/4, Akku 1, Bemberg, Ostwerke und Schultheiß je 2 Prozent. Dagegen stürzte auf herabgestimmte Dividendenerwartungen weiter 1 Prozent nachgebend. Die übrigen Marktgebiete waren wenig verändert.

## Swinemünder Hafenverkehr

(Eigener Drahtbericht.)

### Eincomings am 17. Januar:

MS. Gerda, Benthke, 180, Kalundborg, leer.  
MS. Nelly, Möller, 165, Kopenhagen, leer.  
D. Hans Rudolf Reichel, Schloo, 962, Rotterdam, Güter.  
Schl. Marmor 1, Schmidt, 35, Norrudsund, leer.  
D. Elin, Reckway, 966, Rotterdam, Güter.

### Ausgangs am 17. Januar:

D. Orion, Lüth, 2313, Danzig, leer.  
FS. Preußen, Kuntz, 3106, Salznitz, leer.  
MS. Elly, Hansen, 199, Randers, Oelkuchen.  
MS. Luise Bergmann, Bergmann, 545, Bremen, Weizen.  
D. Iwan, Blank, 401, Solvesborg, Mais.  
D. Fiordholm, Heide, 202, Kopenhagen, Güter.  
D. Jaederen, Christensen, 1306, Stavanger, Güter.  
D. Anne, Rosenberger, 342, Hamburg, Güter.  
MS. Ella, Nygaard, 168, Aarhus, Güter.  
MS. Mary, Pack, 126, Falkenberg, Weizen.  
D. Sachsen, Kropp, 2189, Leningrad, Güter.

## Wasserstände

Ortegebiet	1/1 16 1 15 1 14 1				
	1/1	16	1	15	1
Landsberg a.W.	—	0.53	0.50	0.48	
Käthbor	1.14	1.16	1.16	1.17	
Düyrnholm	1.29	1.29	1.25	1.32	
Glogau	1.11	1.06	1.07	1.12	
Eysbek	—	—	—	—	
Jam-Eger	-4.12	-4.2	-2	-4.3	
Leinert-Eibe	-37	-39	-31	-36	
Auf-Eibe	-3	-1	-14	-16	
Dresden-Eibe	-157	-157	-157	-155	

## Schiffs-Expeditionen

Nach	Dampfer	Ladeplatz	Abg.
Rotterdam	Main	Dunzigka	22. 1.
Rheinhafen	Rose	Freibezirk	28. 1.
Antwerpen	Hamburg	Freibezirk	20. 1. mittl.
Kiel/Bremen	Otto	Parantzollw.	22. 1.
Königsberg	Pionier	Parantzollw.	23. 1.
Elbing	Elbing III	Parantzollw.	23. 1.
Danzig/Libau	Stegriedl	Freibezirk III	25. 1. 2.
Riga	Ostsee	Freibezirk III	25. 1. 2.
Helsingfors	Nordland	Freibezirk VI	1. 2. 1.
Abo	Ruth	Freibezirk VI	25. 1.
Norrköping	Victoria	Freibezirk II	30. 1. 1.
Stockholm			

Rud. Christ. Gröbel.

## Schiffsexpeditionen

Nach	Dampfer	Liegeplatz	Abg.
† Reval	Brandenburg	Freib. Sch. V.	24. 1.
	Sachsen	Freib. Sch. V.	31. 1.
† Wiborg	Brandenburg	Freib. Sch. V.	24. 1.
	Nürnberg	Freib. Sch. VII	25. 1.
Stockholm	Brandenburg	Freib. Sch. VII	25. 1.
Danzig	Wiborg	Freib. Sch. III	28. 1.
Memel			
Westschweden	Luleäll	Freib. Sch. II	1. 2.
Westnorweg.	Viaota	Parantzollw.	22. 1.
Kiel/Bremen	Schwartz	Danzig	Freib. Sch. VI
Mittelmeerhaft.			20. 1.

\* Erstklassige Gelegenheit für Passagiere.  
† Eisklausel

Stettiner Dampfer-Compagnie.

## FORENEDE

Kopenhagen	D. „Odin“	leden Sonnabend
Gothenburg		
Kopenhagen	D. „Kong Haakon“	led. Dienstag
Oslö		
Aarhus.		
Möbi	D. „Stadion II“	ca. 21. Jan.
Drammen		
Kopenhagen		leden Donnerstag
Arendal-Christiansand-Sivanger.		
Haugesund-Bergen	D. „Saga“	ca. 16. Jan.
Aalesund		
Christiansund	D. „Trondhjem“	ca. 23. Jan.†
Moldoen - Drontheim.	D. „Bergenhus“	ca. 30. Jan.†
Durchfracht nach Nordnorweg.		
Manchester	D. „Taarnholm“	ca. 1. Febr.
Liverpool		
Swansea		
Newyork	D. „Frederick VIII.“	30. Januar†
Boston.		
Philadelphia.	D. „Georgia“	ca. Ende Jan.
Baltimore		
Afrika-Catania	D. „Minsk“	ca. 25. Januar
Messina-Palermo		
		† auch für Passagiere.

Gustav Metzler.

## Nach WIBORG via Reval

ad Dampfer „Brandenburg“  
Freibezirk Schuppen V.  
Abgang: 24. Januar.  
Stettiner Dampfer-Compagnie.

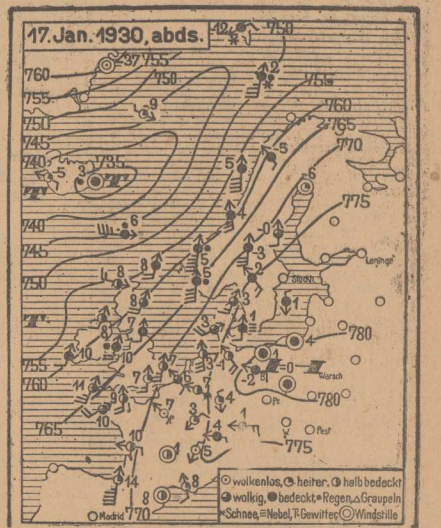
## Wetterbericht

Das Wetter am Sonnabend. Der hohe Druck lagert mit zwei Kernen, einem ausgedehnten über Polen und Westrußland, einem kleineren Teilhoch über Böhmen. Ganz Deutschland östlich der Weser und südlich des Mains und ein Teil von Südwestfrankreich liegen unter Frosttemperaturen. Die warme Luft, welche sich an den atlantischen Küsten Europas geltend macht, wird für uns zunächst ohne wesentliche Bedeutung bleiben, da unser Gebiet unter dem Einfluß des Hochdrucks bleiben wird.

## Das Wetter am Sonntag.

Mäßige bis frische Winde aus südlichen Richtungen, wechselnd bewölkt, strichweise Nebel, Nachtfrost.  
Niedrigste Temperatur der Nacht zum Sonnabend -2 Grad, morgens 8 Uhr -1,3 Grad, mittags 12 Uhr +3 Grad.

Sonnen- und Mondzeiten am 19. Januar.  
S.-A. 8.03, S.-U. 16.22, M.-A. 2.41, M.-U. 10.27 Uhr.





# Handel - Schifffahrt - Märkte

## Günstiger Medionausschweis der Reichsbank

Besserung der Notendeckung auf 64 Prozent.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Januar hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten in der zweiten Januarwoche um 483,3 Mill. auf 2054,2 Mill. RM. verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 476,1 Millionen auf 1895,8 Millionen RM. abgenommen, während die Lombardbestände um 16,6 Millionen auf 67,9 Millionen RM. angewachsen sind. Bestände an Reichsschatzwechseln, die am Ende der Vorwoche 23,8 Mill. RM. betragen hatten, sind nicht mehr vorhanden.

An Reichsbanknoten und Rentenbanscheinen zusammen sind 423,9 Mill. RM. in die Kassen der Bank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbank-

noten um 417,6 Mill. auf 4187 Mill. RM., denjenigen an Rentenbanscheinen um 6,3 Mill. auf 356 Mill. RM. verringert. Unter Berücksichtigung, daß in der Berichtwoche Rentenbanscheine in Höhe von 14,1 Mill. RM. getilgt worden sind, haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbanscheinen auf 40,2 Mill. RM. ermäßigt. Die fremden Gelder zeigen sich mit 543,4 Mill. RM. eine Abnahme um 41,2 Mill. RM.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 6,2 Mill. auf 2681,4 Mill. RM. ermäßigt. Im einzelnen haben sich die Goldbestände um 55,000 RM. auf 2.263,8 Mill. RM., die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 6,2 Mill. auf 397,6 Mill. RM. verringert.

Die Deckung der Noten durch Gold allein verbesserte sich von 49,6 Prozent in der Vorwoche auf 54,5 Prozent, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 58,4 auf 64 Prozent.

## Speisefette

Berlin, 18. Januar. Butternöherung: I. Qualität 155, II. 140 RM. per Zentner, abfallende 124 RM. (Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers.) Tendenz: sehr ruhig.

## Vom Futtermarkt

Stettin, 16. Januar. Melassefuttermittel: Die Nachfrage in Melassefuttermittel ist nach wie vor ganz außerordentlich gering. Von Umsätzen ist kaum zu sprechen. Die Preise sowohl in Rohmelasse als auch in Melassefuttermitteln in den letzten Tagen weiter ganz erheblich nachgeben. Ob mit weiteren Preisrückgängen zu rechnen ist, läßt sich im Moment noch nicht absehen, es hängt dieses ganz von der Bedarfsfrage ab. Zurzeit sind die Preise relativ sehr niedrig. — Trockenschnitzel: Mit Rücksicht auf die allgemeine Stagnation in sämtlichen Futtermitteln ist die Nachfrage nach Trockenschnitzeln verhältnismäßig gut, speziell aus den mitteldeutschen Gegenden. Trotzdem sind die Preise in diesem Artikel merkwürdigerweise in der letzten Berichtwoche weiter heruntergegangen und haben zurzeit einen Tiefstand erreicht, welcher kaum noch zu unterboten ist, so daß anzunehmen ist, daß weitere Rückgänge in diesem Artikel kaum noch möglich sind. Anhaltende Nachfrage und die damit allmählich verursachte Dezimierung der Lagerbestände dürften in absehbarer Zeit eine Preisbesserung herbeiführen. — Fischfütterermehl (Heringsmehl, Dorschmehl): Die Nachfrage nach diesem Artikel hieft sich in normalen Grenzen. Dorschmehl

macht sich allmählich immer knapper, da Bestände hierin in Norwegen so gut wie gar nicht vorhanden sind und mit neuer Produktion erst in einigen Wochen zu rechnen ist. Auch Heringsmehl ist von Norwegen nicht allzu dringlich angeboten. Das Geschäft in diesem Artikel wird dadurch erschwert, daß von behördlicher Seite eine Untersuchung auf jede ankommende Partie Fischmehl angeordnet wird, welche 2 RM. pro 100 kg kostet, wodurch sich der Preis für den off-Käufer automatisch um 1 RM. per Zentner höher stellt. Dieses muß sich natürlich auf die Forderung wagnonfrei entsprechend auswirken. — Oelkuchen und Kraftfuttermittel: Die Nachfrage nach diesem Artikel ist nach wie vor sehr gering. Von einem regelmäßigen Konsum ist noch nichts zu verspüren. Es werden im allgemeinen nur notleidende Posten gehandelt, welche sehr billig weggehen. Bei der allgemeinen Bedarfslosigkeit und der genügend vorhandenen Ware, speziell aus zweiter Hand, ist kaum mit besseren Preisen für die nächste Zeit zu rechnen.

# Produkten- und Viehmärkte

## Stettiner Produkte

### Getreide

Stettin, 17. Januar. Getreidenotierung für 1000 kg wagnonfrei Stettin: Roggen inland, 73/74 kg 161 RM., Weizen inland, 75 kg 249 RM., Hafer, 53/54 kg 150 RM., Brau- und inland, Gerste 187-205 RM., Sommergerste 160-170 RM. Tendenz: matt.

### Kartoffeln

Stettin, 17. Januar. Kartoffelnotierung für 50 kg frei Reichsbahnhof: Weiße 2,00, rote 2,20, gelb-weiße 2,40, Industriekartoffeln 2,50 RM.

## Berliner Produkte

Berlin, 17. Januar. Die Forderungen des Auslands haben in unauffälliger Folge nachgelassen, was sich natürlich auch in unseren Inlandverhältnissen auswirken muß. Die Angebote waren deshalb williger und dementsprechend wurden die Lieferungsverhältnisse herabgesetzt. Für Roggen war jedes Geschäft zu Beginn unterbrochen. Die Meldungen, wonach die bisherigen Verhandlungen zur Schaffung eines deutsch-polnischen Roggenyndikats für Deutschland nicht viel Günstiges verzeichnen, haben jede Unternehmungslust abgeschreckt. Erst nach 1 Uhr versuchten die Makler, die Terminnotierungen zu schaffen, nachdem vorher die Festsetzung der ersten Kurse ausgesetzt werden mußte. Lieferung eröffnete amtlich mit Kursen, die für März 3,50 RM., für Mai 5 RM. schwächer waren.

Gerste wie Hafer hatten ebenfalls rückgängige Tendenz. Das Offertmaterial reichte aus. Für Mehl sind die Forderungen nachgiebiger, trotzdem wird nur Notwendigstes gekauft.

### Notierungen vom 17. Januar.

Weizen: märk. 76-77 kg 243 bis 246, März 263,25 bis 263 B., Mai 275,50 bis 276, matt; Roggen: märk. 72 kg 153 bis 154, März 173, Mai 183,50 bis 183,25, Bau: Gerste: Sommergerste 178 bis 192, Futtergerste 160 bis 168, matt; Hafer: märk. 133 bis 141, März 148, Mai 157,50, meistar: Mais: geschäftslos; Weizenmehl: 29,50 bis 35, mütter: Roggenmehl: 21,50 bis 24,75, matt; Weizenkleie: 10,25 bis 10,75, still; Roggenkleie: 8,75 bis 9,25, still; Erbsen, Viktoria 25 bis 34, kleine Speise-Erbsen 23 bis 26, Futtererbsen 21 bis 22; Polenshikken 20 bis 21, Ackerbohnen 18,25 bis 19,50, Wicklen 22 bis 25, Laugen, blaue 14 bis 15, dto., gelbe 17 bis 18, Senfbohnen, neue 26 bis 31, Rapskuchen 17,40 bis 17,90, Leinukchen 22,40 bis 22,80, Trock-

kenschnittzel 7,90 bis 8,00, Soja-Extraktions-Schrot 15,10 bis 15,30, Kartoffelflocken 13,80 bis 14,30.

### Berliner Frühmarkt vom 17. Januar:

Weizen: März 264 RM., Mai 275 RM., Roggen: März 174 RM., Mai 186 RM., Hafer gut 170-186, mittel 160-169, Torfmehlasse 94-96 RM., alles per 1000 kg/Wagon oder frei/Wagen.

## Stettiner Großhandelspreise

### vom 17. Januar 1930

per 50 kg ab Lager gegen netto Kasse

Gruppe	Schnittmüll	Fett od. Gewürze
	28,00-55,00	je nach Qu., 92,00-98,00
Macaroni	43,00-60,00	Corned Beef K.
Kartoffelmehl	18,00-19,00	A12/lbs.-Dose
Weiz.-Mehl 70%	19,00-20,00	Margarine
Weizenmehl	21,50-24,50	Gruppe IV
Weiz.Hartgerbst.	26,00-28,00	Kaffee, roh
Gerstgrütze	18,00-19,00	gering. Brasil. 130,00-140,00
Roggen	15,00-16,00	sup. Santos. 150,00-160,00
Hartgrütze	20,00-22,00	pa u. extra. 170,00-185,00
Flocken	11,50-12,50	Guatemala. 160,00-230,00
Malz	12,00-13,00	Kaffee, geröstet
Erbsen, kleine	17,00-20,00	minimal 170,00-180,00
Erbsen, gr. Vikt.	19,00-25,00	Santos 210,00-240,00
Goldbohnen		Guatemala 230,00-280,00
		Gerste, geröstet 16,50-17,50
		Roggen, geröstet 17,00-18,00
		Reis, Burma II. 17,25-18,00
		Reis, Bruch 16,00-16,75
		Reis, Mouline. 21,00-24,00
		Reis, Aracan. 18,00-21,50
		Reisgrieb. 17,75-18,50
		Gruppe V
		Kunsthorr. 34,50-35,50
		Kons-Marmel. 34,00-37,00
		Vierf-Marmel. 38,00-40,00
		Speisesyrup
		mittl. 1,52l-Gb. 34,00-37,00
		dunk. 3. 27,00-30,00
		Wabensaff. 52.-G. 24,50-26,50
		Mus in Eimern, 34,00-39,00
		Flammennuß 34,00-42,00
		bos.-sb. l.Fass 38,00
		Gruppe VI
		Kernseife 42,00-42,00
		Talgkernseife 31,00-33,00
		Reisstärke 44,30
		Kerzen (Paraffin) 40,00-30,00
		Steinseife 3,75
		Steinseife 8,50
		Soda krist. 5,80

## Stettiner und Berliner Milch

Stettin, 17. Januar. Kleinhandelspreis 0,28 RM., Schlagsahne 2,40 RM., alles pro Liter.  
Berlin, 17. Januar. Kleinhandelspreis 0,28 RM. pro Liter.

## Schiffs-Expeditionen

Nach	Dampfer	Ladeplatz	Abg.
Rotterdam	Main	Dunzigal	32. 1.
Rheinbifen	Rose	Freibezirk	23. 1.
Antwerpen	Olga	Freibezirk	20. 1. 111.
Hamburg	Otto	Parinitzollw.	32. 1.
Kiel/Bremen	Pionier	Parinitzollw.	31. 1.
Königsberg	Elbing III	Freibezirk III	1. 2.
Elbing	Siegfried	Freibezirk III	1. 2.
Danzig/Libau	Ostsee	Freibezirk VI	1. 2.
Riga	Nordland	Freibezirk VI	1. 2.
Helingsfors	Ruth	Freibezirk VI	1. 2.
Abo	Victoria	Freibezirk II	30. 1. 1.
Norrköping			
Stockholm			

Rud. Christ. Griebel.

## Schiffsexpeditionen

Nach	Dampfer	Liegeplatz	Abg.
† Roval	*Brandenburg	Freib. Sch. V	24. 1.
	*Sachsen	Freib. Sch. V	31. 1.
† Wiborg	*Brandenburg	Freib. Sch. V	24. 1.
Stockholm	*Nürnberg	Freib. Sch. II	25. 1.
London	Stettin	Freib. Sch. VII	25. 1.
Danzig	Piteäll	Freib. Sch. III	28. 1.
Memel			
Westchwed.	Luleå	Freib. Sch. II	1. 2.
Westnorweg.	Vineta	Parinitzollw.	22. 1.
Königsberg			
Schwarz- und Mittelmeerhäf.	Danzig	Freib. Sch. VI	20. 1.

† Erstklassige Gelegenheit für Passagiere.  
\* Eisklasse

## Stettiner Dampfer-Compagnie.

## FORENEDE

Kopenhagen	D. „Odin“ jeden Sonnabend†
Kopenhagen	D. „Kong Haakon“ jed. Dienstag†
Oslo	D. „Stadion II“ ca. 21. Jan.
Aarhus.	
Kopenhagen	
Drammen	
Kopenhagen	
Arendal-Christiansand-Stavanger.	eden Donnerstag
Haugesund-Bergen-Aalesund-Christiansand	D. „Saga“ ca. 16. Jan.
Moldoen-Drontheim.	D. „Trondhjem“ ca. 23. Jan.†
Drömfra.	D. „Bergenhus“ ca. 30. Jan.†
Drontheim.	
Manchester	D. „Taarnholm“ ca. 1. Febr.
Liverpool	
Swansea	
Newyork	D. „Frederik VIII.“ 30. Januar†
Boston.	
Baltimore	D. „Georgia“ ca. Ende Jan.
Afrika-Catania.	D. „Minsk“ ca. 25. Januar
Messina-Palermo	

† auch für Passagiere.

## Gustav Metzler.

## Nach WIBORG via Reval

adet Dampfer „Brandenburg“  
Freibezirk Schuppen V.  
Abgang: 24. Januar.  
Stettiner Dampfer-Compagnie.

## Wetterbericht

Das Wetter am Sonnabend.

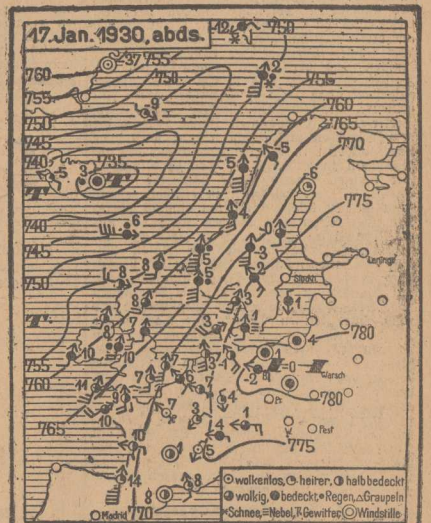
Der hohe Druck lagert mit zwei Kernen, einem ausgedehnten über Polen und Westrußland, einem kleineren Teilhoch über Böhmen, ganz Deutschland östlich der Weser und südlich des Mains und ein Teil von Südwestfrankreich liegen unter Frosttemperaturen. Die warme Luft, welche sich an der atlantischen Küsten Eurasiens zunächst ohne wesentliche Bedeutung bleiben, da unser Gebiet unter dem Einfluß des Hochdruckes bleiben wird.

Das Wetter am Sonntag.

Mäßige bis irische Winde aus südlichen Richtungen, wechsellösig bewölkt, strichweise Nebel, Nachtfrost.  
Niedrigste Temperatur der Nacht zum Sonnabend -2 Grad, morgens 8 Uhr -1,3 Grad, mittags 12 Uhr +3 Grad.

Sonnen- und Mondzeiten

am 19. Januar.  
S.-A. 8,03, S.-U. 16,22, M.-A. 21,41, M.-U. 10,27 Uhr.



# Wanderausstellung „Deutscher Lebenswille“

## Lebensdauer und Volksgesundheit in Deutschland



Im Ausstellungssaal des Gesundheitshauses in Berlin-Königsberg wurde gestern die von der Reichszentrale für Gesundheitspflege veranstaltete Wanderausstellung „Deutscher Lebenswille“ — „Zehn Jahre um Wiederaufbau und Arbeit der Deutschen Republik“ eröffnet. Zu der Begrüßungssprache betonte Ministerialrat Dr. Stahl, daß die Ausstellung in doppelter Sinne etwas Neues darstelle. Zunächst in politischer wie in technischer Hinsicht, wurde die Ausstellung den schwierigen Anforderungen der Selbsthaltung und Darbietung der wichtigsten Tatsachen und Entwicklungsmomente der zehn-jährigen Republik gerecht geworden. In Vertretung des verstorbenen Reichsministers Seeverg sprach dann Ministerialdirektor Dr. M. v. Auel, der besonders den staatspolitischen und erzieherischen Wert der Ausstellung hervorhob. Dann übernahm Bürgermeister Dr. Herz die Ausstellung. — Die Ausstellung, die in fünf Abteilungen unterteilt ist, veranschaulicht in großartigen Darstellungen und Modellen die



## Deutschlands Aussehen

Ein- und Ausfuhr nach dem...

großen staatsbürgerlichen Fragen und ihre Zusammenhänge. Zu der Frage „Volk, Raum und Staat“ wird u. a. die Verteilung des Deutschtums in Mitteleuropa, die fremden Minderheiten in eigenen Land, die Bevölkerungs-

umsetzung in Deutschland und die Rechte des Staatsbürgers aufgezeigt. Zu der Abteilung „Die politischen Grundlagen der deutschen Gegenwart“ werden die unmittelbaren Auswirkungen des Ver-

### Die deutsche Steuerlast

Gesamtbetrag in Milliarden M 1913/14 1927/28

Pro Kopf der Bevölkerung 1913/14 1927/28

90 M 211 M

Steuerleistungen im Ausland pro Kopf (einschl. Zölle)

168 M 124 M 91 M 84 M

falliger Verträge mit der damit zusammenhängenden Reparationsfrage und die politischen Grundfragen und Ziele Deutschlands veranschaulicht. Die dritte Abteilung „Das Ringen um den wirtschaftlichen Wiederaufbau“ bringt überreiches Material über den Zusammenbruch und die Stabilisierung der deutschen Währung, Deutschlands Auslandsverflechtung, die Agrarfrage u. a. m. (siehe weitere Bilder). Zu der vierten Abteilung sind die sozialpolitischen Fragen vertieft, unter denen die Arbeitslosigkeit in Deutschland und die Wohnungsnot sowie die Sozialversicherung der breitensten Kreise eingeht. In der fünften Abteilung werden Deutschlands Kulturleistungen, insbesondere das Schachspiel, die Jugend- und Sportbewegung erörtert.

Die Ausstellung, die neben der Berliner Ausstellung auch in zwei Ausfertigungen bereits zusammengeführt ist, wird im ganzen Deutschen Reich vorgeführt werden.

## Der schwarze Sonntag

### Das Jubiläum eines Blutbades

Am 28. Januar jährt sich zum 25. Male der Tag, der in der Geschichte Russlands unter dem Namen „Der schwarze Sonntag“ unsterblich bekannt ist.

Ein chemischer leitender Oberoffizier, der als Stellvertreter in Deutschland lebte, ergriff in Hofglocken keine verlässlichen Erinnerungen an den „Schwarzen Sonntag“.

Wie ein öfter Traum steigt vor mir das schreckliche Bild jenes verhängnisvollen Tages vor 25 Jahren auf, an den die ganze Kulturwelt heute nur noch mit Grauen denkt, um dessen Folgen für die Entwicklung der russischen Gesellschaft damals nur wenige — und am wenigsten die Teilnehmer der furchtbaren Tat — voraussehen konnten. Die Zeiten haben sich inzwischen gründlich geändert: im Jahre 1905 war ich ein junger, unerfahrenes Lehrling der Kaiserlichen Garde, des Semenoff-Regiments, der Lieblingsarmee unter den Patrioten des Jaren. Heute habe ich genügend Erfahrungen, die mich den Ernst des Lebens kennen lernen lassen, hinter mir: Weltkrieg, Umsturz, Bürgerkrieg, abenteuerliche Flucht ins Ausland, das bittere Brot des Exils. Mit meine heutige traumatische Erfahrung, nicht vielleicht eine Erlöse für meine unruhigen Gedanken an jene furchtbare Aktion der Jarenregierung, der „Schwarzen Sonntag“ gegeben hat? Es treibt mich, zu versuchen, meine Erinnerungen an diesen schicksalsschweren Tag festzuhalten.

Wie jungen Offizier der Kaiserlichen Garde mußten und verhalten damals nichts von Politik. Es wurde uns in der Kadettenstufe eingepaukt, daß es „böse“ Menschen gäbe: Ingenieure, Rechtsanwälte, liberale Journalisten, Vertreter der sogenannten freien Presse, die dem „Väterchen Zar“ schlecht gemint seien, diese Leute bildeten in unserer Vorstellung den sogenannten „inneren Feind“, den zu bekämpfen wir berufen waren. Zwar hätte die Garde eigentlich bessere Aufgaben zu erfüllen gehabt, denn an den Grenzen unseres damals feindseligen Reiches tobte der unaufhörliche Krieg gegen Japan, aber die allmächtige Hofpartei, die den Jaren umspinnen hatte, wünschte, daß wir in Petersburg blieben, um „den Thron und den rechten Glauben zu verteidigen“. Die Nachfragen vom Kriegsplan waren alles andere als ruhig. Die „kleinen Affen“, wie man unsere Feinde verächtlich nannte, verstanden es, den Jaren des Jaren schwere Niederlagen beizubringen. Viele von uns waren von dem Wunsch befielen, nach dem fernem Osten zu ziehen und dort das russische Meer zu rehabilitieren. Man erzählte im Offiziersklub, allerdings sehr schwärzlich, von der Korruption und Unfähigkeit der leitenden Generale. Der Großfürst Nikolai II. der sich inmitten zum Jaren aller Kreise proklamiert hat, sollte unter der Masse von Krankenpflegern einen ganzen Harem mit sich ins Feld genommen haben.

Was unter der Arbeiterkassette vorging, erfuhr ich selbstverständlich überhaupt nicht, und erst viel später ist mir der Zusammenhang aller Ereignisse klar geworden.

Am 8. Januar allen Stills bekam ich spät abends ganz unerwartet den Befehl, mich sofort in die Kaserne des Semenoff-Regiments zu begeben. Dort waren alle Offiziere versammelt. Der Regimentskommandeur, General Min, hielt uns einen Vortrag. Am nächsten Tag sollte eine Kundgebung stattfinden, die zu unterdrücken wir berufen waren. Arbeiter in unzähligen Massen würden gegen das Jarenpalais marschieren, um es im Sturm zu nehmen, erklärte der Regimentskommandeur. Ein Kriegsrat unter dem Vorsitz des Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch hatte beschlossen, das ganze Viertel um das Palais des Jaren abzusperren. Alle Zugänge zu dem Palais sollten von Abteilungen der Garde besetzt, jeder Versuch, die Barriere zu durchbrechen, durch sofortiges Feuern im Reim erstickt werden.

Der Kommandant von Petersburg, General Trepow, hatte den Befehl gegeben, „mit Patronen nicht zu sparen“.

Die großen Brücken über die Nema wurden gleichfalls besetzt, Feldblößen und Patronenlästen bereit gestellt. Der Aufbruch war auf vier Uhr morgens festgesetzt. Es blieb mir nichts anderes übrig, als zu gehorchen, aber eine innere Unruhe hielt mich davon ab, schlafen zu gehen, und so begab ich mich, um die Zeit zu vertreiben, zu einer beliebigen Nachveranstaltung, die in den Räumen des sogenannten „kleinen Theaters“ stattfand. Es war

eine Kabarettvorstellung, die von einem mondänen Publikum gern besucht wurde, und bis in die frühen Morgen hinein dauerte. Aus dem Theater fuhr ich in die Kaserne und führte meine Abteilung, der erkrankten Infanterien gemäß, zu der ihr zugewiesenen Stellung, dicht vor der Gartenmauer des Jarenpalais.

Langsam gegen die Stunden dahin. Bis Mittag war nichts Besonderes zu sehen. Die Straßen waren leer wie gewöhnlich am Sonntag. Erst gegen zwei Uhr sah ich eine schwarze Menschenmasse sich nähern. Es waren Arbeiter, die das Bild des Jaren sowie zahlreiche Bildnisse und Fahnen mit gar nicht revolutionären Aufschriften trugen. Von allen Seiten fremden Arbeitermassen zu. Ein unheimliches Getöse erfüllte mich. Was sollte ich tun? Die Infanterie lautete, in energischem Ton der Menge zu befehlen, sich zu zerstreuen. Im Begegnungsfall ein Hornsignal dreimal ertönen zu lassen und dann richtungslos das Feuer zu eröffnen“. Mit der Erregung zunehmender Stimme forderte ich die Menge auf, sich zurückzuziehen. Das war aber ein Ding der Unmöglichkeit für die Demonstranten, denn die Kolonnen, die von hinten anmarschierten, drängten die Vornehenden immer weiter.

Ich verstand nicht, was die Leute mir zuriefen, schloß aber, daß es keine Drohungen, sondern nur Bitten waren.

Mehrere Male steuerte ich die Menge an, sich zu zerstreuen. Der Andrang wurde aber immer stärker, und meine Abteilung mußte schließlich ganz dicht an die Mauer des Gartens zurücktreten. Jetzt blieb nichts mehr übrig, als das verhängnisvolle Hornsignal ertönen zu lassen. Ich gab den Befehl, zu schießen. Die Menge schien immer noch nicht die ihr

drohende Gefahr zu ahnen. Ganz automatisch kommandierte ich „feuer!“ Die erste Salve tönte. Ich hatte allerdings noch die Selbstbeherrschung gehabt, mit meinem Gewehr nicht zu schießen, und die Soldaten verstanden meinen Will. Sie schossen also über die Köpfe der Menge hinweg, die nun, von panischem Schreden erfüllt, jetzt zurückflutete — unter dem Druck der Nachrückenden aber wieder näherkam. Mittlerweile hatten auch die anderen Abteilungen zu schießen begonnen, und erst als der Blut vor unserer Barriere gerann, trat Ruhe ein. Zahlreiche tote Lege lagen auf dem weissen Schnee und wurden nur sofort herbeiliegenden Portiers der Admiralskasernen weggeschafft. Ich blieb — was in anderen Bezirken gebräuchlich war, mußte ich nicht — bis zum Abend auf meinem Posten. In unbeschreiblicher Stimmung ging ich, nachdem ich abgerufen worden war, nach Hause. Tag und Nacht dachte ich nach, ob ich nicht an einem Verbrechen teilgenommen hatte, und allmählich wurde es mir klar, welche Tünden der Jareismus auf sich geladen hatte.

Die völlig unbeschäftigten Arbeiter wollten nur mit dem Jaren über Erhöhung der Gehälter verhandeln, uns aber war erklärt worden, daß sie unsterbliche Absichten hätten.

Die Folgen des Blutbades am „Schwarzen Sonntag“ der Hunderten von Unschuldigen das Leben gekostet hat, sind bekannt — Revolution in Meer und Flotte, Bauernkrieg und Abgang der Kaiserlichen Armee. Die Jaren haben aber die Revolution rein gemacht, die 12 Jahre später den Jarentruhnen ermöglicht in Trümmern lag.

Das Semenoff-Regiment hat den Weltkrieg, der seit jenem schicksalsschweren Tage an ihm teilte, abgemessen. Es war das erste, das am 1. März 1917 zu dem Revolutionären Übergang und im Zarischen Palais sich der provisorischen Regierung anschloß.

## Comedian Harmonist's

### die beliebteste deutschen Revellers,

bekannt durch ihre großen Erfolge in „Zwei Krawatten“ im Berliner Theater und Leipziger Schauspielhaus, singen am 20. Januar im Brüderverein im Preußenhof.

Die Leipziger Presse schreibt: Höhepunkt aber und Anlaß zu entlosten Beifallstürmen war der Gesang der Comedian Harmonist's, der deutschen Revellers, über deren Stimmen im Doppeltorte kein Wort des Lobes zu viel ist. Sein Gesang, auch heute und morgen und an jedem Abend werden sie bestiegen sein, die jedes Publikum bezaubert.

Alle Vorträge hören Sie auf Elektro- u. Oben-Musikplatten im

## Musikhaus August Rook

Spittstraße 3

Erste autorisierte Elektro-Verkaufsstelle  
Führendes und größtes Musikhaus Pommerns.

## Reise und Verkehr.

Die beliebtesten Fremdenverkehrsstätten nach Mabelen und den Conarischen Inseln sind das Dampfschiff „Arco“ und „Draha“ des Norddeutschen Lloyd werden während der Dauer des Jahres 1930 ausgeführt. Auf den Häufigen Rundreisen werden Antwerpen, Brüssel, das Rotterdams, die Hauptstädte der drei Königreiche in Bremen und neben in Hamburg. Besonders empfehlenswert ist es, diese Reisen in den ersten Frühjahrsmonaten auszuführen, in denen sich dem Besucher die blühenden Inseln im schönsten Blütenkleid präsentieren. Besondere Strapazen freie empfindlichen Anreisenenden beim Norddeutschen Lloyd werden bei seinen Verbindungen zur Verfügung.

Red. Pinsberg. Am 23. Januar beghnt der langjährige Leiter des Bades Pinsberg, Herr Paul Müller, den 60. Geburtstag. Am Fuße des Knapp geboren, ist er die Beamtenlaufbahn bei der Reichsgräflich Schleswigischen Verwaltung ein, in der er sich bald so bewährte, daß ihm 1884 ausführende die Stelle des Badeinspektors von Pinsberg übertragen wurde. Als Anerkennung für die Umsicht, die er während der großen Sommerperiode um die Jahrsübergewandene bewiesen hatte, folgte die ernobende Beförderung. Gegenüber des 40jährigen Dienstalters wurde M. zum Direktor des Bades ernannt. Er ist ein Mann aus eigener Kraft. Unbedingte Zuverlässigkeit, Selbständig und eigener Fleiß, gepaart mit schickender Zurückhaltung, liefern ihm eine ausgezeichnete Stellung einer bewegten Verwaltung gegenüber und im Schicksal der Badebedarfe. In der unermüdlichen Entlopfung Pinsberg hat er einen großen, dankenswerten Anteil.



§§ 332-335

Berlin, 18. Januar. Der Strafgerichtshof des Reichstages...

Der Untersuchungsausschuß...

§ 334 handelt von der unbersichtigten Anweisung...

§ 335 (Haus- und Familienverbrechen) wurde angenommen...

Prozess gegen russische Monarchisten

Moskau, 18. Januar. Wie die Telegramm-Agentur der Sowjetunion...

Kleine politische Nachrichten

Durch einen Erlass des Reichswirtschaftsministers...

Die im Interesse der Untersuchung erst jetzt bekannt gegeben...

„Deutschland ist schöner“

Hauptmann Köhl über seine Amerikareise

In vergangener Woche aufgefaßte Gerüchte wollten wissen, der durch seinen Ozeanflug...

Köhl erklärte, daß vorerst für ihn ein Flug Amerika gar nicht in Frage komme.

Es ist möglich, sagte er, daß meine Amerikareise...

Überigens bränge ich mich mit Ozeanflügen nicht...

Ich warte getrost und zuverlässig die Aufwertentwicklung...

Er hat mich überaus herzlich empfangen, und Okean...

Deutschland ist schöner. Ich bin glücklich, wieder deutschen Boden unter den Füßen zu haben.

Als der Flugzug mit Köhl den Columbusbahnhof verließ...

Coste und Todds versuchen eine neue Welthöchsteistung

Die beiden französischen Flieger Coste und Todds...

Übertragung von Ruhr durch einen Affen?

In Stelle im Kreise Witten erkrankte vor einigen Tagen...

Hapagienkrankheit in Florenz

Auch in Florenz sind nunmehr einige Fälle der seit kurzem...

Ein drittes Todesopfer in Glançon

Die Hapagienkrankheit hat in Glançon ein drittes Todesopfer...

riose Anrbeiter Dermann... in im Stadtkrankenhaus...

Der Prozess gegen die ungarischen Giftmischerinnen

Besten begann in Sopron der dritte Giftmischerinnenprozess...

Dreizehn Todesurteile in Sowjetrußland vollstreckt

Wie aus Moskau gemeldet wird, wurden am Freitag in BrestLitwinsk...

Der Rundfunk sendet: Das Berliner Programm

- Sonntag, 19. Januar. 7. um 7.00 Uhr...

Montag, 20. Januar.

- 7. um 7.00 Uhr...

Abendprogramm des Deutschland-Senders

- Sonntag, 19. Januar. 8. um 8.00 Uhr...

Verlag v. D. D. Stettiner Verlagsanstalt...

Alltägliche Anzeigen

Städtische Kartoffellandpächter

Kommen Ihre alten Parzellen in den Parzellen an der...

Wünschige Staatsoberförsterei Beboeh...

Verkauf des öffentlichen Grundstückes...

Oberförsterei Mühlberg, Post Hintersee...

Verbindung. Die Arbeiter und Bauvereinigungen...

In das Dreifachsystem in Steden, Bez. Stettin...

Die Ausführung der Fernsprecharbeiten...

Mit Obermeyers Medizin...

Flechten - ein rascher Erfolg. Erzielt. Dies beweist auch Herr P.M. Lehmann...

Wer leidet an Hämorrhoiden? Kostenlose Zusendung von ärztlicher Broschüre...

Die Tischlerarbeiten - Inneneinrichtung...

Deutschlands großes Spezialgeschäft für neue gereinigte...

Oberbrücker Gänsefedern von G. Erml & Sohn in Gießen im Oberbrück...

6.50 Mark. Herten Hills, Bleichel, Dreifachbleichel...

Die Sierung von 12 000 Eim Füllstoffe...

Inventur-Ausverkauf. Montag - Dienstag - Schlußtag. Billige Einkaufsgelegenheit in...

Der Abbruch der Häuser Große Wollweberstr. 20, 21, zum Zwecke des Ausbaues unseres Geschäftshauses veranlaßt uns,

# Montag u. Dienstag, die beiden letzten Tage des Inventur-Ausverkaufs zu **Großverkaufstagen** zu gestalten.

**Große Posten / Außergewöhnlich billige Preise in allen Abteilungen**  
**Wohlfeile Qualitäten / Unsere gediegenen Gebrauchsqualitäten / Allerbeste u. Luxusqualitäten**

Ein Posten Damen-Strümpfe Baumwolle . . . . . Paar 55, 35,	18
Ein Posten Damen-Strümpfe Seidentlor . . . . . Paar 1,75, 95,	45
Ein Posten Damen-Schlupfer Baumwolltrikot . . . . .	45
Ein Posten Damen-Schlupfer Baumwolltrikot . . . . . 1,45,	95
Ein Posten Damen-Unterkleider Futtertrikot m. Volladsl. 3,75,	275
Ein Posten Damen-Taghemden mit Trägern . . . . . 1,75, 1,35,	75
Ein Posten Damen-Nachthemden mit Stickerei, Klöppelspitze und Hoblsaum . . . . . 2,65, 2,26,	195

## Damen-Konfektion

Ein Posten Damen-Winter-Mäntel aus schweren Winterstoffen, zum Teil mit großem Pelzkragen 89,00, 27,50,	1275
Ein Posten Damen-Woll-Kleider viele moderne Formen, auch in großen Weiten . . . . . 24,50 19,00,	975

Ein Posten Sommerkleider aus Zephier, Voile, Kunstseide, darunter moderne Sportkleider 9,75, 6,75,	195
Ein Posten Tanz- und Abendkleider aus Taffet, Georgette, Crepe de chine, in reizenden Pastellfarben 29,00, 17,50,	975

Ein Posten Selbstbinder Kunstseide . . . . . 1,25, 95, 65,	25
Ein Posten Herren-Socken Fantasiemuster . . . . . 95, 65,	48
Ein Posten Hosenträger farbiges Gummiband 1,45, 95,	75
Ein Posten Herren-Oberhemden 3,90, 2,90,	245
Ein Posten Herren-Hosen wollgemischt . . . . . 2,45,	190
Ein Posten Herren-Hosen Futtertrikot . . . . .	225
Ein Posten Herren-Hemden wollgemischt . . . . . 3,90,	290
Ein Posten Herren-Pullover farbig gemustert . . . . . 8,90, 7,90,	690

## Herren-Konfektion

Ein Posten Herren-Sakko-Anzüge gemusterte Cheviots, 1- und 2-reihige Formen . . . . . 36,50, 29,50,	2250
Ein Posten Herren-Winter-Ulster modern gemusterte Ulster-Stoffe, hotte Formen . . . . . 48,00, 37,50,	2850

Ein Posten Herren-Windjacken aus imprägnierten Baumwollstoffen 8,75, 6,75,	475
Ein Posten Herrenhüte Wollfilz-Qualitäten, Roulé- und Flachrundform . . . . . 3,90, 2,90,	190

Ein großer Posten Kleiderstoffe . . . . . 1,95, 1,25, 75, 45

# GEBRÜDER HORST

Paradeplatz 19, 20, 21, 22, 23 — Große Wollweberstraße 19, 20, 21

### Stadttheater

Sonntabend nachm. 4. Kleine Preise!  
Zum letzten Male!  
Wie Eilein seine Blume suchte zimb.  
Weihnachtsmärchen von E. Schulze-Straußmann.  
Abends 7 D.-R. 133 L.-G. 12  
Der Rosenkavalier Oper von Richard Strauss.  
Sonntag nachm. 3 Ermäßigte Preise!  
Weekend im Paradies  
Schwan von E. Arnold und E. Bach.  
Abends 7 1/2 D.-R. 134  
Urlaub nach dem Zapfenstreich  
Operette von J. Offenbach.  
Tänze  
nach der Ballettmusik von Egon Herz, ein-  
studiert von der Ballettmusikantin Gerda Wils.  
Fortunio Lied Oper von J. Offenbach.  
Montag 8 D.-R. 135 L.-G. 3  
Der Diktator von Jules Romains.  
Dienstag 8 D.-R. 136 Dienstag-R. 20  
Das Parfüm meiner Frau Lustspiel von Leo Vera.  
Mittwoch 7 1/2 D.-R. 137 Mittwoch-R. 20  
Hauptführung!  
**Friedemann Bach**  
Schauspiel mit Musik von H. C. Forbes Reid.  
Musik von B. Geisler.  
Freitag 7 1/2 D.-R. 139 Freitag-R. 21  
Rosen aus Florida Operette von Leo Vera.

### TROCADERO

Wir gehen mit Möllers ins TROCADERO, dort kann man jetzt auch abends auf allen Plätzen Kaffee trinken, da der Werswang vollständig aufgehoben wurde.

### Central-Möbel-Haus

Reifschlagstr. 21,1.  
Hemmarkt 8,1.  
bietet Ihnen bei her-  
abgesetzten Preisen  
unübertroffene Vor-  
teile.  
Meine Preise,  
Güte  
werd. Sie überzeugen-  
Speisezimmer, kpl.,  
Eiche, v. Mk. 400,  
Schlafzimmer, kpl.,  
von Mk. 320,  
Küchen, w.B. u. lasiert,  
von Mk. 84,  
Herrenzimmer, Eiche  
u. poliert, v. Mk. 350,  
Klubgarn. v. Mk. 260.  
Jede Art  
Einzelmöbel.  
2 Geschäfte sichern  
Ihnen größte Auswahl.  
Weitgehendste Zah-  
lungsvereinfachung.  
Lieferung frei Haus.

### Central-Hallen

Unser neues Programm ein beispielloser Erfolg!

- Höchstleistungen
- deutscher
  - russischer
  - ennischer
  - bulgarischer
  - französischer
  - schwedischer
  - amerikanischer
- Artisten bilden eine

### SYMPHONIE

internationalen Varietés  
Unser Dienst am Publikum:  
Weltstadt-Programme  
zu  
volkstümlichsten Eintrittspreisen!

Neu eingeführt! Eine Tasse Kaffee mit Gebäck 25 Pf.

Sonntag-Nachmittags-Vorstellung 4 Uhr Einheitspreis 1.- Mark.

Montag, 20. Januar, 8 Uhr, Konzerthaus:  
**Kaplan Fahsel**  
Der Faustische Mensch.  
Ein Kommentar zu Goethes Faust für das Leben.  
Karten: 1 bis 3 Mk. Simon, Königsplatz 4.

Dienstag, 21. Jan., 8 Uhr, Konzerthaus, groß. Saal  
**Klingler-Quartett**  
Haydn, Streichquartett, op. 74, Nr. 1, c-dur.  
Beethoven, Streichquartett, op. 74 (Hartl-Quart.)  
Brahms, Streichquartett, op. 51, Nr. 1, c-moll.  
Kart.: 2 bis 4 Mk. Simon, Königspl. 4, u. Abendk.

### Stettiner Musikverein

Freitag, 7. Februar, abends 7/8 Uhr, Konzerthaus  
**II. Chorkonzert**  
Jos. Haydn:  
**Die Schöpfung**  
Dirigent: Robert Wiemann.  
Martha Jühls (Sopran), Klaus Hülsen (Tenor),  
Paul Lohmann (Bariton),  
Das städtische Orchester.  
Karten: 4, 3, 2,50 Mk. bei L. Schlag, Königsplatz 5,  
Stettiner Verkehrsverein, Abendkasse.  
Donnerstag, 6. Februar, abends 7,30 Uhr:  
Öffentliche Hauptprobe  
Karten 1,50 Mark.

### Oderbrud-Gänsefedern

Nr. 1 mit Damen  
Stund 2,80 Mf.  
Nr. 2 mit offen Damen  
Stund 3,20 Mf.  
Nr. 3 das Beste 3,50 Mf.  
Bertrand gegen Nachnahme  
Preistüte mit Inhalt  
Hilfsstab  
Hilfsfedern Nm. 2.

Donnerstag, 30. Januar, 8 Uhr, Prenßenhof:  
**Klavierabend**  
**Hans Erich Riebenham**  
Schubert, Mozart, Beethoven  
(Appassionata), Chopin.  
Karten: 2,50, 2, 1 Mk. Musikhaus Simon u. Abendk.

### Reichsbund Deutscher Technik

— Dreigruppe Stetia —  
Am Montag, den 20. Januar, abends 8 Uhr,  
findet im kleinen polotechnischen Saal des Konzerthauses  
eine Mitgliederversammlung und Sitzungstag über  
**Die moderne Telegraphie**  
mit Fernschreibmaschinen  
statt. Die Mitglieder, sowie die der angehörenden  
Bereine werden hierzu eingeladen.

Auto-Anruf Faxam ter-Borse  
Telephon 34885 u. 34887

# Unterhaltung und Wissen

## Rufe in der Nacht

Von Erik Philipovi.

Unsere Insel liegt im Nordmeer wie ein krochener Hiesel. Oberhalb ihm eine Straße heraus und ist der äußerste Hiesel Deutschlands, ein schmaler Dünentreiben zwischen See und Watt. Die beiden Leuchttürme und ihre Familien sind die einzigen Bewohner und hausen wie auf einer Endstation am Rand der grenzenlosen Sicht, umbrannt vom unzeitlichen Spiel und Gegenpiel von Himmel, Meer und Land. Das Leuchtturm hat Standlicht und kann unentwegt nach dem Westfeuer, dessen Blinzellicht die ganze Nacht kurz-fern-lang macht. Sie sagen auf der Insel, daß die Leuchttürme auf Ost- und Westfeuer noch nie übereingekimmt haben.

Vielleicht sind die Feindschaft zwischen Claus Broderien und Jens Nielsen schon mit diesem einschüchternden Überbruch ihrer Leuchttürme an, bei denen sie nichts wachen müssen. Alles überzieht Geschehen beherzigt im Wechsel von Wetter und Gestirnen und im Auf und Ab des Wellenschlags so unbedarft eimerlei den nächsten Leuchtturm, daß es sich wie ein unabweisbares Schicksal in das Nachdenken der einzelnen Menschen verfährt. Es mußte alles so sein, keine menschliche Macht konnte es ändern, so wenig wie etwas dem Willen der Meeresströmung zu widerstreben mächtig war, die an den Dünen wie an weißen Knöcheln naht.

Aber ins Unbedingte, Unabänderliche verflocht sich auch jeder menschliche Gegenstand. Nach der Revolution wurde die Insel Abstammungsgebiet. Auch in den Dörfern entstanden hier und dort Meinungsverschiedenheiten über die Frage: für Deutschland oder Dänemark? Am Ende der Welt, zwischen Ost- und Westfeuer, brach darüber Feindschaft aus auf Leben und Tod. Deutschland siegte. Claus Broderien mit seinem Standlicht beauftragte künstlich das Westfeuer, das nach der dänischen Küste blinzelte. Jens Nielsen wurde seinem Nachbar dienlich unterstellt.

Als die Februarflut das Gewühl ins Wasser rissen, bis der Tag in der Mittagsstunde, kam zur Unzeit die Frau des Nordlichts, Frau Jens Nielsen, die Frau des Westfeuerprediger und bremte seinen Aufbruch bei der nächsten Menschenbegegnung. Er überwand sich und rief das Blinzellicht an, dessen Frau möge ihrem Gesicht befehlen in seiner höchsten Not. Jens Nielsen lag, seine Frau sei selber krank.

Es rief in der Nacht — vergebens! Am Morgen kam das Knöchlein vor die Welt. Zehn Monate nach dem ersten Rufen, Claus Nielsen, die Frau des Westfeuerprediger, die Frau des Nordlichts, die Frau des Westfeuer, die Frau des Nordlichts, die Frau des Westfeuerprediger, die Frau des Nordlichts.

Unentgelt schälte das Gleichmaß im ungeheuren Raume. Der Tag hob den Saum der Nacht auf, und die Nacht beruhr den Tag in den Wochen. Welcher Monat, welcher Wochentag? Der Frühlingstau verlor sich schonend im jungen Eisener, mühsames Nachdenken hinter ihm drein. Das Westfeuer und das Nordlicht der Strandbühl verstimmt. Das Meer lachte im Traum, während die Welt bei sich selber im tiefen Nachdenken verlor.

Claus Broderiens Frau mußte sich operieren lassen, hatte am Vormittag der kleine Doktor Jensen geistert, und war auf seinem hochrätigen Dünenturme davongefahren. Nun lag der Feuerprediger bei seinem Knie und hatte den Kopf in beide Hände geklopft. Da meldete sich der Feuerprediger vom Westfeuer und vermittelte, als Claus den Körper abnahm, einer weiblichen Fremdentimme und ihrer Angst die Zuleitung zum Ost eines Leuchtturms. Jens Nielsen war mit der zweiten Flut nach der Sandbank hinweggefahren und nicht zurückgekehrt.

Was er dort wollte? Die Frau schreie. Sechunde stöhnen, obwohl es dem Feuerwörter verboten sei zu lauten. Da mußte Jens selber zusehen, wie er fertig wurde. So hörnte Claus und häute ein. Es erfüllte ihn mit Genugtuung, daß die Straße Gottes einer Missetäter recht heimlich.

Nach ausreichender Zeit rief das Westfeuer abermals an. Diesmal bettelte und bargte die Frau noch ärger. Sie hore deutlich aus der Gegend von Ulthörn das Hisseln ihres Mannes. Gewiß war ihm bei aufkommender Flut sein Boot abgetrieben. Nun komme der Blinde Hans und nehme ihn mit ... Claus

erzeigte sich zum Jörn: „Oha!“ der Teufel komme über einen Kindsmörder und zähle ihm heim. Wer aber ihm, Claus, die Kosten zahle für die Operation seiner Frau? „Um Gottes Barmherzigkeit willen!“ jammernte die Stimme. Dann folle der Nachbar

müssen herausziehen aus Deckung und dem Stärksten gehorchen — dem, das so ruf in der Nacht! — Claus Broderien ist auf seinen Leuchtturm geschlichen, hielt ins Licht, seine Mienen verzerren sich. Jetzt hält er sich die Ohren zu.

## Das Testament

Von André Birabeau.

Sie sind erst kurze Zeit verheiratet. Die junge Frau ist awanzig, er fünfunddreißig Jahre alt. Ein hübsches Paar, sehr verliebt ineinander.

„Du, Ohha! du bist eifersüchtig!“ ruft sie. Welche Eifersücht! Auf wen denn nur? Ist sie nicht überzeugt von seiner Liebe, — was man gemeinlich Liebe nennt? Sie hat also nicht begriffen, daß es jetzt für ihn nur eine Frau auf der Welt gibt. Abgibt er gesagt: er gehört sich selbst gar nicht mehr, sieht nur sie mit ihren Augen, fühlt nur sie mit ihrem Herzschlag. Und dann eifersüchtig!

Er ist entrüstet, ganz eifrig entrüstet. Sie findet das nett und lächelt. Er möge sich doch beruhigen! Sie glaubt ihm ja, natürlich. Sie kann sich wohl denken, daß er sie nicht verabscheut ... doch er lie fern hat, sie andern vorzieht ... selbstverständlich. Dennoch ist sie eifersüchtig. Ursache: heute trieb hat sie seine Mappen und seine Briefkästen durchblättert. Mit seiner Erlaubnis, wohlverstanden! Sie darf ja auch seine Briefe öffnen. Er verbitte sich nichts. Nun hat sie Briefe gefunden ... von Frauen. Alle Briefe natürlich. Sie waren nicht eingeordnet. Die Mappen war durchaus kein Merkwürdiges. Zwischen Gastbesprechungen, Steuererklärungen, Einladungen, geschäftlichen Mitteilungen lagen sie sorglos zusammengelappt, von der gleichen Staatsbedienstete wie alles übrige bedeckt. Trotzdem ... sie waren einmal da. Ihre Eifersücht erwacht.

Er hat's gar nicht nötig, sich zu verteidigen. Sie gibt ihm im voraus recht. Sie läßt sich seine Worte gesagt sein, die er immerhin schon aus Spaß an der Sache anhört. Langst vergangene Geschichten; leit er sie kennt, vergangen. Er konnte doch nicht nur auf ihr Verfüren in seinem Leben gewartet haben ... Wie dem auch sei, sein Eifer ändert nichts an den Tatsachen, kann sie seit Kenntnis dieser Briefschaften nicht wieder zum gewohnten Gleichmut bringen. So kann's nicht weitergehen! Zum Frühlicht hat sie fast nichts gegeben. Sie ist eifersüchtig nach allen Regeln der Kunst.

Langweilige Sache. Vielleicht gibt's doch ein Heilmittel? Sie hat zwar nicht darum gebeten, doch fühlt er ziemlich sicher, daß es sie beruhigen würde, wenn er ihr einige dieser Briefe zur Prüfung einhändigte. Gedacht, getan! Wie lieb von ihm — meint sie. So herzlich hat sie ihn wohl noch nie umarmt. Dann zieht sie ihn zum Schreibtisch, leert die Mappen auf den Teppich und legt sich mitten zwischen die verstreuten Briefchen. Er läßt sich in einem bequemen Sessel nieder und raucht eine Zigarette. Sie findet es durchaus überflüssig, daß er auch nur einen dieser Briefe nachschaut, nicht einmal die handschriftlichen braucht er widerzulegen!

Was meint er? Sie soll sie verbrennen, wenn sie will? Zufälligkeit! Der Mann ist faul — oder sollte er sich etwa lieber sie lutzig machen? Er denkt wohl, das sei in den modernen Wohnungen mit Zentralheizung unmöglich. Man wird ja sehen. Bisher wird sie die Dinge zerreiben. Da, einer liegt in Rücken. Dem hat sie's gegeben — war auch gar zu nahezu; noch dazu mit orthographischen Fehlern! Diese Frau mußte er geliebt haben, wenn er einen so fehlerhaften Brief aufbewahrt! Sie erinnert sich, ob sie auch mit „Pétrouschka“ unterzeichnete Briefe oder die von Melanie und Josephine vermischt darf. Sie entdeckt, daß es tatsächlich Männer gibt, die sich von einer Frau an der Nase herumführen lassen, nur weil sie Lust macht und Pétrouschka heißt.

Nun ein verabschiedenes Kuvert! Was mag darin sein? Ein weicher, fest verabschiedener Umhlag ... kann er sich gar nicht befehlen? Komisch! Sie darf ihn doch öffnen? Jawohl! Also macht sie ihn auf.

Drei Zeilen auf einem Briefbogen. Ueberraschert. „Mein Testament.“ Dann folgt ein einziger Satz: „Ich vermache mein Gesamtvermögen meiner Freundin Marie Sermijelles.“ Schließlich Datum 3. Februar 1919 und Unterschrift. Zufälligkeit seine eigenhändige Unterschrift!

Sie lächelt nicht darüber. Jetzt packt sie echter Schmerz. Hat sie bisher behauptet, eifersüchtig zu sein, dann mußte sie nicht, wovon sie sprach. Jetzt fast sie den Begriff „Eifersücht.“ „Ich vermache meinen Gesamtvermögen ...“ So

## Rathäuser



Wir haben in Pommern eine ganze Reihe baulich interessanter Rathäuser. Sie sind meist Backsteingotik oder Schinkelstil. Andere Stilen sind kaum anzutreffen im Gegensatz zu Süddeutschland, wo man eine ganze Reihe von Rathäusern im Renaissancestil findet, wie das der Stadt Gellingern, die in diesem Jahre ihren 500. Geburtstag feiert.

Ihr sein Boot leihen und ihr erlauben, das Westfeuer so lange zu verlassen.

Ueber dem harten Stein brach die Stimme ab. — Gottes Barmherzigkeit! Irrsinnige Claus und karrte in das Licht. Gott hielt Geduldlos! Aber nach einer Weile konnte er nicht mehr still sitzen. Es trieb ihn hinunter ans Watt. Ober blinzelte Weiße Sterne. Ueber dem Wasser lag es stumm wie flucht weißer Odem.

Gorh! Jetzt kommt es feiner aus Menschengedächtnis. Es ruft in der Nacht!

Dieses hilflose Rufen hat Claus Broderien schon vor Jahren gehört. Die Erkenntnis davon sinkt beschwerlich in ihm ein und läßt seine Arme heben. Im Flaubert ist's gewesen. Sie klangen bei Glockenläuten. Niemand spricht in diesem Erbintönen. Der Bewußtsein den die Eienhämmer machen wollen, heißt die Schuldigkeit. Aber das Vergle ist zuletzt das nächste Rufen der Vermutenden aus den Tümpeln im Frischerfeld. Sie hören aus die Ohren zu. Und als es nichts hilft gegen das Rufen, muß es sein. Es muß sein! Sie

Aber er hört das fürchterliche Rufen doch, als wäre es innerlich in ihm. Zulest ist er zähneknirschend aufgeschanden. Hinab zum Strand, und weil er kein anderes Mittel zur Hand hat, ist er das Boot und steuert gegen das gegenwärtig weiße Rufen an, wie neuen einen Feind!

Er kommt aus Ziel. Auf Ulthörn laugt die Flut Jens Nielsens schon bis unter die Arme. Er plumpst ins Boot wie ein Sack.

Nun ruft es nicht mehr in der Nacht. Claus hat einen kimmern, mildeben Nachbar. Als sie anlanden und Jens sich nicht erhebt, kocht ihn Broderien mit dem Fuß an und läßt seinen Fern an dem Feind aus, der über Gebühr allmählich davongetragen ist.

Beil aber der vom Tode Gerettete nicht widerlichläßt, sondern wie ein Kind aufschreit, läßt Claus von ihm ab, erkannt und befinnt sich. Erst bei seinem Westfeuer fällt ihm ein, daß er wohl wider Wissen und Willen, unter dem Einfluß der drei Leuchtturmschiffe, ein Wort der Barmherzigkeit Gottes vollbracht hat.

Im ersten Jahrzehnt nur

### NIVEA KINDERSEIFE

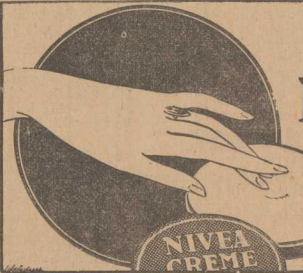


Sie ist nach ärztlicher Vor-schrift besonders für die empfindliche Haut des Kindes hergestellt. Ihr seidenweicher Schaum dringt schonend in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde Haut-atmung. Preis 70 Pfg.

Gegen spröde Haut

schützt Sie beim Wintersport, überhaupt immer, wenn Sie sich bei Kälte, Wind und Wetter in Freien aufhalten.

### NIVEA-CREME



Nivea-Creme enthält als einzige Hautcreme das dem Hautfett verwandte Eucerin, und darauf beruht ihre Wirkung. Sie dringt, ohne einen Glanz zu hinterlassen, vollständig in die Haut ein und macht die Gewebe der Haut geschmeidig und widerstandsfähig, sie nährt und kräftigt die Haut. Dosen zu RM. 0.20 - 1.20 / Tuben zu RM. 0.60 u. 1.00

etwas tut man nicht für einen beliebigen Menschen. Man muß man völlig hingeben sein. Also diese Marie Sermizelles hat er geliebt! Was man zu Liebe nennt, bezaubert er sehr. Die gleichen Gefühle demnach, die er jetzt für sie hegt.

Kindchen, die Sache hat wirklich keine Bedeutung. Ist Ihr ja nicht der Herr! Was soll denn dies Testament bedeuten? Dieser Liebesbrief — der größte, den es gibt! Ja, ja, der allergrößte! Am schönsten sind die Männer doch zur Herabgabe ihres Vermögens zu bewegen.

Na, was das im Jahre 1919 schon bedeutete... vor ein Jahren war mein Vermögen nicht gerade beträchtlich. Darüber soll ja gar nicht debattiert werden. Wie groß es war, ist gleichgültig; es heißt „mein Geliebtem“. Sie äußert er sich dazu? Ein Ehedog ist dies Testament sein, um dieser Marie Sermizelles Vermögen zu bereiten? Wie war er denn dazu gekommen, dies Testament abzuschließen?

Er konnte sich auf nichts verlassen. Sollte er sich lieber für Ludwig machen? Wieder versicherte er ihr, daß es alles vergessen habe. So war's auch. Er suchte in seinen Erinnerungen. Nichts fiel ihm ein. Wohl erinnerte er seine Handschrift in Zett und Unterstich des Testaments, doch die Gefühle, die ihn damals zu dieser Handlung bewegen haben, lassen sich nicht beleben. Sie kann die Angelegenheit nicht als Scherz auffassen, dazu ist doch schon Schriftstück zu wichtig. Eine Lüge war's auch nicht. So dürfte er doch das Vertrauen einer Frau nicht lässigen; es war ein vollständiger Liebesbrief. Er muß eines Tages besonders glücklich mit dem Mädchen gewesen sein. Aus übervollem Herzen hat er ihr dann alles versprochen, was ihr zu

erzählen noch blieb, hat wie im Fieber die Feder ergriffen und die verpöhlenden Zeilen auf's Papier geworfen. Er soll nur noch sagen, ob's am Morgen oder Abend geschah, Zimmerlich doch in einer unerblicklichen Stunde.

Wirklich unvergeßbar? ... Er kam sich nicht erinnern. Das alles vergessen. Das ist die Wahrscheinlichkeit für diese Versicherung, wird sie ihm nicht laiden?

Er beugte zu reden, nur zu seinem Erstaunen feststellte, daß sie seinen Worten traut. In ihren Augen bemerkt er, je länger er spricht, je mehr die Überzeugung an die Echtheit seiner Versicherungen in ihr wächst, eine fast abschließende Angst, die sich zu bitterer Enttäuschung steigert.

Wie sie ihn sieht! Ihre Lebenshoffnung hat sie auf ihn gesetzt. Was ist denn hiernach Liebe? Ein solches Nichts, das die höchste Seligkeit, die eine Liebe gemahren kann, in wenigen Jahren vergehen läßt!

Er versteht sie; sie tut ihm leid. Aus Mitleid beginnt er zu murmeln: „Schick! Ich habe dir dies Versprechen nur abgegeben, um dich zu jähnen. So ist es wirklich, mein Liebes! Du glaubst doch nicht etwa, daß man derartige Minuten des Glücks vergessen kann? ... Es war in Venedig, eine klare Sternennacht. Die Frau war erfüllt von Glück, bemühte mich mit ihrer Schönheit und ...“

Er beobachtet sie, während er in seiner gestimmten Schilderung fortfährt. Erschleicht stellt er in ihren ablesten Augen, die gepaart und verhängt auf ihn gerichtet sind, doch Erwachen einer möglichst Eifersucht fest.

(Sensibler Übertragung von Annie Frenck)

## Moskauer Straßenleben

Von Hermann Scharfenberg.

Düster und tonlos verläuft das Alltagsleben im Raube der Volksgewissen, und selbst die früher bunten russischen Volkstänze haben alle Farbe verloren. Aber dennoch ist aus hier der Humor, der sich ja in der trostlosesten Zeit nicht umbringen läßt, nicht auszuatmen, und besonders das Straßenleben in Moskau bietet Szenen und Bilder, die trotz aller Trägheit unerblicklich wirken.

Damals können vor allem die Mirisowits, die verwahrlohten Waisenkinder, die nachweislich in ihrer Verkommenheit befallen werden, um später eine Schikarade der Sowjets zu bilden. Aber gerade diese Individuen dürften der größte Modifaktor einer Szenerie der Hoffnungen werden!

In einem der wenigen halb eleganten Kaffeehäuser, die fast nur Ausländer besuchen und unsinnige Preise für nicht gute Sachen haben, hat sich ein Bengel von zwölf Jahren eingeschlichen und bettelt bei den Gästen. Die Schimpfereien des Verkäufers, der schon droht, ihn zu erschlagen, aber wohl von dem Schicksal des Zurücken daran abgehalten wird, bedeckt er nicht.

Zwei Damen sitzen im Lokal. Sie sind von dem schmutzigen Kerl entsetzt. Er trägt zerfahrene Männerkleidung, die er irgendwo gefunden hat, und zündet sich eben einen Zigarettenstummel an, den er aus einer Zigarettenbox genommen hat. Die eine Dame zieht ein Zigarettenchen mit Nosenwasser und betrachtet intensiv in den Gehäut, den der Bengel im ganzen Lokal verbeutet, zu mißgern. Nun tritt er zu der Dame, die schlacht russisch spricht. Schnell gibt sie ihm ein Geldstück.

beiprät ihn mit Duftwasser. Das paßt ihm gerade. Er dreht sich um, damit auch die Hinterfront mit Nosenwässel bedacht wird, und verneigt sich dann hastig, wobei er den Duft hörbar einatmet.

Wahrscheinlich kommt ein anderer Wasserträger, geht auf die Dame zu, die auch diesem mit Duftwasser bespritzt. Dann trocknet aus dieser ab, und ein dritter erscheint. Noch eintzig von diesen Bengeln läßt sich, vergessen sogar Betteln und Stummelfammeln, fühlen sich überglücklich und beugt sich nicht im geringsten die Empörung der Anwesenden.

Eben taucht wieder ein Junge auf. Da fährt ein Bekannter mit einem Sodabeckel, hinter dem den Gehörflügel über den Kopf und schließt ihn fort, wobei er mit Tritten nicht wart. Draußen auf dem Hofe oder ersten Bäumen und Pfeifen, und erst nachdem die Bedienten den Schläuch an die Wasserleitung angeschlossen haben, zieht die Wotte ab.

Diese Straßenschilder sind wirklich misanthropisch und mit Anstand bedacht. Jeder macht einen Wagon um sie. Nicht selten jedoch findet man solche, die gut sitzen können und auch schäufelartige Kaufmann haben.

Ein schwedischer Kaufmann erachtete mir von einem ungeliebten Wagon, der Sommer wie Winter nichts anderes auf dem Reife trug als zwei Langstrichel und eine zerissene Soldatenkappe. Er war etwa einen Meter hoch und gab kräftig Vorrieglungen. Dieser habe er als Ausländer eine Zigarettenbox abgehoben. Seine Wige waren gut, aber nur von Weinden zu verstehen, der russische Seele feint. Bei seinen Vorrieglungen hat er stets

viele Aufseher, die ihm mit allerhand Beobachtungen beiseitigen, die er dann später verhandelt, aber verdrängt. Bei Ausbruch des Winters trat er — wie viele seinesgleichen — die Kette nach dem Süden an (als „Sole“ d. h. als Kinder Ballanten) und ist vorher in Atridien und Odesa genau so bekennt wie in Moskau.

Die Leute nannten ihn Melone. Er hängte sich einen Wappstein hinten an, lief auf allen Vieren und wieherte genau wie ein Pferd. Außerdem trug er wirklich Gras und Laub. Auch hielt er antihörschwellische Reden, die er wahrscheinlich in einer Opaufmerksamung aufgeschmissen hatte, und machte die Sowjetschweine lachen. Kein Mensch verbot ihm das, denn diesen jungen Strohmännern war alles erlaubt, und die Leute lachten darüber.

Da erschien einmal ein besonders schmeibiger Beamter vom Bezirks-Sowjet und wollte die „Melone“ verhaften. Der Bengel tat, als folge er ihm, schlüpfte dann aber plötzlich aus seinen gewöhnlichen Sitzeilen, dann auch aus seinen Soldatenrock, den er über die Ohren hängte, und verließ sich nach hinten einem Pfosten. Da merkte auch der schneibige Beamte lachen und ließ den Bengel laufen.

## Lachen im Kinderzimmer

Von Kurt Meisler.

Der Lehrer hat den Kindern die Geschichte von der Entdeckung der Schwerkraft durch Newton erzählt.

„Frau, erzähle mir nun einmal welche Gedanken Newton hatte, als ihm der Apfel auf den Kopf fiel.“

„Frau“, hat offenbar geantwortet, denn er erwidert: „Als Newton der Apfel auf den Kopf fiel, dachte er: Gott sei Dank, daß der nicht aus Blei ist.“

Der Herr Vorrater steht im Garten und nagelt eine Latte am Baum fest. Draußen vor dem Garten steht Sepp, ein nehmährlicher Junge, und quillt zu.

„Na, mein Sohn“, fragt ihn der Vorrater, „du willst wohl lernen, wie man Nägel ein schlägt?“

„Nein“, erwidert der Bengel, „das weiß ich schon lange, wie man das macht. Aber ich möchte gern mal hören, was ein Vorrater sagt, wenn er sich mit dem Hammer auf den Finger haut.“

„Du hast heute deine Gebete sehr schön aufgesagt, Bill“, bemerkt Liane Juske.

„Das ist noch gar nichts“, erwidert Bill, „da müßtest du mich erst mal aurreln hören!“

Als Nachbette gibt es Himbeerpudding. Bill's Verlangensrecht.

Will führt einmal auf, dann noch einmal, und dann verabschiedet er sich.

„Nein“, sagt die Mutti, „es ist genau. Ich kenne einen kleinen Jungen, der hat zwölf Himbeerpudding gegessen und ist erplatzt.“

„Man kann nicht zwölf Himbeerpudding essen, Mutti.“

„Wie ist denn aber der kleine Junge erplatzt?“

„Weil nicht genug Junge da war...“

## Eine Intelligenzaufgabe

In einer schottischen Sonntagsschule hat der Pastor jedoch von Jakob's Traum erzählt, und wendet sich jetzt an die Kinder:

„Hat jemand irgendeine Frage zu stellen?“

In Todesangst fast die Schulmeisterpraxe — fonderbar, wie groß und nervig sie ist — die leichte Klinge. Fußstiel damit schon umher, aber der Kirschkern angeht. Und der andere Stuhl müßte ungeschickt zum Schusse vorgehen. Die Knie knicken ein, die Füße schiefen sich nach innen.

Nach welcher Art beginnt Anwalt um den Schulmeister herauszufinden. Der jüngste nicht, macht sich nur schwerfällig ein wenig nach rechts und links. Immer die linke Frage als fleischerne Schutzhülse vorzutreten. Ein Anblick zum Schreien!

Anwalt möchte die fleischerne Tasse ein wenig anpfeifen, stellt beflissen danach. Aber da fährt ihm schon beim ersten Male plump zurück des anderen Klinge dazwischen, und der Stolz gleitet in die Luft.

Sonderbar — auch ein zweiter und dritter furchiger Angriff möglich. Und der Schulmeister hat sogar noch nie eine Waffe in der Hand gehabt, keine Leine Federregel und ist die Ungezügeltigkeit selber. Und nun nimmt der ungläubliche Kerl zum lauten Gelächers der Hofleute gar das Florett in die Hand und hält zur Abwehr die Rechte vor!

Dennoch bezeugt jeder Ausfall des Furchens einer ganz unbehobenen regelwidrigen, aber stets breiten Parade.

Und die Hofschalen der Hofleute werden rasch leerer und stillerer.

Sehr bekannt ist ein alter Professor, der ein recht armlütiges Dasein fristet. Er bewohnt ein Zimmer in einem sonst unbewohnten baufälligen Hause. Er ist mit dem Bezirkskommissar befreundet, sitzt mit ihm an einem Tisch, nicht aber auch in Verhandlung. Kleine Diebstähle bei Anwesen auszuführen. Man hat ihn aber nie erwischen können.

Einesmal nun gab es in einem Baden Pavilion. Die wurden frei und liefen teuer verkauft. Der Professor war in besseren Tagen Jäger gewesen und liebte Wild. Ihm es gelang ihm, zwei Pavianen zu fangen. Er band sie gut an seinen Gürtel und hängte den Weiterfragen darüber.

Da begegnete ihm ein befreundeter Beamter und nahm ihn auf ein „Wässchen“ mit. Der Beamte war ein einmaliger Professor, und besuchte nicht mehr an die geordneten Pavianen und legte seine „Kalenwinde“ ab. Nachdem er fückten die anderen die Deckeltischen, und der Professor war nun überflüssig. Man brachte ihn auf sehr ruffische Weise: Die Sowjetbeamte aber die Pavianen allein und gabem dem alten Gelehrten nichts davon.

Da steht ein kleiner Junge auf und sagt: „Herr Pastor, die Engel haben doch Flügel mit Federn. Na, und wenn sie Flügel haben, wozu wir dann die Leiter von der Erde zum Himmel aufgestellt, daß sie darauf klettern müßten?“ Sie konnten doch fliegen!“

Der Pastor ist verzerrt, will aber die Klasse nichts merken lassen, und sagt darum: „Brau, mein Junge, das ist eine sehr gute Frage. Nun Kinder, ich will euch nachdenken lassen. Wer als erstes die Frage beantwortet, kriegt einen Schilling.“

Es waren Kinder armer Leute. Ein Schilling war eine unermessliche Summe. Alles dachte angelegentlich nach. Endlich fiel ein noch kleiner Junge die Hand.

„Nun, mein Junge“, fragt der Pastor, „warum brauchen sie die Leiter?“

„Herr Pastor, Engel haben wohl Flügel mit Federn... Aber um diese Zeit manferten sie gerade.“

Ob er den Schilling bekommen hat, weiß ich nicht.

## Temperament

Ein italienisches Café. Zwei glanzvolle Herzuleise sind sich über ihre politischen Anschauungen nicht ganz einig. Sie diskutieren, werden heftig, frönlisch, fechtisch. Sie beschimpfen einander. Sie zeigen die Faust. Jetzt stehen sie mit einem Rudel jeder von seinem Zuge auf. Sie messen sich, totenblau, mit den Händen.

Sie nähern sich fassungslos einander. Das Lokal ist plötzlich ganz still geworden. Jetzt sind sie nur noch ein Meter entfernt, jetzt 50 Zentimeter, jetzt 60 — 50 — 20 — 10 — ab! Sie berühren sich schon, sie streifen mit den Fingern, sie ziehen die Fäuste.

„Acht! Ich niemand da, der uns auseinander bringt, Herrschaften!“ sagt der eine und wirft einen fragenden Blick durchs Lokal.

## Früher Wintertag

Wie Spatgeschallen, die sich niederbängen, stehn Weiden an schmalen Bienenbach. Der Schnee lag sich auf ihren krummen Rücken, Festsitzig blühen sie dem Winter nach.

Den Unheilshöfen gleich, vorzahnend krähenend, Gott eine Krähenherd ganz nahe bei, Vom Walde her flücht es oft leise ähndend, Als ob ein Baum in Todesstößen frei.

Frieda Callier.

## Ein allzu kräftiger Händedruck

Eine Episode vom Hofe Augusts des Starken.

von D. H. Stein.

Der starke August war ein hochberühmter Richter, den nur einer seiner Generatoren übertraf: Gottfried Kreutzler, der Universitätsdekan von Jena.

Wette August in Dresden, socht er fast täglich im Schloßhofe mit seinen Herren, Fremde und Einheimische insaueten zu.

Wieder durchflachte eines Tages Waffenarm den engen Hof. Zu einem Tore drückte sich etwas flüchtiger ein junger, schlanker Kandidat der Theologie herein, frisch, kaum, hoch leuchtend, mit seinem behaarten Stoch mit, murmelte Beifall und Mißbilligung.

Zeigte sich also deutlich als Freund und Förderer der edlen Bestimmung.

Wald fast eine bodenständige Zunftartje vor dem Kandidaten in die Luft: „Er soll zum Kurfürsten kommen!“

Kandidat Reichmann war gar nicht so schüchtern, wie es aussah, trat fest und sicher heran, verbeugte sich tief: „Zu dienen, Kurfürstliche Gnaden, aus Jena komme ich.“

„Wo's heim Kreutzler gelernt, Kurfürstliche Gnaden.“

„Er ist doch aber Theologe?“

Und wie sich's die Zuschauerinde verah, gab es ein Rischen durch die Luft, und des Kurfürstigen Rapiere sprallte in hohem Bogen auf das Plätker einer Hofede.

August blieb erst ärgerlich die Tippen. Lachte dann: „Auf ein Neues, Kandidatus.“

Wieder das gleiche Graebnis. Ritterlich neigte der Kandidat das Rapiere und trat zurück.

August kreiste den Rechtschandschuh ab, bot schelnd dem Beschlagener den Gruch mit einem Händenhuck. Aber dann schloß sich die Brande des Sämen, der ein Durekser nicht zu widerstehen vermochte, mit hoch vernehmlichem Druck um die arme schlafte, zarte Klingungsband, daß diese, blutüberströmt und zerbrochen im Geräusch und Getöse, durchdröhen überall von den zerplitterten Knochen, zerstückt für alle Zeiten, herabranf.

Verblissen wandte August dem Geuner den Rücken, schmer gezeit ob seiner Niederlage. Der Kandidat schlief zerwestelt hinaus. Todeshülfe war es ihm Soße geworden. In die Bercherg trug den Jenaer ein Kerol den Druck und einen Beutel mit Goldstücken nach.

Wirkte ihn aber — er verstand freilich nicht, weshalb, — wieder mitnehmen.

Übermals nach Wochen Bestürm auf dem Höchstentum des Hofes.

Auch Jurisauer gassen. Bächerlich, unter ihnen ein verurteiltes Dorfschulmeisterlein in löschigem Schwarz. Verlegen und hoch schauerlich trubelt es den Dreispitz in den plumpen Fröten. Wiese proffeln auf das dröhlige Wäntlein nieder, das eine fonderliche Mission von den Kundenlohn ein wunderbarlicher Dürre ist mit allen langen, offenkündlichen Armen und einem richtigen Urtangestoch.

Auch August lachte hell auf über die Rarifikation. Ruff in quaderiger Faune: „Soll herkommen, der Schulmeister!“

Darob jöhete Entsetzen des unvermutet Wechters, ängstliche Abwehr, ein Nachschub. Es muß mit luntiger Gewalt vor seinen wohlnehmenden Landesherrlichen abgebrant werden, das Wäntlein.

Ein Übermütiger Gedanke: „Soll mit mir sprechen, der Schulmeister.“ Schick ihm ein Florett! Bech! Er sich, Wascher!

Gesalt recht sich hochauf, die Beine kraffer sich, eleant sich die Reichthaltung, blistinnell sich die Klinge aus der Hüften in die Rechte gemesselt. Senkt sich zu flüßlichem Federgeruch vor dem besessenen Geuner.

Nur eine Sekunde ist August verblüfft, bricht dann aus: „Sachs nom — Er ist entweber der Teufel oder der Kreuzler aus Jena!“

„Zu dienen, Kurfürstliche Gnaden, mir der Kreuzler.“

Diesmal scheint kein Wort beim Kurfürsten ob der Niederlage vorhanden. Nachdem bietet er seine Rechte, die Kronenater zerbrechen und Hienhangen dienen kann, dem Geuner zur Verhängung.

Sagt der Kreutzler, mehr einzufachlegen. trocken: „Nicht nicht mehr aus, meine Hand, als die vom Kandidaten Reichmann, Kurfürstliche Gnaden.“

„Er weiß, Kreuzler?“

„Und bin deshalb hier, für meinen unglücklichen Schicksal. Reichmann sitzt verurteilt dabei, die Hand ist abgeronnen. Er weiß nicht, warum er sich und seine alte Mutter entrichten soll, Kurfürstliche Durchlaucht.“

August heißt betreten die Tippen. Er hatte im larmenden Krudel seines Hofes die zerbrochene Kandidatenhand, die sein Geld zurückgeben, ganz vergessen.

Sm — zum Krüppel gedrückt — wehl — na ja, zum Donner, weil der Kerl besser stehen konnte als Kurfürst August, der berühmte Richter seiner Zeit! Und wird freilich nun nicht Beding keine Waffe mehr anrücken.“

„Kreutzler!“

„Kurfürstliche Gnaden.“



# "Monatsblatt" for Huus un Heimat, for plattdütsch Sprak un plattdütsch Doot.

Nr. 1. Zanhoop mit den Plattdütischen Landesverband Pommern uitgäben von der „Diffsee-Zeitung/Abendpost“.

## Güntfiet 't Döör

Vun Paul Bechlan.

Vun'n blagen Heben hendal lach de Sünn. Demer de Dörbraak flimmer de Wäarm, un in de hoogen Bööm blänter de hellste Dan-Verheeten achter de Lütten. Ihteren Börgaarns drömten Kaaden un Höm. Man de Daklütten gawen keen Noh, se taageln sif, dat de Feddern man so löwten.

Middaaiten wärt. De Görn kämen ut de School.

Biddel Wiibb wär de leht', de ut de Dör käm — annertieds wär he effenweg de eerst'. — He leep nich naß Süns, as dat ans sin Kiet wär. Stoblan güna he vunda un alleen, un keef nich up vun de Straat. Man as he nää h't Sprüttenhuus wär, wonehm de Straat 'n Baanen ma, bleew he haun un dreih schub den Kopp fortan. Dower un öwer rod worr he. Gen lüüt Deern feea he na. De güna sahen na güntfiet, na't aamer Döörvenn ut.

Gen Nee wär dat, harr aans vör up de eerst' Bant seeten un noch keen Döör knaad. In de School nää un nich in de Speckstunn. Gen vun de Kamechmeters, de biten un de Bärenwitsch dat Thiatel uplan born, wär de Deern. So harri de stüner dat verkielt ämmer sif, un dat de Thiateländ wies rümenissen möt, harri se verkielt. Biddel Wiibb harr man blot tohört un effenweg na de süne, flante Deern henfiesen müht.

Geeten kunn lüüt Biddel nich vunda. Mit sin Ungeamen kün he of nich un. He heet up den Beestiden un lüütter in dat Stöt vun de Sünn, dat vört' Jühler in de Böm süücher. Dar güna de Dör. Ein Moder stüner dar, kraa fort un ishary un keef den Jung an. „Wilt trecht?“

Biddel veriaa sif un worr rod as Füer.

„Naa — nee — ja — id —“ flammer he.

„Demio aah rut un lpeel.“

„Dit ma je gar nich!“

De eerst' Krütchen heef of noch nicks. Cerit kweet un kuarft un wußt 'n autzen Barg hebden, un nu löffit jem hünerner. Man to, man to!“

Biddel leag de Böver tohoop un güna rut, den Tohwega lauf. dar wiß he Summentruut.

Als he den Körr hee behen hee wußt pöcht harr, wör he na güntfiet wüft Döör kamen. Mit sin Baanen güna he nich un nich in sin Hart süßer, as müßt' ruffhöpen ut de Boff. Achtern Wall büete he sif dat, de Jung un lüütter mit dees Dower na de Witsch döwer. Gooze Gerüsten harr de Thiatermaters blot un Bänk uplan vör de Tohtersien. Man blot de Deern wär he noch mal feaan, demio wüß he of nah Süns. Kana miß he löwen, heel lana. Un as de süne, fremme Deern mit'maal ut den Baanen güna un mit'n' groten maarten Biddel in de Wee bats un em te leep, wär he to veriaat, dat he nich müß, wonehm to aat hen. De Deern leep, taqel sif mit den Sünd, leep werr een Gnn. In Biddel, de gelöwen kunn, dat de Deern öwer den Wall setten kunn, neis ut, leep wat he man kunn na'n Tohwega un denn na Süns.

De lütten Krütchen wörrn rein narreß vör Süs, as Biddel jem dat Roder rümenet. Se freeten un spaakten darmit rümen. Gen, dat ariet mit den witten Weß areep Biddel rut un traant öwer't weefe Kell.

„Da du!“ leag de Jung siefen.

„Dat flana to verdörrit un afwenet, dat 'n gelöwen kunn he inad in Slaap.“

Mohiten laur he bi sin Moder in de Köf rümen.

„Du, Moder“, leag he na enn Stoot, „un de Bärenwitsch lönd Thiatermaters. Schol lüt dar unamened hen?“

„Dü Jung, du bist je noch veel to lüüt!“

Lüüt wär he je man. Biddel Wiibb, dat wiß he söl. Awerer dat wüß em nich in'n Köpp, dat dat dar wat mit to doon harr. Un as he noch to arwuel, traant sin Wöder em öwer de Breden.

„Da geist nich, min Lüuten. Du verheißt dü noch nicks un!“

„Dar keef he sin Moder arot an un sleet sif rut.“

— — — — —

Warrn fäm de Sonnenamend hendal un kraaf mit weefe Krütchen öwer dat lüüte Döör. In Boon un Buich siefel de süne Wind. Nem de Süns un Schüner jadhern de Nleddermüts. De Steerns blünten 'n löst, un deed ämner. Jüner twarte Bööm drömten Bööm un Kaaden. Man up een Stödt wär noch Stödt. An Schummern sif dat Döör.

Seef still wärt öwerall. Un döder: Mit den Nachtwind fäm een fremmen Klang mal sif un lüeten, mal mal lünder. Vun de Bärenwitsch fäm't döwer.

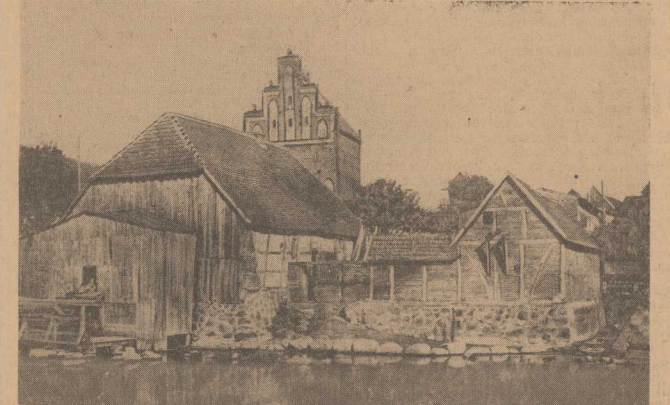
Dar knad wat in de Nää. Bi Wübbes Kaat wraael sif wat in dar Blaugewänter. Een Jung wärt. Biddel Wiibb, de hör, as he dat Krütchen rut un kuarf harr, un sleet denn as een Weffel döör den Börgaarn

na de Straat. In haaren Köp, in Hemds-  
mann un plattdüt süm he anlophen. Ein  
forren, witen Mann hwerfien mar so dörsch  
dat Schimmern. Mit Sprüttenhuus bleew he  
stah, keef den Wegg trügg un horf. Denn

De Dragel dudel effenweg. Bafen up een  
Soel belanget un een Mann mit'n groten  
Staaten. Biddel feea dat un feeg dat nich.  
Jümmer stümen em de Kütt Deern vör Dogen,  
jümmer hör he de fremme, sine Stimm.

★

## De oll Watermöhl



De ölfsten Süd weiten nich, wo lang de Möhl an ehr Plak steiht — sei kün'n veel vertellen vun de oll Möller un sine Fru, dei an Hieremend vor de Dör setten un vun de flüchten Tiden maekten, die in unrien Dogen doch de gaude Tiden woren. Nu is allens anners worrn un wer weit, wo lang de oll Möhl noch flaperen pard, eh sei efr as „unwirtschaflich“ ariten.

★

trod he sin höken Täffel öwer, un un wär  
em dat endoben. Vund Happer he lang de  
Döörtraut.

Dar durr nich lana, dar kunn he of wat  
seugn vun dat Thiatel. Gooze Köp, Stangen  
un Seeln worr he nies. Wat Noes jühler  
dar in rüm. Sellen witten Schien keeg wies-  
lam un feeg in de arote Gef. de eer Telgens  
öwer de Gerüsten bösa. Nene Müst kün  
em in de Möt. So'n fiene Müst harr he noch  
nich hört.

Effenweg sleet keef Biddel Wiibb. Als he  
all de Witschen keef, dar sin künner, un  
munter he sif dat dat 'n' Barg wär. De  
wegg sif dar an hendör. Gen Unruing  
geew em 'n Pödd, un 'n olln Dagsherr fwarf  
em achterna. awer dat mat nicks, he käm fe-  
keters rin. Un de eerst' Bant sef he sif. Dar  
wör noch allns ledbia, man blot de Görn vun  
den Hoffwurrr seeten dar mit een jein  
Kroffen.

Mit grote Dogen keef Biddel Wiibb sif dat  
am. De Mund stümen em wies anen, un sin  
Kopp güna vun een Stet na de anner, wein  
een vun de Thiatermaters büschern ö. Ros-  
sten fäm dar een kerl anlophen, de jull bats  
up de Wäs. Demerhönt, von Kerl harr Bidel  
sif Vemoda nich jeaan. Een bred Mühl  
harr de un een hoopen, spihen Hood un —  
dal wär je tom Scheerlachen — een witt un  
een rod Büschbeene. Seel bössa wär de Kerl  
of. All Näsiana kreeg he 'n Bads, dat he  
dreemal kowpfeher löß. Biddel lacht, dat  
em de Franken löwer de Breden löpen.

Gen' witten Schörrn höll je em hen.

Biddel veriaa sif bantia un keef vör sif dal.

„Du müßt noch bezahle — jünstjig Wen-  
nia —“ ja een sine Stimm.

De Jung leea nicks, as den witten Schörrn.  
Un paar Groiwens länen dar binnen. Em  
wär dat un, as wein de Groiwens dangan  
dän. Schu leep he de Deern an, keef awers  
foortis den Kopp werr hangen.

„Wenu du kein Geld hatt, müßt du hier  
een wecheln!“

Wäter em auelmal wat un de Görn vun'  
Hoff, hlangen em, audeln of. Dit un folb  
wörr Biddel. De Deern stümen noch vör em.

„Geld hew id nich“, ja Biddel siefen.

Dar feeg de Deern den Jung an, un ämnen  
bei bafen un vun baben bet ämnen. Den  
güna je wena. Een Klee harr je an, dat feeg  
un, as wär dat nar feen Klee, dat leet weis  
to, as wein je unel' wär, un man blot een  
to, as wein je unel' wär, un man blot een  
to, as wein je unel' wär, un man blot een  
to, as wein je unel' wär, un man blot een  
to, as wein je unel' wär, un man blot een  
to, as wein je unel' wär, un man blot ein  
to, as wein je unel' wär, un man blot ein

As dat Thiatel ut wär, löp he gant na  
Süns. Mal bleew he haun. Dat wör em, as  
düdel de Dragel werr, em dücht dar feen em  
wäken Schridt achter em ran. Awer dat  
siefen je wolle de Sünd, de sif lönd wat ver-  
tellen. Wör de Gaarworr näm Biddel de  
Tüßeln werr in de Dammen. He feef beuau  
na dat Jühler, wonehm Radder un Wöder  
sleepon. Wat Swares wär in em, dat mal  
baven rut, mal em hendalstücken wull.

Dar löwt he mit'n Kopt an een Appel, de  
merrn up'n Wean leea. He nähm em up,  
feef em vun een Band in de anner fründel  
un döcht werr em de Deern. Denn bör he  
all de Appeln up, de he sümnen kunn ein Popp  
de Tafeln wull. Elwen wärn dar. Dar  
schöbt em wat dörr, un in sin Hög eet he  
foortis den elmten up. Nich ut'n Süns güng  
he, nee. Gen löp he triaga na de Bärenwitsch  
un lach lüeten vör sif hen up siften Wegg.

Dar Thiatel wär all düster. Man een lüüte  
Blick brenn noch bi den Bagen. Wäter'n  
Blick, gann näs bi den Bagen, hell Biddel  
sif hen un lüütter dörsch de Telgens. He be-  
wer vör lüragen. Een Mann feeg he, de  
mit den Hund maet. De Deern wör awers  
nich dar.

Un as de Mann rümgang un de Hund sif  
verkraspen harr un allens füll un düstler  
wör, sleet Biddel rürraia weg.

Slagen kunn he nich in diß' Naht. Lang  
feeg he noch mit awen Dogen. De Müst  
flung em noch effenweg in de Öhrr, un in'  
Droom seef he mit 'de Deern. Als he  
morrns upstän söhül, wär Biddel noch heel  
möd, he slier mit de Dogen un feeg werr  
fo. Ein Wöder munner se maet, keef een awers  
noch 'n Strot lüagen, wär je feen School-  
wundaa.

„Dat heft du, Juuna?“ frag nohsten sin Mo-  
der un keef em vun de Stet an.

„Ja? — Nicks!“ Un aan leep de Jung  
rut. Man de Stiederbüsch öwer he sif  
rüm, un as Moder achter in' Dret togagen  
we, smet he'n desitten Knüttel in den  
Appelboom. Dimp slögen de ripen Appeln  
up de Ger. M rat he se in een' Biddel.  
Denn fris Biddel adter'n Tuun laut, un  
weg wär he. Nich up de Straut güng he,  
dar sümnen em je Süns wies warrn. De mal  
'n groten Baanen äm dar Döör rüm un löp,  
as wenn he na een arot Krütchen hen wull.  
Dors hat lüüte Boff miß he nu noch, un denn  
kann he werr adter'n Buich, wonehm he bi  
Nachted löst harr. He bög dat Buichwark  
un Ziel. Mit beete Dogen keef he na de Witsch  
döwer.

Dar verkeer Biddel sif bantia. De Appel-

Büchel had in't Gras, 'n paar Appel  
denn rut, lüütter wör un em nich  
Dat Thiatel wär wena. Deepe Bogenföhren  
güngen na de Straat.

Biddel stümen up 'n Placken un rög sif nich.  
He feeg na de Stüd, wonehm he feeten harr  
un wonehm de Deern aahn wär. Gyr sine  
Stimm hör he, de fremmen Dogen feeg he  
vör sif.

Un as he de aroten, roten Appeln blän-  
tern feeg in't Gras, dar wenn he sif an  
neen lüeten vör sif hen.

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

— — — — —

# Bessere Heiratsaussichten 1930 sind genug Männer da

Die Heiratsaussichten waren besonders für die Frauen in den ersten Nachkriegsjahren sehr ungünstig, so daß z. B. bis 65 Prozent der Frauen im heiratsfähigen Alter in manchen deutschen Landesteilen unversehert blieben. Nicht nur der Krieg und die damit verbundene Verminderung der Männer haben in dieser Beziehung sehr ungünstig gewirkt, sondern auch die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse und auch die Ehegesetze der Frauen, die besonders in der Nachkriegszeit sehr war. Allmählich sind aber wieder auf dem Heiratsgebiet normale Verhältnisse eingetreten und schon im vergangenen Jahr war die Anzahl der Ehen viel größer, als man auf Grund der statistischen Zahlen und des Durchschnitts der heiratsfähigen Personen ermattet hatte.

Das Jahr 1930 dürfte voraussichtlich eine weitere Verbesserung der Heiratsaussichten für Frauen bringen, da jetzt der Jahrgang heranwachsend ist, der im Jahre 1914 noch nicht militärdienstpflichtig war.

Nach den Ergebnissen der Statistik steht der weitaus überwiegende Teil der heiratsfähigen Männer im Alter von 22 bis 27 Jahren. Für die im Jahre 1930 zu schließenden Ehen kommen also die Geburtsjahrgänge von 1903 bis 1908 in Betracht. Alle diese Jahrgänge waren im Jahre 1914 noch nicht im dienstfähigen Alter und hatten es auch noch nicht im Jahre 1918 erreicht, wo bekanntlich wegen des großen Mannschichtmangels in deutschen Heere auch auf die 18- und 17jährigen zurückgegriffen wurde. Es hat sich also allmählich ein Ausgleich in den Reihen der heiratsfähigen Männer und Frauen vollzogen, der allerdings nicht plötzlich in diesem Jahre eintrat, sondern, da es sich um mehrere Jahrgänge handelt, schon seinen Anfang Ende 1928 nahm. Er verleierte sich im Jahre 1929 und wird seinen Höhepunkt in den Jahren 1930 und 1931 erreichen. Man hat festgestellt, daß der große Mannschichtmangel im Jahre 1914 noch nicht ganz abgemildert war und die Zahl der Ehen betragsmäßig nicht so sehr über die Zahl der heiratsfähigen Frauen hinauskam, als man auf Grund der statistischen Zahlen vermuten könnte.

Die Besserung, die aus dem Ueberfluß der männlichen Geburten sich ergeben wird, wird sich besonders auch im Jahre 1935 auswirken, wenn die Jahrgänge von 1915 an heranzuwachsen sind. Eine große Anzahl der Ehen wird bekanntlich schon von 23jährigen Männern geschlossen. Nun beträgt vom Jahre 1915 ab der Ueberfluß der Knabengeburten

ungefähr fünf Prozent. Im Jahre 1916 entfallen auf 100 Mädchen 106,5 Knaben, eine Zahl, die sich im Jahre 1917 sogar auf 107,3 gehoben hat.

Es hat sich hier wieder auch die alte Erfahrung bestätigt, daß in den Kriegsjahren und Nachkriegsjahren die männlichen Geburten bei weitem überwiegen. Uebrigens sind auch in Friedenszeiten mehr Knabengeburt als Mädchengeburt zu verzeichnen. Dafür ist allerdings die Sterblichkeit der Knaben in den ersten Lebensjahren größer als die der Mädchen im gleichen Alter, wodurch das Verhältnis wiederum zu Ungunsten der Knaben ein wenig verschoben wird. Die Säuglingssterblichkeit der letzten Jahre hat allerdings auch in dieser Beziehung manchen Fortschritt zum Besseren gebracht, wenn auch noch nicht alle Kreise der Bevölkerung davon im gleichen Umfang etwas werden konnten. Diese Besserung der Heiratsaussichten in den kommenden Jahren ist allerdings durch eine Steigerung der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse bestimmt, da alle schweren Erschütterungen des öffentlichen Lebens, wie sie durch die Weltkriege und die Verwirrung herbeigeführt, das die damals sehr bedrohlich und vernichtend auftrudende Grippe, gerade die kräftigsten jungen Männer im heiratsfähigen Alter ergriff und unter ihnen zahlreiche Opfer forderte.

Es muß allerdings beachtet werden, daß die Anzahl der Ehen nach 1925 relativ gegenüber den Ehen der Vorkriegszeit sinken wird, weil die Anzahl der Geburten überhaupt im Kriege geringer war, als in der Vorkriegszeit, unbeschadet der Tatsache, daß in dieser geringeren Anzahl der Geburten die männlichen Geburten in der Mehrzahl waren. Die Anzahl der Eheschließungen hatte ihren Höchststand im Jahre 1924 erreicht. Sie betrug damals 440.000 und fiel im Jahre 1928 auf schon das Doppelte, nämlich auf 857.000.

Ston im Jahre 1928 war, wie wir oben bemerkten, die Heiratsstatistik bereits betragsmäßig gekippen, denn es wurden 125.000 Ehen mehr in diesem Jahr geschlossen, als im Jahre 1918, das als ein Jahr der wirtschaftlichen Desorganisation eigentlich mehr Ehen hätte aufzuweisen müssen, als das Jahr 1928.

Wenn ein starkes Anwachsen der Anzahl der Eheschließungen gegenüber der Vorkriegszeit festgestellt wurde, so liegt das daran, daß die jungen Männer im Alter von 18 bis 22 Jahren jetzt aus dem Grunde mehr Ehen schließen können, weil sie nicht militärdienstpflichtig sind. In der Vorkriegszeit wurden die Männer in diesem Lebensalter durch die Dienstpflicht von der Eheschließung abgehalten. So kommt es, daß in den letzten Jahren die Anzahl der Frühheiraten, die von Männern unter 22 Jahren geschlossen wur-

den, durchschnittlich doppelt so hoch waren, wie die Ehen der gleichen Jahrgänge in den Vorkriegsjahren. Da nun die Männer von 18 bis 22 Jahren auch im Jahre 1930 voraussichtlich

## Der stolze Spieler

Von Friedrich Burckhoff

In den stillen Räumen des vornehmen Clubs in einer der Seitenstraßen des neuartigen Saintherrmann war alles wie im Jahre 1907 der stolze Spieler wurde er Abendgesellschaften, in den hinteren Zimmern lagen erst wenige Herren, die sich unterhielten oder in Zeitungslagen lasen. Die Stille wurde nun ganz verdrängt, nur ein einziges Paar war an einem kleinen Tisch, mit einer unauffälligen Partie Go-Kartie beschäftigt.

Der eine der Spieler, ein polnischer Graf, war kurz vorher aus der Mittelpunkt der großen Berliner Gesellschaft gemessen. Er hatte es verstanden, aus Invia und Laffia vornehmendsten Händen mit dem Pomme seiner Feile, Feiern und Spiele ein großes Vermögen bis auf den letzten Sou zu verenden. Ein unerbittlicher Stolz beherrschte ihn, die hochmütige Verachtung gegenüber dem kommenden Tag, der unausbleiblich die Nähe der Zukunft folgte, die ihn bald darauf bedrückte, daß er nach Polen zu seinen Verwandten fliehen mußte um den Verstand zu retten, sich zu rangieren. Als er nach Paris zurückkam, hatte er zwar kein Geld, wohl aber eine entzückende Frau mitgebracht, die ihn in neue Schulden und immer ärarere Verwirrung stürzte, aus der sich ebenfalls seine Rettung zu bieten schien. Denn der polnische Graf war viel zu stolz, um irgend jemand um Hilfe zu bitten. Er hatte Freunde genug, Kameraden des Clubs, des Spiels und der Tanne, und unter ihnen auch einen jener jetzigen Neulingen, deren Anhänglichkeit man kaum bemerkt, oft nicht bemerkt würde, und die plötzlich in Zeiten der Not sich bewähren, wenn der Graf ihn nur hätte sich bewähren lassen.

Gerade dieser Freund, ein reicher Mann, sah an diesem Abend ihn an. Der Einsatz war hoch, aber der Wettsatz wie der Kartierere spielte als wohlvertrauener Gekelter mit bequemen, auch mehr aristen Kaznis immer etwas milden Bewegungen, mit halb geschlossen Augen, und ihre Stimmen wurden, je weiter das Spiel vorrückte, eher noch leiser und beschließen den höflich plaudernden Ton. Für keinen der im gleichen Raum anwesenden Herren war etwas zu merken, das einmündlich eine große Partie sich entwickelt hatte, ein stolzes, wie selbst immer höher getriebenes Spiel, das sonst im Club unter lautioren Aufmerksamkeit erreiter Zuschauer vor sich zu gehen pflegte.

Der polnische Graf wamm unbetont und sein Freund schon an diesem Abend von ausgerechnet Beobachtet an ihm. Aber es gab bei dem Gewinn des Bolen wurde, mit dem unerschütterlichen Karten er fast immer die noch niedrigeren Wähler des anderen ansah, desto näher mußte der Zeitpunkt kommen, wo das Spiel sich drehen und der Freund wenigstens etwas von seinem hohen Verluste wieder einholen würde. Der Graf verdoppelte und verdreifachte den Einsatz, um seinem Partner bessere Chancen zu geben.

Aber alles kam immer nur ihm naue. Die Kartentafel, mit der er dem Freund aufteie spielte, häuften Bankrotte und Geld auf seinen Platz, bis daß bare Geld des Ver-

stärkers erschöpft war. Er bekam jetzt Schicksal und Anweisungen und nach wenigen Stunden war sein Gemut derart angetaucht, daß er mit einem rauen aufleuchtenden Blick der Freude sich davon überzeugen konnte, nicht nur von seinen Schulden, sondern darüber hinaus eine staatliche Summe zur Verfügung zu haben.

Doch kurz nach diesem Augenblick stellte sich von den beiden nicht bemerkt, ein Herr hinter dem Stuhl des Freundes auf, sah die Karten an, die gerade neu geordnet wurden, verlor die erriete Bewannens des Spiels und plötzlich erlöste eine vernünftige, etwas päpstlich krebende Stimme über den Tisch hinweg: „Aber, was machen Sie denn, mein lieber Freund, Sie lesen ja Ihre Füllnisse ab.“ Der Spieler sah bestürzt in die Höhe, mochte den Mund zu einer Erklärung öffnen, aber schon vor der Pole, außer sich vor Erregung, im tiefsten Kern seines Wesens getroffen, vom Tisch aufgesprungen. Er konnte sich noch zu einer Verbeugung zwingen, zu einer Handbewegung, die das Geld weislich, zu ein paar wirren Worten, daß er danke, aber nicht annehmen könne, dann verließ er rasch die Räume des Clubs.

Am nächsten Tage brachten die Zeitungen die kurze Nachricht, daß der in der Berliner Gesellschaft sehr bekannte polnische Graf G. in einem kleinen Hotel in der Nähe des Bahnhofes Saintherrmann seinem Leben durch einen Revolverstich ein Ende gemacht habe, und daß der Grund vermutlich in seiner verzerrten Vermögenstafel zu suchen sei.

## Das zerschmetterte Freundschaftsband

Es gibt sehr viele kleine und an sich bescheidene Dinge auf der Welt, die den Menschen großes Kopfschmerzen machen. Beispielsweise die Sicherheits-Kassierleistungen. Schon der Name ist irreführend. Denn ganz sicher sind sie nicht. Man kann sich beim Kassieren damit verlieren und noch mehr, wenn man nicht aufpasst. Diese Erfahrung hat kürzlich Herr Zizowits in Paris machen müssen. Er war bei seinem langjährigen Geschäftsfreund Dubois zum Diner eingeladen worden. Nun sollte man eigentlich, wenn man irgendein eingeladen ist, sich vorher zu Hause die Hände waschen. Das aber hatte Herr Zizowits nicht getan. Und dafür mußte er büßen. Als er am Wahlschiff ganz herab auf der Seite griff, fuhr er mit einem Schrei zurück. Sein Freund Dubois hatte nach dem Ansehen die gebrauchte Klinge neben der Seite liegen lassen. Das war entschieden unvorsichtig von Herrn Dubois und ihm hat er dafür zu büßen. Denn Herr Zizowits hatte sich an der Sicherheitsklappe verlorst.

Es war anfänglich nur eine kleine Wunde, aber im Laufe der nächsten Tage wurde daraus eine böse Sache. Eine Operation war nötig und Herr Zizowits konnte wochenlang seine Hand nicht gebrauchen. Er hat deshalb bei dem Gerichte eine Schadenersatzklage gegen seinen Gastgeber angereicht. Herr Dubois soll 60.000 Franken zahlen. Und nun lassen sie sich durch ihre beiderseitigen Advokaten die größten Briefe schreiben. Das Band jahrelanger Freundschaft ist brüsk durchschnitten.

# Industrie- und Handels-Anzeiger

Nummer 2 18. Januar 1930

## Schles. Dampfer-Comp. - Berliner Lloyd A.-G.

Teleph. 351 86 Regelmäßiger Elldampferverkehr ab Stettin  
nach Berlin, Breslau, Magdeburg, Halle a. S.  
Klosterstr. 4. und umgekehrt.

<p><b>Abschreib-Büros</b></p> <p>Wagner, u. Bervielfält.-Büro A. Grail &amp; Co., Rohlm. 10 C. Franz, Kanalstr. 81, Gde Görlitz, Gänge 2, 200 21. Hugo Gerdtberg, Tel. 30 023 Rohlm. 21. Eing. Kirchensteite H. Kämpf, Burckstr. 5. Frieda Wolfbrück, Cr. Wolf- weberei, 16 11. E. 279 41.</p>	<p><b>Altertümer u. altertümliche Möbel</b></p> <p>Sagner, Königsp. 7. T. 325 28</p>	<p><b>Auto-Batt. - Repar.</b></p> <p>Motograt-Atta-Dienst, Inh. v. Ludwigstr. &amp; Ritter Reparatur. — Radstation Leibbatterien T. 206 47 u. 206 48 (Rohlm.) Fallenwalder Straße 14.</p> <p>Deutsche Elektrizitäts-Gesell- schaft, Böttger Str. 97 u. Kanalstr. 2. Tel. 255 51</p> <p>Stett. Elektrotechnische Werte Böttgerstr. 98. Münden- straße 31. T. 200 07, 200 08</p>	<p><b>Dachpapp. Feerprod.</b></p> <p>Louis Lindenberg, Stettin, Altammerstr. 5 Fernsprecher Nr. 353 56</p>	<p><b>El. Licht- u. Kraftantl.</b></p> <p>Deutsche Elektrizitäts-G. m. b. H., Böttger Straße 97 Tel. 255 51</p> <p>Stett. Elektrotechnische Werte Böttgerstr. 98. Münden- straße 31. T. 200 07, 200 08</p>	<p><b>Fensterreinigung</b></p> <p>Hammonia, Marquardt &amp; Co. Gr. Dampf. 2/3. T. 344 79</p> <p>„Victoria“ Richard Pöcher, Beuterstr. 1. Tel. 359 44</p>	<p><b>Geldschränke</b></p> <p>Stettiner Geldschrank-Zentrale G. Spielert, Stettin, Scham- horststraße 4.</p>	<p><b>Malerei, Farben</b></p> <p>Carl G. Albrecht, Schwennstr. Paul Bernhardt, Stettin, Frauenstr. 15. Tel. 312 56</p> <p>August Cammerath, Hanjahnhaus Rannenberg &amp; Haase, Stettin Martin Stollberg, Stettin Mündenstr. 3. Tel. 268 40</p>	<p><b>Motorrad - Fahrshule</b></p> <p>J. Seydlitz, Grünh. Markt 2</p>	<p><b>Papiere</b></p> <p>Oskar Frische, Schuhstraße Fernpr. 309 61.</p>	<p><b>Schuhmachereien Orthopädische</b></p> <p>Hermann Ebert, Stettin, Inh. F. Otto &amp; U. Lemke Breite Str. 151. T. 228 98</p>		
<p><b>Atmetalle</b></p> <p>Gebr. Nicolai, Stettin, Telephon 271 45.</p>	<p><b>Bau- u. Düngekalk</b></p> <p>Vereinigung Nordostdeutscher Kalk- und Mergelwerke G. m. b. H. Stettin, Breite Str. 13/14, Fernsprecher 245 41.</p>	<p><b>Bündfaden</b></p> <p>Oskar Frische, Schuhstraße Fernpr. 309 61.</p> <p>Max Wittenhagen, Stettin Fallenw. Str. 124. T. 319 77</p>	<p><b>Del und Fett</b></p> <p>Wendel &amp; Koppe, Stettin-Bred</p>	<p><b>Reparaturen</b></p> <p>Singer Nähmaschinen werden sachgemäß u. schnell ausgeführt</p>	<p><b>Putzmaschinen</b></p> <p>Gebr. Nicolai, Stettin, Telephon 271 45.</p>	<p><b>Scherensetter</b></p> <p>Heinrich Brulow, Stettin, Mündenstr. 5. Tel. 317 71</p> <p>H. Müller, Stettin, Blumenstr. 4. Tel. 362 84</p>	<p><b>Schneerührer</b></p> <p>Max Wittenhagen, Stettin Fallenw. Str. 124. T. 319 77</p>	<p><b>Schreibmaschinen</b></p> <p>Konrad Grail &amp; Co., Stettin</p>	<p><b>Speditionen</b></p> <p>H. Kintel, U.-G., Stettin, Högl. Tel. 374 66-68.</p>	<p><b>Stahlwaren, Schleit.</b></p> <p>H. Jarchow, Stettin, Schuh- straße 1, am Rothmarkt.</p> <p>H. W. Reich, H. Domstr. 10a u. Paraderpl. 2 gegenüber d. Ufa</p>	<p><b>Stempel u. Gravier</b></p> <p>Couls Kase, Stettin, T. 325 80 Schulzenstr. 10. Orden, Ver- einabgezeichnet Sportfiguren</p>	<p><b>Tapeten</b></p> <p>Erld Stollenberg, Böttger Straße 58. Tel. 312 83. Tap. in größt. Auswahl.</p>

Kleine Geschichten

Kamerad Paschkunoff heiratet

Das Heiratsproblem hat den Sowjetleuten von jeher großes Kopfzerbrechen gemacht. Als der neue Freiheitstaat in Erscheinung trat, da wollte man von regulären Heiraten überhaupt nichts wissen. Das sah zu sehr nach Zwang aus. Man war mehr für die 'freie Liebe'.

Dieses allzu leichfertige Gleichziehen und Schelden wird aber jetzt selbst den Bolschewiken zu viel. Die 'Krasnoj Gazeta' in Leningrad, ein wichtiges Sowjetblatt, sieht dagegen zu Hause und führt einige recht bezeichnende Fälle an.

Nach schlummer ist es aber um den Kameraden Paschkunoff bestellt. Er hat in vier Monaten fünfmal geheiratet und sich fünfmal scheiden lassen. Das Wertwürdige ist, daß es dreimal dieselbe Frau war, die er geheiratet hat und von der er wieder geschieden wurde.

Und nun will man der russischen Ehe eine festere Grundlage geben, indem wenigstens für die Scheidung ein geringer Beitrag erhoben werden soll. Das Heiraten soll bis auf weiteres noch gratis sein.

Der Brief von Allah

In den von Mohammedanern bewohnten Teilen der Sowjetunion herrscht trotz Grenzregeln, weil die Frauen von den Sowjetbehörden gezwungen werden, die Parandisa, den Schleier, abzulegen. Die mohammedanische Geistlichkeit widerlegt sich dem Befehl mit aller Macht und spornet die Männer an, der Propaganda für Ablegen des Schleiers den härtesten Widerstand zu bieten.

Frauen; die sich öffentlich ohne Parandisa gesezt haben, sind ermordet worden.

In der letzten Zeit benutzten die Gegner der Emanzipation der Frauen ein neues Mittel als Gegenpropaganda, nämlich einen Brief, der angeblich vom Himmel gefallen und von Allah selbst geschrieben sein soll. In diesem Brief fordert sich Allah aufs allerhöchste gegen die Abkennung des Schleiers aus. Viele Handlung wird als eine der schwersten Sünden bezeichnet.

Wer hat Hamlet geschrieben?

Man weiß, daß die Engländer für ihren größten Dichter nicht das Verständnis haben, das man erwarten sollte, und daß Shakespeare viel uns viel populärer ist, als in seinem Geburtslande. Von einem holländischen Blatt — auch in Holland wird Shakespeare sehr viel geliebt — wird diese Unkenntnis der Engländer sehr nett ironisiert durch folgende Anekdote:

In der berühmten Schule von Eton tragt ein Professor einen Schüler: 'Wer hat Hamlet geschrieben?'

Der Schüler: 'Ach nicht, Herr Professor.' Abends ist der Professor zum Essen eingeladen. Er erzählt seiner Nachbarin zur Rechten, was der Schüler beantwortet habe, worauf diese entgegnet: 'Er war es also nicht?'

Der Professor wendet sich zu seiner linken Nachbarin, erzählt ihr die Geschichte und auch die Bemerkung seiner Dame zur Rechten. Die Dame zur Linken: 'Er hat es also doch getan?'

Als das Diner zu Ende ist, unterhält sich der Professor mit der Frau des Saufes und erzählt dabei, was der Schüler geantwortet hat und was die beiden Damen dazu geant haben, worauf die Frau des Saufes bemerkt: 'Dann wird es wohl nie herauskommen, wer es gewesen ist.'

Der arme Professor verläßt entsetzt das Sauf. Mit ihm zugleich geht ein anderer Gait. Dem erzählt der Professor die Geschichte natürlich auch. 'Wer war denn der Schüler, der behauptete, daß er 'Hamlet' nicht geschrieben hat', fragt der Beileiter des Professors. Und als ihm der Name genannt wird, entgegnete er lebhaft:

'Oh, den Jungen kenne ich ganz gut, das ist ein Langensicht. Dem ist alles auszufragen. Verlassen Sie sich darauf: der Bengel hat es doch getan!'

Zwölf Jahre ohne Schlaf

Der Chemiker Sandor Endrei ist achtern auf der Straße wieder einmal zusammenge-

brochen. Ursache: allgemeine Erschöpfung. Das ist der sich immer gleichbleibende Bericht, den man alle zwei oder drei Wochen in dem Budapesterpollzetrapport lesen kann.

Zwölf Jahre ist es jetzt her, daß Sandor Endrei, damals fünfjährig an der italienischen Front, von einer Angel am Kopf getroffen wurde. Die Angel konnte entfernt werden. Das Leben Endreis war gerettet, aber jeil dem Tage hatte der Unschlische kaum mehr ein Auge zugehen. Schon im Krankenhaus konnte man ihm nur mit den allergrößten Dosen Morphium ein paar Stunden Schlaf verschaffen. Endrei fand vor der Wahl; entweder durch den häufigen Gebrauch von Morphium seinen Körper völlig zu zutieren über den Kampf gegen die Schlaflosigkeit aufzunehmen. Da er ein Mann von großer Energie ist, ertrug er lieber die Schlaflosigkeit. In einer chemischen Fabrik fand er nach Beendigung des Krieges eine gute Stellung. Vom frühen Morgen bis tief in den Abend arbeitete er ununterbrochen, immer in der Hoffnung, sich endlich einmal zu müde gearbeitet zu haben, um in der Nacht etwas Schlaf finden zu können. Es war vergeblich. Zum Tode matt kam er abends in sein Bett. Er wartete und wartete, von Stunde zu Stunde, aber der Schlaf kam nicht. Dann ariff er in seiner Verzweiflung, um nicht wahnsinnig zu werden, nach einem Buch und las bis zum frühen Morgen.

Das ungarische Blatt, das die traurige Geschichte Sandor Endreis bringt, hat sich an den Direktor der Budapesterpollizei für Verweigerung gewendet. Der erklärte, daß Schlaflosigkeit gegenwärtig das häufigste aller Verbrechen sei. Der medizinischen Praxis sei bekannt, daß es Kranke zwei und auch drei Jahre lang ohne Schlaf ausbalten könnten. Der vorliegende Fall aber sei ein Rekord und grenze fast ans Wunderbare.

Sportpredigten in Hollywood

In Hollywood, der Filmstadt, läßt sich ansehend durchschnittlich viel zu wünschen überhänd. So findet man das Publikum mit allen Mitteln zum Besuch der Predigten heranzuloden. Auch mit Hilfe einer Reklame, die nach unieren Begriffen reichlich geschmacklos ist, wenn auch der Amerikaner solche Reklamemethoden liebendbar ganz in der Ordnung findet. Sportliche Dinge beherrschen nun einmal wie nichts anderes das öffentliche Interesse und was liegt da näher, als dem Publikum die Bibel 'hoffentlich näher zu bringen'.

Von diesem Gedanken läßt sich wenigstens Herr W. B. Buillard leiten, der Prediger der ersten Presbyterianerkirche in Hollywood. Er hat eine Reihe von Predigten angefündigt über die 'großen Athleten der Bibel'. Die großen Athleten sind: 'Samson, der Weltkämpfer der Kraft', 'Jakob, der arabe Ringkämpfer', 'David, der Reitsportler', 'Saul, der Mann mit dem Ball', 'Daniel, der Mann des Trainings'.

Das ist das Programm, das an der Kirchenwird angefohlen ist und in dem gesagt wird, daß Herr Buillard durdians berufen sei, sachgemäß über diese Dinge zu sprechen. Denn er ist früher selber 'ein großer Athlet' gewesen.

Die Bresthe ist geschlagen

Die Tatiachen eilen ja den Formalitäten, die der Menich darum herum bauen möchte, ungewöhnlich weit voraus. Bei der Geschlechtsung zum Beispiel ist es noch immer so, daß der Geschliche einen Zeit vorzieht aber trübt, der dem männlichen Teil gewisse Herdialitätsrechte einräumt. Er gibt der Frau die Aufgabe auf, dem Bräutigam die Treue zu bewahren — 'und ihm zu gehorchen'. Woraus zu folgern ist, daß der Ehegatte nach dieser formalen Ansicht zu befehlen hätte, denn wo einer gebot, muß ein anderer befehlen.

Nun ist das allerdings wirklich nur eine 'formale Ansicht'. Aber man darf die Macht und die Wirkung des Formalen auf allen Lebensgebieten nicht unterschätzen. Wer tatsächlich eine bestimmte Bahnwofa faßt, weil ihm die Instanzen die diesbezügliche Auforderung tausendmal ausgehört haben, wird sichlichlich wirklich noch dem Irrtum verfallen, zu meinen, die Frau habe dem Mann zu gehorchen, nur weil der Herr Pfarrer ähnliches verkünden läßt. Solche Irrtümer sollen noch vorkommen. Sie zu vermeiden, ist das Verlangen der Amerikanerinnen, die auf eine Reform des Formalen drängen. Es hat schon lange Kämpfe um die Geschlechtsformel gegeben, aber die Geschlichen sind fortwährend und ließen nicht locker. Bis eine Frau darüber kam, von der man wirklich nicht verlangen konnte, daß sie dem Manne gehorche, eine Frau, deren Mann es sicher auch nicht wagen darf, ihr zu befehlen.

Diese Frau ist Helen Wills, Weltmeisterin im Tennis, und ihr Gatte, mit dem sie eben getraut wurde, ist ein Böhrenmaler. Das Traumen, das die Frau hier ins Treffen schiedt, war io handgreiflicher Natur, daß die Geistlichkeit die Waffen strecken mußte.

Graphologischer Briefkasten

Charakter-Beurteilung nach der Handschrift: Prinz leucht in Bretternen Schluß einenden an die Zeitener Nebenwogen, Abfährten und Gewidre sind nicht geeignet. Gleichheit und Alters aneben. Kennenwohl beiliegen. Beurteilungen werden an dieser Stelle nichtenthalten. Ausdrückliche Briefliche Beurteilungen mit Beantwortung von besonderen aus einundmal Krauen eben Einbindung von sechs Wort.

Niet wie die Rosen. Sie sind ein unternehmungs-lustiges, etwas leichfertiges junges Mädchen, haben festen Schwung, viel lustiges Temperament, machen oft sehr witzige treffendere Bemerkungen, zeigen sich teilweise sehr klug, teilweise wieder ganz unvernünftig. Nicht umganglich, autzig. Nicht genug Energie.

Wimbambulla. Der Schreiber des Briefes ist energisch, hat etwas Furchiges, eine fräftige Lebenslust und herbe Gemütsfreude. Bieleicht nicht beherzigt genug. Mäßige Verbeistkraft, Selbstständigkeit, lebhaftes Intelligenz. Starres Selbstbewusstsein; kann recht empfindlich und heftig sein.

Fremi, Ledhoff, unternehmend, etwas unruhig. Hat etwas Unersüßliches, gelegentlich herrlich Schlimmes, kann sehr eckigartig werden, ist aber auch weich und liebenswürdig. Gepreht, schnell auffassend, flücht arbeitend. Beschäftigt vieles in sich. Nebenhergänger, Erregbar.

Advertisement for G. Lindner shoes. Features large stylized text 'Nochmals ermäßigt', 'Dienstag letzter Tag!', and 'Hier einige Beispiele'. Includes images of various shoe styles and prices like 7.90 and 5.90. Text includes 'Ueberschuhe mit Reißverschluss...' and 'la Chromlack alle Damengrößen...'.

Photo-Atelier  
Werbemonat Januar

**Samson & Co.**

G.  
m.  
b.  
H.

nur **Bismarckstr. 3**  
Fernsprecher 23405

12 Postkarten schon f. M. 6.00  
12 Kabinetts schon f. M. 14.00  
Auch Sonntags bis 1 Uhr geöffnet

Trotz unserer konkurrenzlos billigen Preise bei 12 Kabinet 1 Vergrößerung und bei 12 Postkarten 1 Kabinet auf großem Karton gratis.

# MÖBEL

in schönen Formen  
in bester Verarbeitung  
**BILLIGSTE PREISE**  
aus edlen Hölzern  
in passenden Räumen gezeigt

**Wiegels & Riegel · Stettin** Kantstr. 3.

Lieferung frei! Zahlungserleichterung!

## Billiges Spielzeug

Puppen für groß und klein  
Stofftiere  
Spezialität:  
Puppen-Garderobe u. -wäsche  
Indianer-Anzüge für Knaben  
hergestellt von Rentnerinnen  
**Stettiner Frauenverein E. V.**  
Baracke Bismarckstraße, Zimmer 1 3  
Fernsprecher 294 27



### Sagemeter

Autos und Droschken, empfehle meine erfindungsreichen Privat-Kameras mit Standesamt, Dachbetten und Betten, Tomie Braut- und Privat-Führerwesen

**Anruf nur 306 09**  
Tag- und Nachtbetrieb

Mein Büro befindet sich Kaiser-Wilhelmstr. 3, direkt am Kaiserplatz, wo sämtl. Besichtigungen bei billiger Preisberechnung entgegenkommen werden.

**M. Gottschalk,**  
Bohlstraße 42.

**Den Winterfaaten rechtzeitig deutschen Stickstoffdünger**

STICKSTOFF-SYNDIKAT

## Ankommende und abfahrende Züge in Stettin.

Abfahrt: nach:	Richtung:	Ankunft: von:
W 5.58, 10.10, 13.30, 14.22, S 16.50, 18.25, 19.30, 22.20.	Zintenwalde - Alttdamm (Nahverkehr)	W 6.44, W 7.26, W 7.40, 11.20, 15.23, 17.08, 17.37, 19.20, 21.14, 23.25.
1.48, 4.40, 4.50 (nach Swinemünde), 5.04 (nach Kolberg), 6.35, 8.15, 9.45, D 10.37, 10.46 (nach Swinemünde), 11.00 (nach Kolberg), 12.41, 14.00, E 14.39, 14.44 (nach Köslin), 15.30 (nach Swinemünde), 16.22, D 17.36, 17.43, 18.10 (nach Gollnow), 19.40, E 20.08, 20.18 (nach Kolberg), 23.30, 23.45 (n. Gollnow).	Stargard i. Pom.	0.25, 3.56, E 4.59, 5.39, 7.10 (von Gollnow), 7.33, 8.42, 8.52 (von Dffwine), 9.30 (von Kolberg), E 9.51, 10.19, 12.27 (von Köslin), D 14.02, 14.34, 14.54 (von Swinemünde), 15.59, 18.10, 18.36 (von Kolberg), D 19.00, 19.47 (von Swinemünde), 20.33, 22.15, 23.49 (von Dffwine und von Kolberg).
1.54, 5.28, W 5.42*, 6.02 (hält nur in Podelsch und Greifenhagen), W 7.30*, 8.00, 9.56, 11.05, W 12.20*, 13.25, W 13.36*, 14.10, 15.35*, 15.50*, 16.04 (hält nur in Greifenhagen), 16.44 (bis Podelsch), (W bis Greifenhagen), S 17.31*, 17.55, W 18.30, 19.15, 20.13, 21.45, S 23.15*, 23.35	Podelsch - Greifenhagen * Nur bis ober von Podelsch	S 0.08*, S 4.45, W 5.39, 6.38, W 7.16 (von Köslin), 7.21, W 7.49*, W 8.29*, 9.27, 10.02, 12.11, 12.34 (hält von Greifenhagen durch), W 12.54*, 13.36, 15.16, W 15.23, 16.15*, S 16.23*, 17.35, W 18.20, 18.54, 19.28, W 20.17, 21.31, 23.13, 23.55.
4.25 (bis Anklam), 5.06, W 6.50, S 8.00, 9.00, 11.00, 13.07, 14.17, 15.27, 16.59, 18.30, 19.40, 21.10, 23.30.	Ziegenort	0.08, W 5.37, 6.40, 7.32, 7.50 (von Cavewitz), 9.31, 11.30, 13.40, 14.51, 15.59, 16.53, 18.40, S 21.05, 22.51.
0.05 (bis Cajefow), 4.10, E 5.05, E 7.40, E 9.53, 10.30, D 14.09, 14.44, 16.08, D 19.07, W 19.40, (bis Cajefow), 20.41, 22.35.	Berlin	7.22 (v. Cajefow), 9.35, D 10.31, 12.15, 13.51, E 14.23, D 17.30, 19.29, E 20.03, 21.55 (von Cajefow), 23.09, 1.27, E 1.36.
1.48, 4.40 (bis Lauenburg), 9.45, D 10.37, 14.00 (bis Stolp), D 17.36 (bis Stolp, Anklam), 19.40 (bis Lauenburg), 19.40 (bis Stolp).	Belgard - Gr. Boschpol	10.19 (von Stolp), 15.59 (von Stolp, Bberinas von Lauenburg), D 14.02 (von Stolp), 20.33, D 19.00, 0.25 (von Lauenburg), 3.56.
6.02, 9.56, D 11.47, 14.10, 16.04, 20.13, 23.35 (bis Säbendorf).	Küstrin - Breslau	7.21 (von Säbendorf), 9.27 (von Küstrin), 12.11 (von Glogau), 12.84, D 17.13, 18.54, 23.55
0.10, E 6.18, 6.35, 8.30, 10.36, 14.07, D 15.10 (nach Hamburg), 16.10, 19.38, E 20.20, 20.50.	Dafewall	7.35, 9.13, 12.49, D 14.24 (von Hamburg), 15.00, 16.52, 18.45, 20.35, E 22.02, 23.13.
6.35, 10.36, E 15.10 (bis Dufchew), 16.10, E 20.20, E 20.50.	Dufchew - Swinemünde	9.13, 9.40, 12.45, E 14.24 (von Dufchew), 18.45, 23.13.
4.50, 10.46, 15.30, 20.18 (nur bis Dffwine).	Misdroy - Swinemünde	8.52, 14.54, 19.47, 23.49.

**Möbelhaus Hansabrücke**  
Speise-, Schlaf-, Herren-Zimmer in allen Holzarten, inliert und gestrichen, Rauchtische, Flurgarderoben, Dielen- u. Korb-möbel, Stuhlrohre, 2-Zugtische, Lederstühle usw., kaufen Sie gut und billig bei **Berthold Scheel**  
Adolfstraße 3, ptr. Pöllzer Str. 50, Hof, Werkstatt: Langebrückstraße 4, Ecke Bolw. Telephone 370 56.

**Jede Reparatur unter Garantie!**

Stadgeschäft  
**Kl. Domstr. 24.**  
Fernruf 203 01.

### Wir verkaufen

aus den Beständen d. Vulkans billig:

**Leit- und Zugspindel-Drehbänke**  
**Mechaniker-Drehbänke**  
**Schraubenbänke**  
**Fräsmaschinen, Bohrmaschinen**  
**Laukräne f. Hand- u. elektr. Betrieb**  
**Flaschenzüge, Werkzeugschränke**  
**Werkzeuge jeder Art**  
**Feuerlöcher**  
**Leitern aus Holz und Eisen**  
**Dezimalwaagen**  
**Eiserne Fenster und Türen**  
**Is-Träger und U-Eisen**  
**Wellbleche**  
**Drahtglas mit und ohne Zubehör für Oberlichte usw.**

**Schweitzer & Oppler A.G.**  
Maschinenverwertung Vulkan  
**Stettin-Bredow, Unterhol.**

DER REINE **Alte Fiorn**  
die seit dem 18. Jahrhundert weitberühmte, führende u. beliebte **Rüchener Beeren**

**Sonne** "Straßender Rüchener Beeren" Südbrennereien G.m.b.H.

**Gesündester Brotausich!**  
**„Drei“-Pflaumenmus**  
von vorzüglicher Qualität, billig  
**Greifenhagener Früchte-Haus**  
Königsstr. 5 Fakenwalder Str. 124

**Die Frau** Ein neuzeitliches Gesundheitsbuch von Dr. med. Paull Mit 76 Abbildungen. Inhalt: Der weibliche Körper, Periode, Ehe und Geschlechtstrieb, Schwangerschaft, Verhütung und Unterbrechung derselben, Geburt, Wochenbett, Prostitution, Geschlechtskrankheiten. Wechseljahre usw. Kart. 4, Halbl. 5 Mk., Porto extra. **VERSAND HELLAS, Berlin-Tempelhof 3.**

**Karneval-Artikel**  
Dominos und Gesichtsmasken  
Kappen, Mützen usw.  
Für Vereine auch in Kommission.

**Ernst Gandre**  
Telephon 369 12  
**Große Domstraße 22.**

**Bekannt, reell und billig!**  
**Neue Gänsefedern**

Alle von der Gans erzwung. mit Dampfen dopp. gewaschen u. gereinigt à 3/10. Mit 9.00 beste Qualität 3.50; Halb-dannen 5.00; 1/2-Dannen 6.75; 1/4-Dannen 8.-10.00. Gereinigte Federn mit Dampen gereinigt 4.00 u. 5.25 sehr hart und weich 5.75. In 700. Befund der Nachnahme. ab 5 3/10. portofrei. Garantie für reelle feinstreite Ware - Nehme Nichtanwendendes zurück.  
Franz A. Wodrich, Gänsefiedern.  
Kau-Feeder (Vertrieb) 57

**Arterienverkalkte.**  
Eine der häufigsten Todesursachen nach dem 40. Lebensjahre ist die Arterienverkalkung. Wie man dieser gefährlichen Krankheit vorbeugen und heilendes Mittel (Schlaganfall) verhindern kann, sagt eine eben erschienene Broschüre von Gehrm. Med.-Rat Dr. med. S. Schroeter, welche jedem auf Verlangen kostenfrei und portofrei durch Robert Kühn, Berlin-Kaustenberg 124, zugestellt wird.





**Wir haben auch Keller-Inventur gehalten, das heißt, es wurden nicht etwa Weinflaschen gefunden, sondern bedeutende Warenmassen ans Tageslicht befördert, von denen wir uns heute verabschieden.**

**Als letzten Gruß haben wir ihnen Preise aufgedrückt, welche so hahnenbüchsen billig sind, daß sie eigentlich eine große Beleidigung für diese wirklich guten Qualitäten bedeuten. Aber warum sollen wir uns erst Ladenhüter heranziehen, das Geld in der Kasse ist uns lieber.**

**Sparsame Hausfrauen können jetzt so manchen guten Griff machen.**



*Was billig immer  
später spürt  
Das müßlos im späteren  
Leben.  
Oh Vorsicht, was  
Kaufmann  
bei Kauger kauft man  
billig nur!*

**Kleiderstoffe**

- Pullover- und Traversstoffe früher Meter 1.45 . . . . . jetzt **48** <sup>5</sup>/<sub>10</sub>
- Popeline reine Wolle, doppeltbreit, früher Meter 1.95 . . . . . jetzt **95** <sup>5</sup>/<sub>10</sub>
- Crepe Caid reine Wolle, früher Meter 2.45 . . . . . jetzt **125**
- Mantel-Rips mit angerauter Rückseite, nur schwarz, reine Wolle, schwere Qual., ca. 140 cm breit, früher Meter 8.50 . . . . . jetzt **390**
- Crepe Georgette reine Wolle, moderne Farben, früher Meter 6.50, jetzt **390**

**Seidenstoffe**

- Kunstseiden-Trikot ca. 140 cm breit, glatt und gestreift, früher 3.25, jetzt **125**
- Bastseide reine Seide, abgekocht, früher 2.90, jetzt **165**
- Kunstseid. Crepe de Chine Bemberg-Seide, einfarbig großes Sortiment, früher 3.45, jetzt **175**
- Bedruckt Crepe de Chine Kunstseide, ca. 100 cm breit, früher 4.50, jetzt **185**
- Veloutine ca. 100 cm breit . . . . . früher 5.50, jetzt **290**

**Inventur-Ausverkauf**

**Trikotagen**

- Damen-Einziehhöschchen feingewirkt, in praktischen Farben . . . . . jetzt **38** <sup>5</sup>/<sub>10</sub>
- Ein Sortiment Kinder-Futter-Schlupfhosen zum Aussch., Gr. 40-60, jetzt **45** <sup>5</sup>/<sub>10</sub>
- Damen-Futter-Schlupfhosen m. Baumwolldecke u. warmer Rauhung, in prakt. Farben . . . . . früher 1.25, jetzt **75** <sup>5</sup>/<sub>10</sub>
- Damen-Untertaillen derb gestrickt, weiß . . . . . jetzt **75** <sup>5</sup>/<sub>10</sub>
- Damen-Hemdhosens Windelform, m. Bandträger, weiß und farbig . . . . . jetzt **85** <sup>5</sup>/<sub>10</sub>
- Damen-Futter-Schlupfhosen extra schwere Qualität, mit dichter Rauhung in hellen Farben . . . . . früher 1.65, jetzt **1.20**
- Damen-Futter-Schlupfhosen mit kunstseidener Decke fein angeraut in modernen Farben . . . . . früher 2.25, jetzt **1.70**
- Damen-Futter-Prinzeß-Röcke mit warmer Rauhung, voller Adsel, hellfarbig . . . . . jetzt **1.85**
- Herren-Normal-Hosen wollgemischt, alle Größen jetzt Serie I **1.35**, Serie II **2.45**
- Kinder-Norm.-Trikots gute Qualität, Gr. 60 . . . . . jetzt **75** <sup>5</sup>/<sub>10</sub>
- Jede weitere Größe 15 Pf. mehr

**Damen-Strümpfe**

- Damen-Strümpfe künstl. Waschseide, mit Naht, Doppelsohle und Hochferse, II. Wahl . . . . . jetzt **48** <sup>5</sup>/<sub>10</sub>
- Damen-Strümpfe Baumwolle, meliert, m. Naht sehr haltbar, Ferse u. Spitze verstärkt . . . . . früher 1.25, jetzt **75** <sup>5</sup>/<sub>10</sub>
- Damen-Strümpfe Maskenballfarben, Flor und Waschseide, feines Gewebe, früher 1.50 bis 1.95, jetzt **85** <sup>5</sup>/<sub>10</sub>
- Damen-Strümpfe Makro m. Waschseide plattiert, m. Naht, Doppelsohle und Hochferse in schwarz u. farbig, fehlerfreie Ware, früher 1.45, jetzt **95** <sup>5</sup>/<sub>10</sub>
- Damen-Strümpfe Küttn.-Kupferseide, ganz feines klare Gewebe, Luxusausführ., in großer Farbauswahl, II. Wahl . . . . . früher 2.25, jetzt **1.45**
- Damen-Strümpfe Wolle m. Seide meliert, Farben, m. Doppelsohle und Hochferse, II. Wahl . . . . . jetzt **1.75**
- Damen-Strümpfe Bembergseide, Goldstempel in modernen Farben . . . . . jetzt **1.75**
- Damen-Strümpfe reine Kaschmir-Wolle, mit Naht, Doppelsohle u. Hochferse, in vielen Farben . . . . . jetzt **2.25**

**Schuhwaren**

- Filz- und kamelhaarartige Schnallenstiefel m. schwarzer Filzsohle . . . . . jetzt **95** <sup>5</sup>/<sub>10</sub>
- Feinfarbige Kinder-Spangenschuhe Größen 18-20 . . . . . jetzt **1.90**
- Maskenschuhe für Damen in verschiedenen Farben, Absatz Louis XV . . . . . jetzt **2.90**
- Pflöschschuhe für Damen, m. extr. stark. Filzsohle, jetzt **3.90**
- Ein Posten Mädchen-Schuhe braun und Lack, Größe 33 bis 35 . . . . . jetzt **3.90**
- Herren-Laschenschuhe kamelhaarartig, m. Kappe, Absatz flach, Filz- u. Ledersohle, j. . . . . jetzt **2.90**
- Ein Posten Damen-Spangenschuhe feintarb. u. Nubuk, Absatz Louis XV. . . . . jetzt **6.90**
- Herren-Halbschuhe schwarz Lack und farbig, weiß ge-doppelt . . . . . jetzt **7.90**
- Ein Post. Herren-Halbschuhe farbige, zum Teil Rahmen-areoel . . . . . jetzt **10.90**
- Schwarze Damen-Schnür- und Gummizugschuhe Chevreau mit flach. Absatz, dequeme Paß-formen, f. ält. Damen, jetzt **10.50**
- Schneestiefel schwarz und grau, für Damen . . . . . jetzt **6.90**
- Russenstiefel beige, Restposten . . . . . jetzt **10.50**

**Herren-Bekleidung**

- Herren-Sport-Anzüge 2teil., früher 38.00, jetzt **19.00**
- Herren-Sakko-Anzüge 2r-in. Form, früh. 48.00, jetzt **29.00**
- Herren-Winter-Ulster früher 38.00, jetzt **19.00**
- Herren-Winter-Ulster früher 48 . 58.00, jetzt **29.00**
- Herren-Winter-Ulster früher 68 - 75.00, jetzt **39.00**
- Herren-Winter-Ulster früher 78 - 95.00, jetzt **48.00**

**Berufs-Bekleidung**

- Schlosserjacken u. Hosen blau Hausstuch . . . . . jetzt Stück **2.25**
- Schlosserjacken u. Hosen blau Fischgrät . . . . . jetzt Stück **3.25**
- Arbeitswesten haltbare Zwirnqualität . . . . . jetzt Stück **2.95**
- Eisenbahner-Hosen schwarz m. Leskin . . . . . jetzt Stck. **6.95**

**Knaben-Bekleidung**

- Knaben-Anzüge hochgeschlossene Form, Gr.1 früher 6.95, jetzt **4.75**
- Knaben-Mäntel lebhaft farben, Größe 2 früher 9.50, jetzt **4.75**
- Knaben-Pyjacks warm gefüttert, Größe 1 früher 8.50, jetzt **5.95**
- Knaben-Anzüge Kleider Form, Größe 2 früher 10.50, jetzt **6.95**
- Knaben-Anzüge Schlupfform, blau Melton, Größe 0 . . . . . früher 9.75, jetzt **7.50**
- Knaben-Sport-Anzüge ganz gefüttert, Größe 1 früher 15.50, jetzt **9.50**

**Haus- und Bettwäsche**

- Wischtücher 45/45, kariert, gesäumt und geändert . . . . . jetzt **15** <sup>5</sup>/<sub>10</sub>
- Handtücher 36/100, weiß Gerstenkorn, mit roter Kante . . . . . jetzt **25** <sup>5</sup>/<sub>10</sub>
- Drell-Handtücher 46/100, weiß, gesäumt und gebändert . . . . . jetzt **48** <sup>5</sup>/<sub>10</sub>
- Stuben-Handtücher 48/100, Ia Habblein, schwere Qual., ges. u. gebändert, jetzt **68** <sup>5</sup>/<sub>10</sub>
- Damast-Handtücher 45/100, blütenweiß . . . . . jetzt **78** <sup>5</sup>/<sub>10</sub>
- Handtücher 45/100, Reinleinen, bunt gestreift . . . . . jetzt **95** <sup>5</sup>/<sub>10</sub>
- Stuben-Handtücher 48/100 Ia Reinleinen weiß Drell mit Damastkante ges. und gebändert . . . . . jetzt **1.35**
- Rolltücher 80/200, Ia Habbleinen mit durchgewebten Figuren früher 8.45 . . . . . jetzt **2.45**
- Weißes Kissenbezüge mit Languetten . . . . . jetzt **95** <sup>5</sup>/<sub>10</sub>
- Paradekissen bestickt und mit Hohlsaum, aus gutem Linon . . . . . jetzt **1.35**
- Dowlas-Laken volle Größe, früher 2.75, jetzt **1.95**
- Damast-Garnituren a. gutem Bettsatin, Deckvoet und 2 Kissen, Garnitur jetzt **9.50**
- Tischdecken 110/100 cm, hell kariert, 4-farbig . . . . . jetzt **95** <sup>5</sup>/<sub>10</sub>
- Weißes Tischtücher 115, 150 cm . . . . . jetzt **1.95**
- Kunstseid. Tischdecken ca. 130, 160 cm, viele Muster früher 7.50 . . . . . jetzt **4.90**
- Tafel-Tücher 180/225 cm, schweres Halb-leinen . . . . . jetzt **6.90**

**Herren-Artikel und Hüte**

- Oberhemden pa. Perkal, auch einfarbig Batist und Zephir, mit u. ohne Kragen, großes Farbensortiment . . . . . früher bis 4.95, jetzt **2.65**
- Oberhemden weiß, kräft. Kumpfstoff, mit seidenglanz d. Popeline-Einsätzen . . . . . früher bis 4.95, jetzt **2.95**
- Oberhemden Popeline Zephir u. Perkal, gute Stoffe i. mod. Ausmesterung . . . . . früher bis 5.90, jetzt **3.85**
- Oberhemden Popeline neueste Dess., beste Verarbeitung, früher bis 7.90, jetzt **4.95**
- Sockenhalter gestreiftes Gummiband, mit praktischem Verschluss, jetzt **18** <sup>5</sup>/<sub>10</sub>
- Hosenträger in Gumm-, m. Lederteil., jetzt **35** <sup>5</sup>/<sub>10</sub>
- Herren-Hüte verschiedene Formen und Farben mit kleinen Schönheitsfehlern . . . . . jetzt **1.95**
- Herren-Hüte angeraut und glatt, flach oder roll Krempel früher bis 4.95, jetzt **2.95**
- Herren-Hüte mod. Ulsterfarben, glatt und angeraut früh. bis 7.50, jetzt **3.65**
- Klubmützen mit Tuchschirm und Seidenkordel . . . . . jetzt **95** <sup>5</sup>/<sub>10</sub>
- Sportmützen für Herren und Knaben, in verschiedenen Stoffen . . . . . jetzt **68** <sup>5</sup>/<sub>10</sub>
- Hosenträger besonders guter Gummi, m. Roll- od. festen Lederpatten, auch mit Gummiösen früher bis 1.75, jetzt **95** <sup>5</sup>/<sub>10</sub>

- Herren-Socken Baumwolle, prima Qualität, mit Doppelsohle u. Hochferse . . . . . jetzt **25** <sup>5</sup>/<sub>10</sub>
- Herr.-Socken Küttn.-Kupferseide, einfarb., m. Doppels., II. Wahl, jetzt **48** <sup>5</sup>/<sub>10</sub>
- Herren-Kamelhaarsocken plattiert innen angeraut . . . . . früh. 1.45, jetzt **85** <sup>5</sup>/<sub>10</sub>
- Herren-Jacquardsocken Flor, mit Kunstseide, plattiert, moderne Muster . . . . . früher 1.25, jetzt **95** <sup>5</sup>/<sub>10</sub>



- Selbstbinder**  
unerreichte Auswahl, in besonders guten Qualitäten
- Serie III früh. b. 2.95, jetzt **1.95**
  - Serie II früh. b. 2.45, jetzt **1.35**
  - Serie I früher bis 2.25, jetzt **95** <sup>5</sup>/<sub>10</sub>